Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 270 | SAMSTAG, 18. NOVEMBER 1950 | 77 JAHRGANG

Mandschurei in Sichtweite

Panzervorstoß der 7. US-Division - UNO-Truppen dringen überall weiter vor

Bei den Panzerspitzen der 7. Division (UP). Eine amerikanische Panzerkolonne der 7. Division hat sich am Freitag gegen fanatischen Widerstand der Kommunisten durch Straßensperren und über gesprengte Brücken hinweg bis auf rund fünf Kilometer an die nordkoreanische Stadt Kapsan herangearbeitet und erblickt in der Ferne bereits die mandschurischen Berge, die noch etwa dreißig Kilometer von ihnen entfernt sind. Die Streitkräfte der Vereinten Nationen in Korea setzten am Freitag auch an den anderen Fronten ihren Vormarsch in Richtung mandschurische Grenze fort. Amerikanische, britische und südkoreanische Einheiten konnten die hart umkämpften Städte Yongbyon, Paktschon und Toktschon wieder erobern, die beim Einmarsch chinesischer Truppen vorübergehend geräumt werden mußten.

In fast allen Frontabschnitten ziehen sich die Chinesen weiter zurück und überlassen den Nordkoreanern die Verteidigung ihrer Positionen. Ein Sprecher des Hauptquartiers General Mac Arthurs gab dazu bekannt, daß aus neuesten Aufklärungsmeldungen ein fast völliges Aufhören des Nachschubs aus der Mandschurei hervorgeht.

Spähtrupps der 7. Division sind links und rechts des bedeutsamen Tschosin-Staubeckens rund zehn Kilometer in nördlicher Richtung vorgestoßen. Die Einkesselung des Staubeckens, zu dessen Verteidigung chinesische Truppen entsandt worden waren, war am Freitagabend zur Hälfte abgeschlossen.

Im rückwärtigen Frontgebiet müssen die UNO-Streitkräfte jedoch immer mehr Truppen gegen die feindliche Guerillatätigkeit einsetzen. Durch die kommunistischen Partisanen sind außer der 25. amerikanischen Infanteriedivision ein amerikanisches Luftlanderegiment, ein türkisches Regiment, ein südkoreanisches Regiment und philippinische Verbände gebunden. Aus Geheimberichten ist zu entnehmen, daß die Kommunisten die Absicht haben, mit etwa zehntausend Mann, die sie im Rücken der Streitkräfte der Vereinten Nationen — vor allem im Gebiet zwischen Pyongyang und Wonsan sowie südöstlich von Seoul — zusammengezogen haben sollen, die UNO-Front von hinten anzugreifen. Der südkoreanische Innenminister teilte noch mit, daß Guerilla-Aktionen gegen Seoul geplant zu sein scheinen.

Die entscheidende Frage

Pufferzone soll 3. Weltkrieg verhüten

London (UP). Am Freitag wurde in London davon gesprochen, daß bei der Delegation der kommunistischen Chinesen, die zu Beginn der nächsten Woche in New York erwartet wird, sondiert werden solle, ob eine Pufferzone entlang der mandschurisch-koreanischen Grenze für Peiping annehmbar erscheint. In London besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten einen solchen Kompromißvorschlag besprochen haben.

Man erwartet, daß die chinesische Antwort auf den Plan — ja oder nein — die Antwort darauf gibt, ob der dritte Weltkrieg verhindert werden kann. Sollten sie sich dem Pufferplan geneigt zeigen, so würde das die Ansicht bestärken, daß sie nur über den Vormarsch einer fremden Armee so nahe an ihrer Grenze ernsthaft besorgt sind. Sollten sie dagegen den Kompromißvorschlag zurückweisen, so könne daraus geschlossen werden, daß sie den Korea-Konflikt zum Vorwand nehmen, um den Krieg zu beginnen. Die neutralisierte Zone soll unter die Verwaltung der Vereinten Nationen gestellt und alle bewaffneten Streitkräfte abgezogen werden.

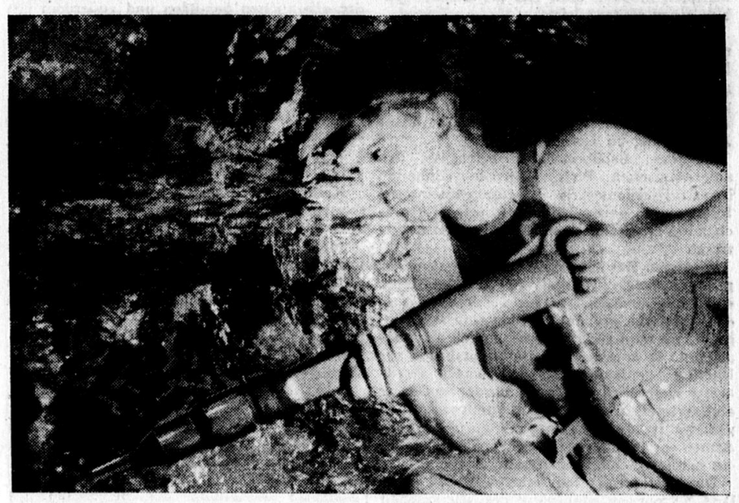
Westmächte verhandlungsbereit

Truman wendet sich an Rotchina

Washington (UP, dpa). Präsident Truman versicherte auf seiner Pressekonferenz, daß jeder mit der Ehre zu vereinbarende Schritt unternommen werden würde, um eine Ausweitung des Konfliktes im Fernen Osten zu verhindern. Er betonte aber, daß „der Wunsch nach Frieden, um wirksam zu sein, von allen Beteiligten geteilt werden" müsse.

Der Präsident sagte: „Die Streitkräfte der Vereinten Nationen in Nordkorea werden von chinesischen Kommunisten aus einem privilegierten Zufluchtsort in der Mandschurei angegriffen." Diese offensiven Aktionen der chinesischen Kommunisten erfolgten unter dem Vorwand, daß die Vereinten Nationen beabsichtigten, die Feindseligkeiten in chinesisches Gebiet hineinzutragen. „Die Vereinten Nationen haben den Wunsch", betonte der Präsident, „den Konflikt zu lokalisieren und ihre Streitkräfte zurückzuziehen, sobald es die Lage gestattet. Falls die chinesischen Behörden und das chinesische Volk etwas anderes glauben", fuhr Truman fort, „kann das nur möglich sein, weil sie von denen getäuscht werden, in deren Vorteil es liegt, die Feindseligkeiten im Fernen Osten entgegen den Interessen aller Völker zu verlängern und auszuweiten."

Die Erklärung des Präsidenten wird in der amerikanischen Hauptstadt als ein diplomatisches Angebot von höchster Stelle angesehen, in dem die Bereitschaft zu gewissen Konzessionen und selbst zu direkten Gesprächen mit Rotchina enthalten ist.



Fast über Nacht ist der Kumpel wieder in den Mittelpunkt des Interesses weiter Kreise gerückt. Nach den unheimlichen Gesetzen wirtschaftlicher Kettenreaktion hängt unser Wohlergehen weitgehend von einer ausreichenden Kohlenförderung ab. Der Bergmann, der unter Tage im Schweiße seines Angesichtes das schwarze Gold fördert, weiß, worum es geht.

Hausbrandverteilung wird überwacht

Jeder Kreis bekommt einen Kohlekommissar — Haushalte haben Vorrang

Düsseldorf. Der NRW-Wirtschaftsminister hat angeordnet, daß jede Kreisverwaltung und der örtliche Kohlenhandel je einen Vertreter mit der Ueberwachung der Kohlenzuteilung für Hausbrand und Kleinverbraucher beauftragen. Wie ein Sprecher des Ministeriums am Freitag in Düsseldorf erklärte, erfolgte dies im Einvernehmen mit dem Beauftragten für die Kohlenversorgung, Dr. Sogemeyer, dem Kohlenverkauf und dem Kohlenhandel.

Der örtliche Kohlenhandel ist für die Verteilung verantwortlich. Falls den Weisungen der Kreisbeauftragten nicht entsprochen wird oder Mißstände festgestellt werden, sind nach den Angaben des Sprechers die Regierungspräsidenten ermächtigt, verbindliche Weisungen zu erlassen und „notfalls zu erzwingen".

Der Sprecher erklärte zur Begründung dieser Maßnahmen, daß zur Deckung des Hausbrandbedarfs in NRW für November 411 500 Tonnen vorgesehen sind. Da die entsprechenden Monatsmengen während des Sommers nur beschränkt abgenommen wurden und die Rückstände aus Transportgründen nicht aufzuholen sind, wurde ab 1. Oktober eine gleichmäßige Auslieferung auf der Grundlage der halben Jahresmenge angeordnet. Dies entspricht einer monatlichen Zuteilung von 1½ Zentner für die zweite Hälfte des Kohlenwirtschaftsjahres. Hierzu sind in NRW 330 000 Tonnen erforderlich. Für die übrigen Kleinverbraucher (u. a. Handwerksbetriebe, Krankenhäuser, Bäcker, Fleischer) bleiben demnach von der Novemberquote von 411 500 Tonnen nur 78 500 Tonnen übrig. Bei einem tatsächlichen Monatsbedarf dieser Gruppe von 150 000 Tonnen ergibt sich eine Differenz von 70 000 Tonnen. Der einzige Ausweg besteht nach Ansicht des Regierungssprechers in einem weiteren Anstieg der Kohlenförderung.

Keine Störung des Wohnungsbaues

Bonn (UP). Auf Anregung des Bundesministers für den Wohnungsbau wurde am Donnerstag mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhard, dem „Kohlenkommissar" Dr. Sogemeyer und Vertretern der Spitzenverbände der Bauwirtschaft und verwandter Industriezweige die durch die Kohlenknappheit und die Preissteigerungen für den Wohnungsbau entstandenen Schwierigkeiten erörtert. Mit allen Mitteln wird versucht, die Förderung weiter zu erhöhen und damit eine Beeinträchtigung des Wohnungsbaues zu vermeiden.

Die Minister richteten den dringenden Appell an die Vertreter der Industrie, weitere Preissteigerungen unbedingt zu vermeiden, und erhielten die Zusicherung, daß die Industrieverbände ihre Mitglieder zur Preisdisziplin anhalten werden, damit der Wohnungsbau nicht durch Kostensteigerungen beeinträchtigt werde.

Immer wieder: Niemöller

Berlin (dpa). Ein Vortrag des Kirchenpräsidenten Dr. Martin Niemöller vor seiner früheren Berlin-Dahlemer Gemeinde mußte zeitweilig unterbrochen werden, weil unaufhaltsam Proteste aus der Versammlung ertönten, als er behauptete, daß das amerikanische und das englische Volk in der Welt keinen anderen Nächsten kenne als sich selbst und sich nicht um die zwanzig Millionen Deutschen in der Sowjetzonenrepublik kümmere. Der „Deutschland-Union-Dienst" der CDU/CSU schreibt am Freitag zu diesen Vorfällen, daß die Gemeindemitglieder in Berlin-Dahlem an ihrem einstigen Parrer ebenso irre geworden seien, wie in der Bundesrepublik so viele andere evangelische Christen an dem jetzigen Kirchenpräsidenten, der um jeden Preis in die Politik hineinsprechen wolle.

Pieck zur Kur nach Rußland

Berlin (dpa). Der Sowjetzonen-Staatspräsident Wilhelm Pieck ist nach einer Mitteilung seiner Kanzlei am Freitag zu einem vierwöchigen Kuraufenthalt in die Sowjetunion abgereist. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Volkskammerpräsident Johannes Dieckmann vertreten.

Bundestag billigt „Mineralölsteuer"

Benzin soll 10, Dieselöl 7 Pfg. teurer werden - Autobahnsteuer abgelehnt

Bonn (Eigenbericht). Mit 26 gegen 3 Stimmen bei 14 Enthaltungen nahm der Bundesrat am Freitag das von ihm abgeänderte Treibstoffsteuergesetz der Bundesregierung an. Im Gegensatz zum Entwurf des Bundesfinanzministeriums, in dem Erhöhungen des Benzinpreises um 15 Pfennig und des Dieselöls um 10 Pfennig vorgesehen waren, beschloß der Bundesrat eine Preiserhöhung der Vergasertreibstoffe um 10 Pfennig und des Dieselkraftstoffes um 7 Pfennig. Darüber hinaus sollen sämtliche Derivate des Mineralöls mit jeweils gestaffelten Steuern belegt werden, so daß das Gesamtaufkommen aus der Mineralölsteuer um rund 25 Millionen DM höher sein wird, als die Bundesregierung ursprünglich auf Grund ihres Entwurfs berechnet hatte.

Bundesfinanzminister Schäffer bat den Bundesrat, die für den Ausgleich des Bundeshaushaltes unbedingt notwendigen Deckungsvorräte zu genehmigen, da das Rechnungsjahr 1950/51 „in Ordnung" abgeschlossen werden müsse, um das Haushaltsjahr 1951/52, in dem soziale Mehrausgaben in Höhe von 1,5 Milliarden DM zu erwarten seien, ohne Vorgriffe beginnen zu können. Die durch den Abgeordnetenentwurf erzielten Mehreinnahmen von rund 25 Millionen DM werde der Bund für die Finanzierung des geplanten „Deutschen Jugendwerkes" verwenden.

Der Bundesrat hat ferner den Regierungsentwurf einer Verordnung über die Erhebung einer Autobahnbenutzungsgebühr von seiner Tagesordnung abgesetzt. Wie Bundesratsmitglieder hierzu mitteilten, ist die Autobahnbenutzungsgebühr damit praktisch erledigt.

Undenkbar, Deutsche auszuschließen

New York (dpa). Der amerikanische Generalstabschef Omar Bradley erklärte am Freitag zur deutschen Rüstungsfrage: „Wir haben uns fünf Jahre lang mit aller Energie bemüht, Deutschland wieder zu vereinigen und den Deutschen zu Demokratie, Frieden und dauernder Freiheit zu verhelfen. Jetzt müssen wir dem deutschen Volk eine Möglichkeit geben, sich im Fall eines Angriffs auf die Westmächte selbst zu verteidigen. Es ist undenkbar, daß Franzosen, Engländer und Amerikaner zusammen mit anderen europäischen Nationen die Elbelinie verteidigen, ohne allen dadurch geschützten Völkern einschließlich des deutschen die Teilnahme an der Verteidigung zu gestatten."

Entscheidung in Europa

Chikago (UP). Der Chef des Stabes der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Hoyt Vandenberg, sagte am Freitag, daß Europa „der Schauplatz ist, auf dem die Entscheidung im Konflikt mit der Sowjetunion" fallen wird. Europa müsse aber in der Hauptsache von den Westeuropäern selbst verteidigt werden.

Düsterer Auftakt in Straßburg

Guy Mollet aus Protest gegen britische Haltung zurückgetreten - Europarat mit feindlichen Brüdern

Straßburg. Der Gegensatz zwischen Franzosen und Briten in der Beratenden Versammlung des Europarates trat bereits am Freitag zutage, als der Berichterstatter des Hauptausschusses der Versammlung, der französische Sozialist Guy Mollet, seinen Posten niederlegte. Mollet gab seinen Rücktritt eine Stunde nach dem Zusammentritt des Ausschusses bekannt, der sich in geschlossener Sitzung mit der Verteidigungsentschließung und der Frage größerer Vollmachten beschäftigte.

Als Begründung gab Mollet, der im französischen Kabinett das Amt eines Europaministers innehat, seinen Wunsch an, seine Freiheit der Meinungsäußerung voll zu erhalten. Der Grund seines Rücktritts liege in der Zurückhaltung der britischen Labourvertreter in der Frage der Einheit Europas. Er habe sich während seiner Amtszeit als Vorsitzender bemüht, die Einheit der freien Völker Europas langsam aber stetig vorzutreiben. Er habe sich aber überzeugen müssen, daß darin keine Einstimmigkeit erzielt werden konnte.

Im Gegensatz zur britischen Einstellung treten die französischen, italienischen, deutschen und einige Benelux-Vertreter dafür ein, daß die europäische Versammlung nicht nur eine Rednertribüne sein, sondern reale Befugnisse erhalten sollte. Die britischen Vertreter haben mit einiger Unterstützung durch Skandinavier zu verstehen gegeben, daß sie unter keinen Umständen bereit seien, auf irgendeinen Teil ihrer Souveränität zu verzichten.

Der Beginn der einwöchigen Tagung der Beratenden Versammlung des Europarates stand somit unter schlechten Vorzeichen. Es war unverkennbar, daß die vorhandene Spaltung zwischen den Delegationen der 15 Mitgliederstaaten sehr erheblich ist und daß die beiden einflußreichsten Delegationen — Großbritannien und Frankreich — sich als „Führer" zweier gegnerischer Lager gegenüberstehen, die durchaus keine Anzeichen zur Kompromißbereitschaft erkennen lassen.

Alliierte erwarten Wehrbeitrag

Bund soll schriftliche Erklärung abgeben

Bonn (Eigenbericht). Die alliierten Hohen Kommissare erwarten von der Bundesregierung, daß diese ihre Bereitwilligkeit zur Leistung eines „materiellen Verteidigungsbeitrages" schriftlich festlegt und den Alliierten übermittelt, verlautet von zuständiger alliierter Seite. Die im Bundestag bekanntgegebene Entschließung zum Thema eines deutschen Verteidigungsbeitrages wird formal von der Hohen Kommission nicht als ausreichend angesehen. Ferner erwartet die Hohe Kommission im Zusammenhang mit den New-Yorker Beschlüssen ein zweites Schreiben der Bundesregierung, das Zusicherungen über die Anerkennung der deutschen Auslandsschulden enthält und zugleich auch die Ansprüche auf das deutsche Auslandsvermögen übermittelt. Wenn beide Schreiben bei der Hohen Kommission vorliegen, wird sie ihrerseits die in den New-Yorker Beschlüssen vorgesehenen Erleichterungen gegenüber der Bundesrepublik in Kraft setzen, die ohne ein formelles zweites Petersbergabkommen die alliierten Gegenleistungen enthalten sollen.

Von seiten des Bundespresseamtes wurde am Freitag auf Anfrage bestätigt, daß die alliierten Zugeständnisse und die erwarteten deutschen Gegenleistungen gemäß den New-Yorker Außenministerbeschlüssen nicht durch den Abschluß eines zweiten Petersberg-Abkommens juristisch festgelegt werden sollen. Nach den der Bundesregierung vorliegenden Informationen werde die Vereinbarung vielmehr in Form eines Austausches von Noten über die einzelnen Punkte und damit verbunden die Herausgabe eines Kommuniques über den Inhalt der Noten erfolgen, wenn die Verhandlungen abgeschlossen seien.

Oberseeamt in Hamburg beschlossen

Bonn (Eigenbericht). Das Bundeskabinett nahm in seiner Sitzung am Freitag einen Bericht des Bundeskanzlers über seine Besprechungen mit den alliierten Hohen Kommissaren von Donnerstag entgegen. Ferner wurde die Errichtung eines Bundes-Oberseeamtes in Hamburg beschlossen. Das Amt soll ähnlich wie früher das Reichs-Oberseeamt die Ermittlungen im Zusammenhang mit Seeunfällen durchführen.

Fähre sank im Sturm — 94 Tote

Furchtbares Unglück in Bosnien — Warnung überhört, Unvernunft siegte

Belgrad (UP, dpa). 94 Personen ertranken in der Save, als eine vollbeladene Fähre bei Orasje (Bosnien) kenterte. Nur einem einzigen Fahrgast gelang es, sich aus den Fluten zu retten. Die alte Fähre über den Fluß war anscheinend überladen, da sie außer den Menschen eine Anzahl Ochsenkarren und Pferde an Bord führte.

Ueber die Ursachen des Unglücks melden Belgrader Zeitungen am Freitag, der Sekretär des Volkskomitees von Orasje, Hasan Kisitsch, habe entgegen dem ausdrücklichen Abraten des Fährmannes darauf bestanden, daß das Schiff den Fluß überqueren sollte. Kisitsch wollte seine kranke Frau ins Hospital bringen. Er entging bei dem Unglück zwar dem nassen Tod, starb aber später zu Hause an Erschöpfung. Fast hundert Bauern mit Pferden und Wagen drängten ebenfalls trotz des starken Sturmes auf die Ueberfahrt. Als sich die Fähre auf der Mitte des Flusses befand, brach der Pfahl, an dem das Leitseils befestigt war. Durch den Sturm wurde das Schiff mit großer Geschwindigkeit flußabwärts getrieben und kenterte. Bisher konnten erst siebzehn Leichen geborgen werden.

Streifzug durch die Welt

Washington. Der jugendliche portoricanische Nationalist Oscar Collazo, der einen Attentatsversuch auf Präsident Truman unternommen hatte, erklärte am Freitag am ersten Tage der wegen Mordes gegen ihn anberaumten Gerichtsverhandlung mit leiser Stimme: „Ich bekenne mich nicht schuldig". Es waren die einzigen Worte, die Collazo während der ganzen Verhandlung in einem überfüllten Gerichtssaal sprach.

Cherbourg. Das während eines schweren Sturmes an der französischen Atlantikküste gestrandete U.S.-Liberty-Schiff „Tini" ist von einem Hochseeschlepper des Hafens Cherbourg am Freitag nachmittag von der Sandbank, auf der das Schiff aufsaß, abgezogen worden. Trotz erheblicher Schäden an dem Schiffskörper konnte die „Tini" in den Hafen von Cherbourg geschleppt werden. Das Schiff hatte militärische Ausrüstungen für Frankreich, Holland und die U.S.-Streitkräfte in Deutschland an Bord.

Sells (Arizona). Zwei viermotorige Großbomber der amerikanischen Luftstreitkräfte stießen bei Sells in Arizona beim Lufttanken zusammen und stürzten ab. Nach bisher vorliegenden Berichten wurden dreizehn Flieger getötet. Zehn kamen mit dem Leben davon.

Boston. Mrs. Eva Gorner-Rollins, eine deutsche „Kriegsbraut", kam aus Deutschland nach den USA geflogen, um mit ihrem Mann zusammenzuleben. Ihre Schwiegermutter begrüßte sie auf dem Flugplatz mit der Nachricht, daß Sergeant Sherman Rollins soeben nach Korea abtransportiert worden sei.

St. Louis. Ein Jahr litt der siebenjährige Dennis Fisher an einem bösen Husten, schließlich brachten ihn seine Eltern ins Krankenhaus. Die Aerzte stellten fest, daß sich ein Teppichnagel in seiner Lunge befand, der entfernt wurde. Nun geht es Dennis wieder gut.

Das Tagesgespräch

pr — Vor einigen Tagen wurde der französische Kommunistenführer Maurice Thorez von einem bolschewistischen Flugzeug in Paris abgeholt und unter der Obhut eines prominenten Professors, eines ebenfalls prominenten französischen Parteimitglieds, seiner politisch prominenten Frau und eines schlichten Unbekannten, der wahrscheinlich der Prominenteste der ganzen Reisegesellschaft war, nach Moskau gebracht. Thorez litt noch unter den Nachwirkungen einer Gehirnblutung, befand sich aber auf dem Wege der Besserung. Jetzt soll er in Rußland ausgeheilt werden.

Heute hören wir, daß Wilhelm Pieck, „Präsident der Deutschen Demokratischen Republik", sich ebenfalls zur Kur in die Sowjetunion begeben hat. Bei der Gelegenheit wurde bekannt, daß kürzlich auch der westdeutsche Kommunist Renner auf der Krim Erholung gesucht hatte.

Diese Vorgänge haben eine tiefe Bedeutung. Nicht weil sie dem Kreml als Vorwand dienen könnten, sich mit Hilfe politisch geschulter Mediziner der illustren Gäste zu entledigen. Das kommt gelegentlich vor. So etwa im Fall des Bulgaren Dimitrow, als er anfing, titoistische Abweichungen zu zeigen. Immerhin aber scheuen derartige Liquidationen das Licht der Oeffentlichkeit. Was indessen vor aller Augen geschieht, ist viel erschreckender: Moskau verfügt nicht nur über die Gesinnung der Genossen, und zwar konsequenter als jemals eine Kirche über die Festigkeit des Glaubens wachte, es macht auch Anspruch auf den Leib seiner Anhänger. Wer krank ist und in der Stunde der körperlichen Schwäche schwach und folglich eine Gefahr für die Partei werden könnte, läuft Gefahr, eines Tages von den Emissären des Bolschewismus abgeholt zu werden. Wohin, zu welchem Zweck, oder, sagen wir schon, zu welchem Ende, ist ihm unbekannt. Das erinnert verzweifelt an den pferdefüßigen Dämon, der dem Abtrünnigen in einer Gewitternacht den Pakt präsentiert, den er mit seinem eigenen Blut unterschrieben hat. „Ich bin der Auffassung", schreibt François Mauriac in Gedanken an Thorez, „daß die Franzosen, die an diese schreckliche Macht gefesselt sind, nicht als Verräter und Gegner, sondern als Opfer zu behandeln sind, und daß ihr Vaterland die Pflicht hat, sie vor dem Dämon zu schützen, dem sie sich verkauft haben."

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Die Woche im Blitzlicht

von pr.

Die „Unterhauserklärung" des britischen Ministers Shinwell zeigt, daß England zu einem erfreulich klaren Standpunkt in der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags gelangt ist. Entscheidend ist für England, daß eine möglichst schnelle Verstärkung der westlichen Verteidigung erzielt wird. Rein militärische Gesichtspunkte haben infolgedessen den Vorrang. Auf einige Sätze gebracht, läßt sich die britische Haltung folgendermaßen formulieren:

Erstens: Die Wichtigkeit eines deutschen Beitrags wird anerkannt. Die öffentliche Meinung Großbritanniens, Amerikas und Frankreichs würde es nicht hinnehmen, wenn alliierte Truppen für Deutschland kämpfen müßten, ohne daß die Bundesrepublik einen Beitrag leistet.

Zweitens: Auf jeden Fall muß die Bundesregierung befragt werden, ehe ein alliierter Beschluß gefaßt wird. Deutschland soll nicht gezwungen werden, eine allgemeine Wehrpflicht oder irgendeine andere Form der Rekrutierung deutscher Einheiten ohne seine Zustimmung zu akzeptieren.

Drittens: Großbritannien betrachtet den amerikanischen Plan, deutsche Einheiten bis zu Divisionsstärke in eine gemeinsame Streitmacht einzugliedern, als erfolgversprechende Verhandlungsgrundlage für den Atlantikrat.

Viertens: Der Pleven-Plan wird wegen der grundsätzlichen französischen Anerkennung, daß deutsche Einheiten für die Verteidigung des Westens gebildet werden müssen, begrüßt. Er wird ebenso grundsätzlich aber abgelehnt, da er einerseits die Maßnahmen zur Bildung gemeinsamer westlicher Streitkräfte wesentlich verzögern würde, und da er andererseits ein politisches Moment enthält — gemeint ist die Anerkennung einer Europa-Armee —, das auf den schärfstenWiderspruch der britischen Regierung stößt.

Diese Erklärung läßt erkennen, daß England betrebt ist, dieLösung des atlantischen Verteidigungsproblems energisch und unter Einsatz großer eigener Kräfte zu fördern; daß es aber nicht gewillt ist, seine politische Konzeption zugunsten des französischen Plans aufzugeben, Europa als eine „Dritte Macht" zu konstituieren.

*

Paris und Bonn waren tief darüber betroffen, daß die Unterhausdebatte über den Europarat so gut wie keinen Widerhall in der britischen Öffentlichkeit fand. Als einzige große Zeitung widmete der liberale „ManchesterGuardian" der Frage einen Leitartikel. Und auch er mußte feststellen, daß nicht nur die Labour-Party, sondern auch die konservative Opposition die Bemühungen verwirft, aus den Straßburger Institutionen handlungsfähige Träger einer überstaatlichen europäischen Macht zu entwickeln. ErnestDavies, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, verwies freilich darauf, daß Großbritannien in Wort und Tat bemüht gewesen sei, ein europäisches Zusammenwirken überall da zu fördern, wo es sich um festumrissene Einzelaufgaben handelte. Es lehnt also keineswegs die „funktionellen" Instanzen des Europarates ab; aber es weigert sich, in ihm mehr zu erblicken, als ein „Zentrum der europäischen Meinungs- und Willensbildung".

Die an Eindeutigkeit und Schroffheit nicht zu überbietende Absage an den Pleven-Plan — „Die Regierung ist nicht in der Lage, die Vorschläge für eine europäische Armee und ein europäisches Verteidigungsministerium anzunehmen" — geht auf zwei Motive zurück. Einmal ist man in London mit größter Folgerichtigkeit darauf bedacht, sich der aktiven Mitwirkung Amerikas in Europa zu versichern und fürchtet, die Bereitschaft der Vereinigten Staaten könne sich mindern, wenn man auch nur den Anschein erweckt, daß Europa sich selbst verteidigen könne; zum andern fragt man, welchem parlamentarischen Gremium denn ein europäischer Verteidigungsminister verantwortlich sein solle? Das britische Volk und seine Vertreter sind nicht bereit, auch nur einen Zollbreit staatlicher Autorität zugunsten einer gemeinsamen europäischen Organisation aufzugeben. Daran hindert sie der insulare Charakter ihres besonders stark entwickelten Staatsbewußtseins, die Vorstellung von den sozialpolitischen Rechten und Pflichten des Staats, die viel weiter gehen als die kontinental-europäischen, vor allem aber das Bewußtsein, das Herzstück eines weltumfassenden Bundes britischer Länder, des „Commonwealth ofNations"zu sein. Für eine atlantische Gemeinschaft wird England jederzeit seine Wirtschafts- und Wehrkraft zur Verfügung stellen. Dieser Konzeption braucht es weder seine Verbindung zumCommonwealth noch seine staatliche Souveränität zu opfern. Für eine europäische Armee wird es, wie die Dinge heute stehen, keine Brigade zur Verfügung stellen.

*

Pastor Niemöller ist in eine Pechsträhne geraten. Selbst seine alte Dahlemer Gemeinde vermag nicht mehr ihm auf dem Weg zu folgen, der ihn in die gefährliche Nähe der Ostzonen-Propaganda geführt hat. Anläßlich einer Rede, die er vorgestern vor etwa siebenhundert West-Berlinern hielt, erklärte der hessische Kirchenpräsident, es sei den Russen, Polen oder Tschechen egal, ob die zwanzig Millionen im Osten leben oder sterben. Damit fand er den Beifall seiner Zuhörer. Als er aber fortfuhr: „Die Menschen in Ostdeutschland haben auch im Westen der Welt keine Nächsten, die Franzosen wären froh und dankbar - sie schliefen mindestens leichter - wenn die zwanzig Millionen tot wären", regte sich der erste Widerspruch. Als er sich vollends zu der Erklärung verstieg: „Die Engländer und Amerikaner sind schon gar nicht ihre Nächsten, denn sie haben gar keine Nächsten in der Welt außer sich selbst", hagelte es Proteste, Zwischenrufe und Pfiffe. Die Zwischenrufer erinnerten den streitbaren Pfarrer an die Care-Pakete, denen mancher Westdeutsche die Fristung seines Lebens in den bösen Jahren der Reichsmark-Inflation verdankte. Er selbst aber hätte sich sagen müssen, daß die Westmächte ihm immerhin so viel Gedanken- und Redefreiheit geben, Ansprachen dieser Art zu halten. Niemöllers Lebensweg hat ihn über viele Stationen vom U-Boot zur Kanzel geführt. Er war niemals ein ausgeglichener Charakter und ein bequemer Mensch. Männer seiner Art sind gut und notwendig als Fermente, als Träger eines Gärungsprozesses, wenn unter dem Druck eines totalitären Regimes die Herzen verhärten und die einzelnen sich in die Anonymität der Masse zu verlieren drohen. Diese Voraussetzungen findet er im Westen jedoch nicht mehr vor. Unser Leben ist schwer, aber wir leben ein Leben in Freiheit. Die Kassandrarufe des Pfarrers verhallen darum im Leeren. Sie finden kein Echo. Niemöller fängt an, eine tragische Figur zu werden.

Der Schatten der alten Schulden

Rechtsnachfolge des Reiches nicht ohne Vorbehalt möglich

Seit einigen Tagen laufen die Verhandlungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen über die Regelung der deutschen Vorkriegsschulden im Ausland, bekanntlich ein wesentlicher Bestandteil der New Yorker Beschlüsse zur Revision des Besatzungsstatuts — sozusagen der Tribut, den die Bundesrepublik für die Erweiterung ihrer Souveränität entrichten soll. Vorweg hat bereits die Bundesregierung ihre Bereitschaft zu erkennen gegeben, an der Aufstellung und Durchführung eines Zahlungsplanes für öffentliche und private Schulden mitzuarbeiten. Aber die Beratungen auf dem Petersberg haben noch kein abschließendes Ergebnis gebracht, und darum scheint es notwendig, den deutschen Standpunkt noch einmal in aller Deutlichkeit zu umreißen.

Es geht hier um Milliardensummen. Zunächst um schätzungsweise 3,75 Milliarden der öffentlichen Schulden und außerdem um den Betrag der privaten Auslandsverpflichtungen, deren Höhe gegenwärtig noch von der Bank deutscher Länder errechnet wird. Außerdem stehen noch die Hilfeleistungen zur Debatte, die die Besatzungsmächte nach der Kapitulation übernahmen; allerdings sind diese Dinge zum Teil schon im ECA-Vertrag vom Dezember 1949 geregelt, so daß sie keine besonderen Reibungspunkte liefern dürften.

Keiner der Beteiligten gibt sich der Täuschung hin, daß diese Abmachungen lediglich ein kaufmännisch-rechnerisches Problem sind. Ist doch der ganze Komplex schon durch die Verquickung mit der Revision des Besatzungsstatuts von Beginn an auf die politische Ebene gehoben worden. Schon die Tatsache, daß Professor Kaufmann, der Berater der Bundesregierung in völkerrechtlichen Angelegenheiten, mit der Leitung des deutschen Ausschusses betraut wurde, zeigt, welche prinzipielle Bedeutung die Bundesregierung diesen Vorgängen beimißt.

Denn der Kern des Ganzen ist die Frage, in welchem Ausmaß der westdeutsche Staat völkerrechtlich die Nachfolge des ehemaligen Deutschen Reiches anzutreten hat. Wie das auch rein juristisch entschieden werden mag — an den Realitäten können selbst die Westmächte nicht vorbeigehen. Diese Wirklichkeit aber ist nun einmal, daß die Bundesrepublik nur einen Teil des einstigen Reichsgebietes umfaßt. Hinzu kommen, und das ist nicht weniger entscheidend, die beträchtlichen wirtschaftlichen Einbußen, die Westdeutschland im Kriege und in den darauffolgenden Jahren durch Demontagen, Ausschluß vom Weltmarkt und Produktionsbeschränkungen erlitten hat.

Darüber ist man sich mittlerweile auch in den drei Hauptstädten des Westens klar geworden. Unentschieden jedoch scheint noch, wie weit man die Leistungsschwäche der Bundesrepublik anzuerkennen bereit ist und ob auch die Vermögenswerte des Deutschen Reiches im Ausland angerechnet werden. Auch dabei dürfte die Entscheidung nicht nach rein zahlenmäßigen Positionen gefällt werden.

Sowohl der Petersberg als auch Bonn haben oftmals betont, daß sie keinerlei Verhandlungen zum Kuhhandel erniedrigen wollten.

Wetter-Funk

Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West / Meist stark bewölkt mit schauerartigen Regenfällen / Vorübergehend auch stärkeres Auflockern der Bewölkung / Nachts leichter Frost und morgens örtliche Nebelbildung.

Länder einig über Bereitschaftspolizei

19- bis 22-jährige werden eingestellt — Voll motorisierte Einheiten

Stuttgart (UP). Bei einer viertägigen Besprechung von Polizeifachleuten des Bundes und der Länder in Stuttgart wurde — wie die Verhandlungsteilnehmer auf einer Pressekonferenz am Freitag erklärten, Uebereinstimmung in der Frage der organisatorischen Gliederung der künftigen Bereitschaftspolizei der Länder erzielt. Die Vorschläge werden jetzt den Innenministerien der Länder zur endgültigen Stellungnahme zugeleitet.

Nach den jetzt aufgearbeiteten Vorschlägen sollen die Bewerber für die Bereitschaftspolizei zwischen 19 und 22 Jahre alt sein. Die Einstellungsverträge der Beamten werden wahrscheinlich auf sieben Jahre lauten. Die Bewerber werden vor ihrer Einstellung einer eingehenden charakterlichen und politischen Ueberprüfung unterworfen. Die Bereitschaftspolizei, die bis zum Frühjahr nächsten Jahres 10 000 Mann umfassen soll, wird nach den jetzigen Vorschlägen den Ländern unterstellt, die Einzelheiten werden jedoch in einem Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern geregelt. In einem Kommuniqué heißt es zu diesem Thema: „Die Ländervertreter waren sich darüber einig, daß der Finanzlage der Bundesländer Rechnung getragen werden muß, daß aber gleichzeitig die Bereitschaftspolizei so ausgestattet werden muß, daß sie allen an sie zu stellenden Anforderungen im Einsatz zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung gerecht werden kann."

Bei der Pressebesprechung wurde ferner mitgeteilt, daß die Frage der Herstellung der notwendigen Waffen „noch nicht geklärt ist".

Die Bereitschaftspolizei soll nach Abteilungen und Hundertschaften aufgeteilt werden, wobei die Stärke der einzelnen Einheiten sich individuell nach den Bedürfnissen der Länder richten wird. Die neuen Polizeieinheiten werden mit deutschen Fahrzeugen voll motorisiert. Besonderer Wert wird auf eine erstklassige Ausrüstung mit Fernmelde- und Funkgeräten gelegt.

Frings weist Kirkpatrick auf Werl

Köln (dpa). Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, besuchte am Freitag den Kölner Erzbischof Kardinal Frings. Wie die Erzbischöfliche Informationsstelle mitteilt, hat Kardinal Frings dabei dem Hohen Kommissar besonders das Schicksal der deutschen Gefangenen im britischen Gefängnis Werl (Westf.) anempfohlen.

Wohleb hofft immer noch auf Baden

Karlsruhe (UP). Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb gab am Donnerstagabend auf einer Kundgebung der CDU in Karlsruhe seiner Hoffnung Ausdruck, daß der am kommenden Sonntag zu wählende württemberg-badische Landtag nur von kurzer Dauer sein würde. Die Frage der Beteiligung von Abgeordneten, die rein badische Interessen vertreten, werde in dem neuen württemberg-badischen Landtag von großer Bedeutung sein.

Vorsicht vor zerrissenen Geldscheinen

Frankfurt (dpa). Die Bank Deutscher Länder warnte am Donnerstag vor der Annahme von Geldscheinen, die zerschnitten und neu zusammengeklebt sind. Bei diesen Geldscheinen besteht der Verdacht, daß sie in betrügerischer Absicht beschädigt worden sind. Es wird empfohlen, sie nicht als Zahlungsmittel anzunehmen oder sie an die nächstgelegene Landeszentralbank zu geben.

USA-Generalkonsulat in Düsseldorf

Düsseldorf (Eigenbericht). Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden, wie in Düsseldorf bekannt wird, noch in diesem Jahre in der Hauptstadt Nordrhein-Westfalens ein Generalkonsulat eröffnen.

Von Tag zu Tag

Das Bundesinnenministerium bereitet zur Zeit ein Kriegsdienstverweigerungsgesetz nach Artikel 4 des Grundgesetzes vor, nach dem niemand „gegen sein Gewissen" zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden darf.

Zwei Anträge der Zentrumsfraktion im Bundestag, die vom Plenum nach Abschluß der Untersuchungen des „Spiegel"-Ausschusses beraten werden sollen, befassen sich mit den Zahlungen der Industrie für politische Zwecke, wie sie bei den Verhandlungen des Spiegel-Ausschusses bekannt wurden.

Der ehemalige Hamburger Gauleiter, Karl Kaufmann, wurde am Freitag aus Gesundheitsgründen aus der Untersuchungshaft entlassen.

Der Vorsitzende der Deutschen Angestelltengewerkschaft kündigte am Freitag in Berlin schwere Lohn- und Tarifkämpfe der Angestellten an. Er forderte die Bildung einer Kampfgemeinschaft der Angestellten, die das Mitbestimmungsrecht und Lohn- und Gehaltserhöhungen verfechten soll.

Zwei Reporter von „Radio Finnland" beendeten jetzt ihre fünfwöchige Reise durch das Bundesgebiet, in deren Verlauf sie Bandaufnahmen von Dr. Adenauer, mehreren Ministern und dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher gemacht hatten.

Die Außenpolitik der französischen Regierung wurde in der Nacht zum Freitag vom Rat der Republik (dem französischen Oberhaus) nach mehr als siebenstündiger Debatte mit 171 gegen 142 Stimmen gebilligt.

Die finnische Regierung Kekkonen erhielt am Freitag bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Konservativen Sammlungspartei eine Mehrheit von 102 gegen 89 Stimmen. Die Kommunisten stimmten für Kekkonen.

Einer der beiden französischen Piloten, die sich an Bord des Flugzeuges befanden, mit dem der französische Kommunistenführer Maurice Thorez von Paris nach Moskau gebracht wurde, bestritt am Freitag in Paris, daß die Maschine von einem amerikanischen Düsenjäger angegriffen worden sei.

Bei einer Nachwahl in dem Birminghamer Stadtteil Handsworth wurde der konservative Kandidat mit einer Mehrheit von über 8 000 Stimmen ins Unterhaus gewählt.

In einer Botschaft an die römisch-katholischen Bischöfe der USA erklärte Papst Pius XII., daß sich die katholische Kirche, die zur Zeit in vielen Ländern schweren Verfolgungen ausgesetzt sei, auf weitere Angriffe gefaßt machen müsse.

Zusätzliche Förderleistungen der Bergleute haben die deutsche Kohlenbergbauleitung und die Industriegewerkschaft Bergbau am Freitag in Essen auch tariflich vereinbart. Die Bergarbeiter werden im Monat zwei Sonderschichten fahren.

Die Krupp-Werke haben 20 000 DM zur Verfügung gestellt, damit ein Teil der im Sommer 1950 demontierten Maschinen der Essener Schwerbeschädigtenwerkstatt ersetzt werden kann und dadurch keine Kriegsversehrten entlassen zu werden brauchen.

Drohbriefe an Falkenhausens Verteidiger

Gerichtsvorsitzender nennt Briefschreiber Verbrecher und warnt die Presse

Brüssel (dpa). Eine „Widerstandsgruppe" hat dem belgischen Verteidiger des Generals von Falkenhausen mit dem Tode gedroht, wenn er die Verteidigung fortsetzt. Auch der belgische Verteidiger Reeders wurde mit einer „Exekution" bedroht. Beim Verlesen der anonymen Drohbriefe erklärte der Vorsitzende des Brüsseler Militärgerichts am Freitag, die Briefschreiber müßten als Verbrecher bezeichnet werden, wenn die Schreiben ernst gemeint sind. Er ermahnte die anwesenden Pressevertreter, bei der Berichterstattung über den Prozeß nicht ihre persönliche Meinung auszudrücken und die Angeklagten nicht vor dem Urteilsspruch schuldig zu sprechen. Die Presse dürfe die leichtgläubige Bevölkerung nicht aufwiegeln.

Der ehemalige belgische General Baron George Wahis sagte aus, der chinesische General Kwei Jun Tschen habe ihm im Winter 1941/42 bei einer Unterredung im damals unbesetzten Gebiet Frankreichs mitgeteilt, von Falkenhausen, der jahrelang als Militärberater in China tätig war, sei von Anfang an ein Gegner des Nationalsozialismus gewesen. Ein weiterer belgischer Zeuge erklärte, der heutige belgische Ministerpräsident Joseph Phollen sei durch Intervention Falkenhausens vor der Verhaftung als Geisel gerettet worden. Auch habe Falkenhausen prominente belgische Persönlichkeiten, die er auf Befehl aus Berlin als Geisel verhaften mußte, vor ihrer Hinrichtung entlassen und sie gegen Belgier ausgetauscht, die wegen Verbrechen ordnungsgemäß zum Tode verurteilt worden waren.

Aufforderung an Nürnbergankläger

Werl (dpa). Der ehemalige Panzergeneral Hasso von Manteuffel richtete am Donnerstag auf einer FDP-Kundgebung in Werl vor rund tausend Menschen scharfe Angriffe gegen den Generalankläger im Nürnberger Prozeß, Professor Kempner, an den er die Aufforderung richtete, sich möglichst schnell an die Front der kämpfenden UNO-Truppen in Korea zu begeben, „damit er uns aufklären kann, ob das neue Völkerrecht dort angewendet wird, das er in Nürnberg schaffen wollte".

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46 Verlag Tel 2053, Schriftleitung Tel 3453/3654, Vertriebs und Anzeigen-Abt 2553 Verlagsleiter Alfons Prings, stellv Verlagsleiter Friedrich Gottschalk Chefredakteur Kurt Pritzkoleit, Nachrichten Dieter Berenbrok, Kultur Josef Schmitz Lokales Joseph Lange Heinz Ohletz Sport Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen Anton Hamm Druck Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46 Abonnementspreis DM 2,70 einschl Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Im Kölner Schauspielhaus:

„Der Gesang im Feuerofen"

Westdeutsche Erstaufführung in Anwesenheit des Dichters und des Bundespräsidenten

Köln brachte als erste der zwanzig folgenden westdeutschen Bühnen nach der Göttinger Uraufführung Zuckmayers „Gesang im Feuerofen" heraus. Das Stück wird, wie es auch in Köln der Fall war, auf allen Bühnen voraussichtlich ein Erfolg werden. Ein Nachkriegsstück, das Resonanz im Publikum findet. Zuckmayer hat dem deutschen Menschen in der gegenwärtigen konkreten Situation viel zu sagen. Gerade weil er Distanz durch seine Emigrierung gewonnen hat, ist er mit dem Pulsschlag seines Volkes verbunden Die Bühne wird wieder zur Wirklichkeit, viel wirklicher als die Wirklichkeit selbst. Wie ein frischer Wind fährt Zuckmayer in die abstrakte Luft unserer Bühnen und zeigt uns wieder Menschen aus Fleisch und Blut, wie wir selbst welche sind, gute und schlechte.

Als Vorlage seines Dramas nahm Zuckmayer einen kurzen Bericht aus der „Basler Nationalzeitung" vom 8. Oktober 1948.

„Von den vielen blutigen Dramen, die sich während der Besetzung Frankreichs in dem Genf benachbarten savoyischen Gebiet abspielten, hat kaum eines einen so nachhaltigen Eindruck hinterlassen wie die Tragödie von H. Sie wirkte um so grausiger, als sie auf einen Weihnachtsabend — es war im Jahre 1943 — fiel. Damals hat sich in dem Alpenschloß des genannten Dorfes eine Schar junger Leute dieser Gegend, von denen viele der Widerstandsbewegung angehörten, die an die Deutschen verraten waren, zu einem Ball eingefunden. Mitten in ihre Feststimmung platzte das Eindringen der deutschen Heerespolizei, die zwanzig von den Tänzern niederschoß oder in den Flammen des Brandes umkommen ließ, den sie um das Gebäude gelegt hatte. Die Verantwortung für diese Untat trifft nach Auffassung des Militärgerichtes von Lyon, das sich soeben mit dem Fall zu befassen hatte, den achtundzwanzigjährigen Franzosen Louis C., der seit 1943 im Dienste der Gestapo stand. Dieser hatte eine ganze Woche in dem Schloß von H. zugebracht, das ein Treffpunkt der Refraktäre des obligatorischen Arbeitsdienstes und anderer Widerstandselemente war. Louis C. hat unter anderem auch das Widerstandslager von Estellon an die Deutschen verraten. Der Angeklagte hat seine Schandtaten eingestanden. Das Gericht hat den Verräter zum Tode verurteilt."

Dieser Tatsachenbericht dient dem Autor zur wirklichkeitsgetreuen Darstellung von Menschen und Zuständen auf deutscher und französischer Seite. Er übt keine einseitige Schwarzweiß-Malerei. Es gibt gute und schlechte Franzosen und Deutsche. Er zeigt die Spannung und den ständigen Gegensatz zwischen Heer und SD, die charakterliche Bewährung für jeden Soldaten, die französische Einigkeit — trotz vielfacher Gegensätzlichkeit — im Widerstand. In diesen Szenen nimmt Zuckmayer die Möglichkeit wahr, die Menschen lebensnah zu zeichnen, sie verständlich zu machen in ihren landschaftlichen, sozialen, geistigen Unterschieden und dabei ein Sprache zu gebrauchen, die variiert vom Sentimentalen bis zum Volkswitz. Das ist theaterecht.

Das Stück beginnt wie ein mittelalterliches Mysterienspiel. Engel treten auf und halten Gericht über den, der die Menschen, die als Zeugen und Ankläger auftreten, verraten, geschändet und geopfert hat. Sie sind ja alle Menschen und leben ihr Leben nur einmal. „Geht und träumt Euer Leben!" ruft ihnen der abtretende Engel zu. Was wir sehen, ist also nur „geträumte" Wirklichkeit. Der Autor spannt seine Menschen ein in ein Geflecht von dunklen Ahnungen und Deutungen und schafft damit eine Parallele zu Shakespeare. So lebensecht alle auftretenden Personen gezeichnet sind — es sind deren nicht wenige —, im Mittelpunkt steht doch der Mensch im allgemeinen. Ergreifend, wenn in dem Gespräch zwischen Sylvaine — der liebenswürdigen, sympathischen Französin — mit dem deutschen Unteroffizier Sylvester das Wort fällt, als sie in seiner Tasche die Blockflöte sieht: „Ach, Sie waren das? Ich hörte es spielen vorhin, vom Hof aus. Ich dachte, vielleicht ist es vom Radio, aber es klang wie ein Mensch!" Hier ist das Motiv des zeitlosen Dramas. Hier wie drüben ist in jedem Menschen ein Stück Tier. Der Mensch erniedrigt seine Mitmenschen. Wir „träumen" unser Leben in der Wirklichkeit der Bühne und werden durch das Gleichnis gemahnt zur Sühne und aufgerufen zur Menschlichkeit.

Zuckmayer vertritt eine humanitäre Religiösität, wie aus dem Gespräch zwischen Marcel, dem Haupt der französischen Widerstandsgruppe und dem Kaplan hervorgeht. „Wir haben die Wahl zu treffen, hier und heute, ob wir das Leben erniedrigen wollen zu einer blinden Funktion — oder ob wir es lieben können als Gottes Geschenk, in jedem seiner Geschöpfe, noch im Feind, noch in Tod und Vernichtung. Es muß eine Liebe sein, die stärker brennt als der Haß. Die Verantwortung für Gut und Böse trägt jeder, der lebt. Denn es kommt nicht darauf an, was uns trifft, sondern nur, wie wir es bestehen, und was wir uns daraus machen. Das ist die Freiheit, die einzige, die allen gemeinsam ist."

Dadurch erhebt sich das politische Stück in religiöse Bezirke und gibt den von den Dingen der Zeit beeinflußten Zuschauern keine sinndeutende Antwort, wohl aber einen Anruf an die Liebe, die über Völker- und Staatsgrenzen geht. und an die Menschenwürde. Zuckmayer will in unserer Gegenwart nicht von Schuld und Unschuld geschehener Taten reden, sondern von der erniedrigten Menschenwürde und möchte zu einer Wende aufrufen.

Die gleichen Schauspieler spielen die deutschen Soldaten und die französischen Widerstandskämpfer. Ein geschickter, dramatischer Kunstgriff. Die Rahmenszenerie in ihrem architektonischen Aufbau wurde während des ganzen Spieles nicht wesentlich verändert. Mit Hilfe eines Projektionsbildes und geschickter Beleuchtungseffekte sollte die Wirkung der Zeitlosigkeit erzielt werden. Bestechend und eindrucksvoll die Leistung des ganzen Ensembles. Es treten so viele Personen auf, daß das Ensemble nur in seiner Gesamtheit genannt werden kann. Erwähnt werden muß aber noch die Darstellung der schwierigen Charakterrolle des Verräters durch René Deltgen, Caspar Brüninghaus als übersteigerter deutscher Oberfeldwebel, Rolf Henninger als sein individueller Gegenpart, als sein Unteroffizier und Irmgard Först als Sylvaine.

Viel Besuch von auswärts wohnte der Erstaufführung bei, darunter auch Bundespräsident Heuß, der in seiner menschlich sympathischen Art lebhaft im Hause begrüßt wurde. Am Schlusse der Aufführung saßen die Zuschauer lange Zeit still auf den Plätzen, um dann den Schauspielern und dem anwesenden Dichter herzlichst zu danken.

ha

„... hab ich sie gefragt"

Jara Benes' Singspiel-Operette „Auf der grünen Wiese" in Rheydt

Operetten-Aufführungen in Rheydt sind ein reines Vergnügen. Im besten Sinne des Wortes. Wenn die Operette heutzutage an manchen Orten als „notwendiges Uebel" betrachtet wird, so muß man dem Rheydter Stadttheater bescheinigen, daß es mit viele Liebe (und Geschick) die heitere Muse pflegt. Diesmal gab es zum Schluß der Vorstellung direkt drei happy-ending Paare. Sie hatten „Auf der grünen Wiese" recht schnell zueinander gefunden, mußten zwischendurch zwar mancherlei „Liebespein" ausstehen, waren aber nun einmal für das Leben (in Operetten) bestimmt. Dabei hat ein richtiger Doktor (Dr. von Tolarsky) dieses Spiel zwischen studierten und nicht studierten Leuten geschrieben, das sich viele parodistische Eelemente zu eigen macht. Regisseur Peter Prangenberg packte das Stück frisch und lebendig an, hob die persiflierenden Möglichkeiten durch muntere Extemporés und gab Walter Kujawski (dem Ballettmeister) die Möglichkeit, mittels Ballett und Solisten eine tänzerisch eigene Note in die Waagschale zu werfen, wobei übrigens der eingelegte Jahrmarktstanz (Luise Sodemann, Betty Weiß, Hardy Hähnlein und Karl Kulartz) besondere Beachtung verdient.

Auf der musikalischen Seite verstand es Otto Jungblut, der Musik Jara Benes' in dieser singspielhaften Operette den rechten Schwung zu geben und einige Einlagen geschickt einzubauen. Auch die gut einstudierten Chöre gaben der Operette in beachtlicher stimmlicher Form die entsprechende Note. Roswitha Bormann-Schubert füllte Szenenbild und Kostüme mit viel Farbe aus ihrer Palette.

Blieben die Akteure: Friedl Milisch, Gutsherrin mit Herz und strahlender Stimme, „endet" bei ihrem sympathischen Forstingenieur, den Rico Monte stimmlich mit viel Schmelz versah. Hedi Straass war ein temperamentvoll verliebtes Hannchen und Rudi Horstmann die Karikatur eines Privatgelehrten. Auch die blutvoll eifersüchtige Gudrun Schmidt „besiegte" als mondäne Lolá ihren blaublütigen Konsul von Neufundland, den Karl-Otto Moderau kreierte. Bliebe noch ein „altes" Paar, dem die Lachmuskeln die schwersten Angriffe verdanken: der dem Alkohol und dem Optimismus leicht zugeneigte Waldheger Wenzeslaus (Fritz Neumann) und seine bessere Hälfte Lubiza (Anny König). Es gab viel Freude, viel Beifall, viel Blumen und sogar Schnaps (für Fritz Neumann).

Th. St.

Aus der Stadt Neuss

Elisabeth von Thüringen

Am 17. November 1231 verstarb zu Marburg an der Lahn Elisabeth, die Witwe des auf einem Kreuzzuge gestorbenen Landgrafen von Thüringen, im Alter von 24 Jahren. Ihr Leben war sinnvoll und erfüllt. Die Kirche sprach sie heilig. Wir aber verehren sie als eine die, in der Liebe Gottes stand, den Armen, Kranken, Verstoßenen sich selbst gab und sich für sie opferte.

Wir stehen heute meistens hilflos vor dem Bilde einer derartigen Heiligen. Sie ist uns unverständlich, unheimlich, wenn nicht gar unmenschlich. Wir hören davon und gehen dann über zur Tagesordnung, die konkrete Dinge umfaßt. Denn wir haben ja heute auch ganz andere Größen, die die Spalten unserer Illustrierten füllen. Sie stehen in dem Blickpunkt menschlicher Bewunderung, sie sind gerückt in das grelle Rampenlicht künstlicher Beleuchtung, denn sie verkörpern die Werte, die von gewissen Zentralen zu „Werten" gemacht werden, und für bestimmte Zwecke herhalten müssen. Diese Tagesgrößen verschwinden aber sofort wieder, wenn sie den gewünschten Zweck erreicht haben, wenn ihr Rühmen verstummt ist, und wenn gewisse Manager befehlen, das Rampenlicht auszuschalten.

Merkt man den Unterschied, wenn man neben diese Zeitungshelden eine Elisabeth stellt? Sie bedurfte und bedarf keiner Propaganda um groß zu sein. Wie jeder echte, wahrhaftige Mensch ist sie nur zu verstehen aus der Innerlichkeit ihres Wesens. Deshalb ist ihr äußeres Tun auch letzthin belanglos. Sie ist eine ragende Gestalt deshalb unter den Menschen, weil sie ein Wert in sich ist und ihn in der geschichtlichen Erinnerung der Menschen behalten hat.

Sie diente der Ehre Gottes in der Welt, und von da her bezog sie ihre Würde, Größe und menschlich hohe Schönheit. Denn wer dem wahrhaft Ewigen dient, der dient äußerlich zu gar nichts und ist doch alles, wenn es auch scheinbar nutzlos wäre.

Aus dieser Sicht lebte Elisabeth, und sie war groß als liebende Frau und Gattin, Groß als Mensch der Gerechtigkeit in einem korrupten Milieu, am größten aber in der Hingabe ihres eigenen Opfers im Dienste anderer, weil sie dem höchsten Wert diente.

Elisabeth ist gerade deshalb heute höchst aktuell. Wir haben unzählige Götzen, aber Gott ist fern und schweigt.

Wir zählen Millionen Christen, aber die Armen rufen vergeblich und verhungern seelisch und körperlich.

Wir verlangen nach menschlicher Freiheit und Persönlichkeit, aber nur ferngesteuerte Massenorganisationen und nutzdenkende Parteizentralen regieren.

So ragt in unsere Zeit der Krisis des Menschen eine Persönlichkeit hinein, deren Gedenktag wir morgen feiern. haka

Rektorat St. Elisabeth wird Pfarre

Am morgigen Sonntag, 15 Uhr, erster Spatenstich zur neuen Kirche

Wie uns Pfarrektor Doppelfeld mitteilt, ist damit zu rechnen, daß das Pfarrektorat St. Elisabeth in nächster Zeit zu einer selbständigen Pfarre erhoben wird. Entsprechende Schritte sind eingeleitet. In die neue Elisabethpfarre wird der Bezirk Selikum und Nixhütte einbezogen. — Am morgigen Elisabethfest wird um 15 Uhr der erste Spatenstich zum Neubau der Kirche getan. Zu diesem Festtag ladet Pfarrektor Doppelfeld die Gläubigen der Stadt Neuß herzlich ein.

Es ist verständlich, daß sich die große Gemeinde am Rande der Stadt auf diesen Festtag freut. Sie ist von der Vitalität ihres Pfarrektors angesteckt und will den Tag des ersten Spatenstiches zu einem Volksfest werden lassen. Auf eine originelle Weise will man an diesem Tag dem Kirchbaufonds namhafte Beträge zuführen:

Die drei Reuschenberger Gastwirte, Bierbaum, Oehmen und Speck, schenken am Sonntag bis abends 20 Uhr nur Getränke aus, die von Brauereien und Brennereien gestiftet sind. Die Einnahmen fließen in vollem Umfange dem Kirchbaufonds zu. In Haus Reuschenberg (Speck) ist von 11 Uhr ab Talerkegeln auf zwei Bundesbahnen für den Kirchbau. Von der Aufführung „Die spanische Fliege", die die Laienspielschar Reuschenberg Sonntag 20 Uhr im Saale von „Haus Reuschenberg" veranstaltet, werden 50 Prozent der Einnahmen an den Baufonds abgeführt. Als besondere Ueberraschung werden ab 10 Uhr in den Wirtschaften und auf dem Kirchbauplatz „Elisabethbrote" zu 50 Pfg. das Stück angeboten. Das Material dafür wurde gestiftet und die Bäcker backen sie ohne Backlohn, so daß der Ertrag 100prozentig dem Baufonds zugute kommt.

So sind die Reuschenberger von einem vorbildlichen Gemeinschaftsgeist beseelt und sie haben nur den einen Wunsch, daß sie morgen recht viel Besuch aus der Stadt bekommen, der ihnen hilft, daß sie endlich bald aus ihrer baufälligen Kirchenbaracke ausziehen und in ein schlichtes, aber würdiges Gotteshaus einziehen können.

Ab 14 Uhr 5-Minuten-Verkehr der Obusse Zolltor—Reuschenberg.

Weihnachtsausstellung im Zeughaus

Oberbürgermeister Frings, Oberstadtdirektor Dr. Nagel und Innenminister Dr. Flecken laden im Namen der Stadt Neuß und des Verkehrsvereins die Bevölkerung zur Eröffnung der Weihnachtsausstellung der Neußer Künstlergruppe am Sonntag, dem 19. November, 12 Uhr, im Zeughaussaal ein.

Die Ausstellung ist bis 2. Januar 1951 täglich von 11 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Verkehrsbetriebe in gedrückter Stimmung

Beförderungssteuer, Lastenausgleich, sinkende Einnahmen, steigende Kosten bedrohen die öffentlichen Verkehrsbetriebe - Erhöhung der Straßenbahntarife?

Seit der Währungsreform gehen die Beförderungsziffern und die Einnahmen der Verkehrsunternehmen ständig zurück. Es wird dies zum Teil darauf zurückgeführt, daß eine Rückwanderung der Bevölkerung in die wieder mehr bebauten zentralen Stadtteile vor sich geht und daß die Zahl der Fahrräder ständig zunimmt. Die Straßenbahnen des Bundesgebietes verzeichnen in der Zeit vom 1. Halbjahr 1948 bis zum 1. Halbjahr 1950 etwa 30 Prozent Rückgang in den Beförderungsziffern, zu einer Zeit, wo man angesichts der günstigen Wirtschaftsentwicklung eine Steigerung hätte erwarten sollen.

Verstärkt wird die ungünstige Entwicklung durch die Steigerung der Kosten, die besonders die wichtigsten Einsatzmaterialien für die Straßenbahn berühren. Die Wünsche des Publikums haben dazu geführt, daß in verschiedener Beziehung die Straßenbahnen ihre Leistungen erhöht haben und dadurch die Kosten gesteigert wurden. Mehr Wagen, neue Linien, längere Verkehrszeiten sind hier zu nennen.

Nach Feststellungen der Verkehrsunternehmen sind diese häufig nicht mehr in der Lage, ihre Unkosten zu decken. Viele Straßenbahnbetriebe verzeichnen bereits Substanzverluste, die zum Teil bis über 3 Prozent liegen. Noch nicht einmal der laufende Verschleiß könne, so wird betont, restlos herausgewirtschaftet werden.

Von solchen Sorgen der öffentlichen Verkehrsbetriebe im Bundesgebiet setzte Direktor Rosellen von den Neußer Stadtwerken die Presse bei einer Besprechung in Kenntnis.

Man hörte aber auch noch von anderen Sorgen. Der Bundesfinanzminister will die öffentlichen Verkehrsbetriebe mit einer sechsprozentigen Beförderungssteuer belasten. Für den Lastenausgleich werden sie im Entwurf der Bundesregierung wie die Gewerbebetriebe der Privatwirtschaft behandelt. Zur Zahlung des Lastenausgleichs müßten sie dann Kredite aufnehmen, und die Belastung würde ein Mehrfaches des Vermögens ausmachen. Die öffentlichen Verkehrsbetriebe sind der Ansicht, daß sie wie die Bundesbahn behandelt werden sollen, die mit der großen Masse ihres Vermögens nicht zum Lastenausgleich herangezogen wird.

Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Lohnkosten bei Bahnbetrieben 55—60 Prozent aller Aufwendungen ausmachen. Bei dieser Sachlage sei es ganz ausgeschlossen, die Lasten aus dem Gewinn aufzubringen.

Als letzter Ausweg bliebe, so wird erklärt, nur noch das höchst zweifelhafte Mittel der Tariferhöhung, wobei man aber auch wieder einsieht, daß es ein Unding wäre, den Lastenausgleich auf diese Weise wieder auf die Schultern der breiten Masse abzuwälzen.

Im übrigen weisen die Verkehrsunternehmen darauf hin, daß sie einen Anteil zum Lastenausgleich bereits tragen, denn die kostenlose Beförderung der Kriegsbeschädigten machte im vergangenen Jahr für die Verkehrsbetriebe des Bundesgebietes einen Betrag von 30 Millionen DM aus, ein Betrag, den die übrige Wirtschaft nicht leistet.

Eine weitere höchst nachteilige Folge der angekündigten Belastungen wäre die Schmälerung der Kreditbasis. Dringend erforderliche Betriebsrationalisierung, neue Großraumwagen und dadurch Einsparungen an Personal-, Unterhaltungskosten und Strom würden dadurch verhindert.

Die Mütterberatungsstunden

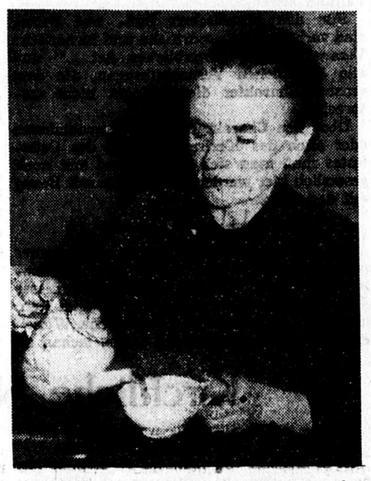
für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, den 21. 11. 50 von 14,30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2. — Donnerstag, den 23. 11. 50 von 14,30 bis 16,00 Uhr in der Dreikönigenschule. — Freitag, den 24. 11. 50 von 14,30 bis 16,00 Uhr in der Schule Uedesheim.

Sie brauchen helfende Hände

Lebensbild einer alten Neußer Frau und Mutter

Sie wohnt in einem alten Haus der Neußer Innenstadt. Die Mauern verraten auf den ersten Blick, daß sie mehr gesehen haben als das Jahrhundert der Kriege und der babylonischen Geistesverwirrung. Schmale, steile Treppenstiegen verbinden die Stockwerke.

Wir klopfen an eine Tür, zögernd, langsam öffnet sie sich. Ein altes Mütterchen bittet uns, einzutreten. Von kleiner, zarter Gestalt, mit schmalem, abgearbeitetem Gesicht, das die Spuren des Alters und des harten Lebens verrät. Und doch ist es mütterlich schön, weil der Glanz der Augen sich darüber breitet. Diese Augen, die so das Harte, Bittere des Lebens sahen, die oft in jüngeren Jahren hilflos suchend und glanzlos gewesen sein mögen, haben nun im Greisenalter die Wärme des Verstehens



und die Festigkeit einer zwar armen, alten, aber im Leben gereiften Frau.

Als wir dieser Greisin in ihrem Zimmer gegenüber sitzen, das sie allein bewohnt, und wie es alte Frauen lieben, sehr sauber ist, kann sie uns ohne Bitterkeit und Haß ihr Leben erzählen. Es ist schnell erzählt, denn es weist nicht viel Handlung auf, aber es zeugt von der Tatkraft einer Frau, die ihr Leben opferte für ihre Familie. Viele werden das gleiche Los tragen und getragen haben. Hier aber liegt die phrasenlose, weil echte Kraftquelle eines Volkes: in der Opferwilligkeit seiner Mütter.

1896 kam sie nach Neuß. Ihr Mann starb 1919. Das älteste der fünf Kinder war soeben schulentlassen. Rente gab es keine. Sie, die Mutter, mußte allein den Unterhalt bestreiten. Auf fünf Putzstellen mußte sie ihr Geld verdienen. Nun ist sie alt, verbraucht.

Ihre Witwenrente beträgt 40 DM monatlich. Von ihren Kindern bekommt sie einen kleinen Zuschuß, aber deren wirtschaftliche Lage ist ebenfalls nicht rosig. Fünfzehn Mark bezahlt sie an Miete. Wer könnte damit auskommen?

Ein zufällig erlebtes Menschenschicksal. Wie dieses gibt es tausend ähnliche. Sie betteln nicht, sie klagen nicht, sondern versuchen zu leben. Ein Lebensabend, der, materiell gesehen, unerträglich ist.

Nötiger als hitzige soziale Debatten wären empfindende Menschenherzen, die in das Milieu der hilflosen Armut Wärme hineintragen würden.

Was not tut, sind verstehende Herzen und helfende Hände. Auch in unserer Stadt. Denn echte Gemeinschaft ist nur da, wo versucht wird, zu helfen.

Schwarzes Brett

Samstag, den 18. November

Herbstkonzert des Neußer Volkschores. Der Volkschor Neuß veranstaltet 20 Uhr im Zeughaus ein Herbstkonzert (Chorleitung Josef Bühlenbach). Der Chor singt alte und zeitgenössische Musik. Als Solist wirkt mit: Hubert Erkelenz (Bariton), am Flügel Musiklehrer Hans Liesemann.

Karnevalsgesellschaft „Fidelitas". Samstagabend 20 Uhr Karnevalsauftakt im Gasthof Wienen, Krefelder Straße.

Bunter Abend des Mundharmonikaorchesters. Das Mundharmonikaorchester des Verbandes der Kriegsbeschädigten der Ortsgruppe Neuß-Mitte veranstaltet heute 20 Uhr im Saal von Engels in Weckhoven einen bunten Abend.

Stiftungsfest des Radfahrervereins 1888/09. Der Neußer Radfahrerverein 1888/09 hält in der Bürgergesellschaft sein Stiftungsfest.

Neußer Taubenschau. Samstag 13 Uhr eröffnet der Taubenzüchterverein „Neußer Stolz" im Gasthof Korfmacher, Friedrichstraße, eine große Taubenausstellung.

Stück ohne Namen. Samstag und Sonntag, 20 Uhr, in der Brücke: „Stück ohne Namen" (Regie Utzerath).

Sonntag, den 19. November

Singetag der kath. Jugend des Dekanates Neuß. Am Sonntag findet wieder ein Singetreffen der kath. Jugend statt. Ort: Grimlinghausen. Beginn: 14 Uhr. Eingeladen sind alle Jungen und Mädchen der kath. Jugend über 18 Jahre.

Der Kirchenchor von St. Cyriakus, Neuß-Grimlinghausen, hält Sonntagabend 19 Uhr im Saale von Meuter einen Bunten Abend. Es wirken u. a. mit: Frl. Marga Gossen, Neuß (Sopran), Peer Kühnens, Regensburg (Bariton).

Das „Weiße Rössl" in den „Drei Glocken"

Die Theaterspielgemeinschaft der Ostvertriebenen-Jugend bringt am Sonntag um 19 Uhr in den „Drei Glocken" das Lustspiel mit Gesang „Im weißen Rössl" zur Aufführung. Die Dekoration wurde von jugendlichen Handwerkern hergestellt. Der Reinertrag ist für Weihnachtsbescherung bestimmt.

Kolpingsfamilie Neuß-Zentral. Gruppe Kolping: Montag, 20. November, 20 Uhr, Vortragsabend im Gesellenhaus. Kaplan Weber spricht über das Thema „Die Frau in Rußland".

Neußer Nachrichten

Bereitschaftsdienst der Apotheken. In der Zeit vom 19. bis 21. November ist die Einhorn-Apotheke, Büchel 21 (Ruf 2389), dienstbereit.

Polizei auf der Fähre? Am Donnerstag wurde am Hafen ein Dreirad-Lastkraftwagen, der mit Altmetallen beladen war, angehalten und vorläufig sichergestellt. Das Kraftfahrzeug hatte Zink- und Kupferteile geladen. Die beiden Fahrer und verschiedene Althändler aus Neuß wurden bereits in dieser Sache vernommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Den Arbeitskollegen betrogen. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung gelangte ein Bahnarbeiter aus Neuß zur Anzeige. Er hatte einem seiner Arbeitskollegen versprochen, Kartoffeln zu liefern und dafür Bargeld erhalten. Ueber den Betrag hatte er eine Quittung mit gefälschter Unterschrift übergeben.

Wegen gefährlicher Körperverletzung gelangte ein Mann aus Neuß zur Anzeige. Er hatte im Betrieb seinen Meister mit einem Ziegelstein verletzt, so daß der Angegriffene sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Das Fahrrad. Auf dem Neumarkt wurde ein unverschlossen abgestelltes Herrenfahrrad gestohlen.

Ein 4 Meter langer Eisenträger wurde von einem Trümmergrundstück auf der Königstraße gestohlen.

Diebstahl aufgeklärt. Bei der Verfolgung einer strafbaren Handlung kam die Polizei hinter den Diebstahl von Plattenfett. Zehn Platten Fett je 500 Gr. wurden sichergestellt.

Wegen Diebstahls von Kupfer-Elektroden aus der Blech-Abteilung eines Neußer Werkes, gelangte am 15. 11. 1950 ein Arbeiter dieses Werkes zur Anzeige.

Betrunkener störte den Verkehr. Wegen Trunkenheit und Gefährdung des Verkehrs mußte ein Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Die 8. und letzte Woche

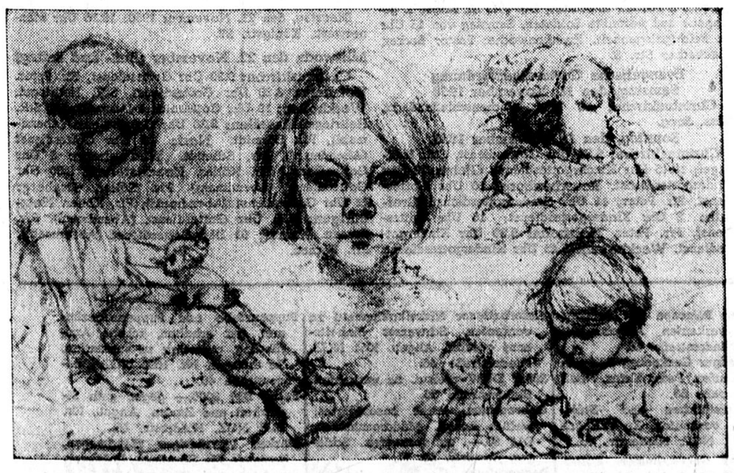
Der „Goldene Schnitt" hat einen derartigen Erfolg in Neu[illegible]aufzuweisen, daß die Vorführungen acht [illegible]chen in Anspruch nahmen. Aber nun ist unwiderruflich die letzte Woche angebrochen. Bis Freitag noch und dann ist die letzte Vorführung bei Turk in der Neustraße. Einzelheiten im Anzeigenteil.

Wieder 24 Jubilare bei der IHC

Bei der Internationalen Harvester Company wurden gestern wiederum 24 Jubilare für langjährige treue Dienste gefeiert. Ein vierzigjähriger und 23 fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubilare saßen im Feierraum der Spinnerei, wo ihnen Betriebsleitung und Betriebsobmann die Glückwünsche überbrachten. Die Feierstunde wurde in dem üblichen Rahmen von Arbeits-Kollegen selbst gestaltet. Mit 40 Dienstjahren: Heck, Matthias (Order-Abt.), Rheydter Str. 56. Mit 25 Dienstjahren: Becher, Walter (Masch.-Rep.), Lilienstr. 26, Breidenbach, Otto (Montage), Broichstr. 71, Breuer, Jakob (Schreinerei), Glehn, Bachstr. 29, Engels, Johann (Werkzeug), Kasterstr. 51, Engels, Matthias (Knüpfer), Kreitz, Lanzerather Str. 6, Fließgen, Peter (Inspektion), Schillerstr. 62, Fluhr, Heinrich (Ofenbau), Tulpenstr. 14, Girriger, Friedrich (Werkzeug), Am Röttgen 16, Heiertz, Peter (Schmiede), Kuhweg 26, Hermanns, Heinrich (Messer), Gotenstr. 10, Hermes, Hans (Techn. Büro), D'dorf, Vollmerswerther Str. 109, Herstraß, Heinr. (Feuerwehr), Further Str. 170, Kamm, Jakob (Kernmacherei), Bergheimer Str. 245, Kreutz, Th. (Traktor), Delhoven, Dorfstraße 115, Kuhlen, Wilhelm (Schmiede), Kapitelstr. 18, Müller, Anton (Transport), D'dorf, Karolingerstr. 94, Odenthal, Hubert (Montage), Furtherhofstr. 13, Rohrer, Theodor (Kleinprod.), Marienstr. 45, Roloff, Johann (Bau), Holzheim, Pannenstr. 6, Schmitz, Hubert (Werkzeug), Dahlienstr. 44, Schneider, Heinrich (Montage), Rheydter Str. 104, Schultheiß, Heinr. (Kernmacherei), Lilienstr. 16, Szekiolda, Valentin (Montage), Lilienstr. 22.

Frauenhände zeichnen Kinderporträts

Die Neußer Künstlerin Gisela Kuske



Die „Zünftigen" kannten sie schon länger, von Ausstellungen her. Aber für die große Oeffentlichkeit in Neuß war Gisela Kuske, die Zeichnerin und Malerin, doch sozusagen ein „Mädchen aus der Fremde". Bis sie, zum diesjährigen Schützenfest, ein Porträt zeichnete, das sie mit einem Schlage überall bekannt machte, weil die Dargestellten zur „Kirmesprominenz" gehören: der allverehrte Quirin Heck, „Hecke Papp", und seine Gattin, genannt „Hecke Mamm". Der Bürgerschützenverein kaufte dieses Bild an.

Gisela Kuske ist in Köln geboren. Aber sie wohnt seit vier Jahren in Neuß. Und Neuß und Köln sind ja seit ewigen Zeiten verschwistert und verschwägert. Die junge Meisterin gehört auch zur „Neußer Künstlergruppe". Sie zeichnet in letzter Zeit hauptsächlich Kinderporträts. Natürlich kann sie auch anders. Sie zählt jedenfalls zu den besten Porträtisten der Neußer Künstlerschaft. Ueberhaupt beherrscht sie alle graphischen Techniken, wie Litographie, Radierung, Holzschnitt. Wenn sie porträtiert, gibt sie gewöhnlich mehrere Ansichten ihres Modells auf ein Blatt. So hat sie mehr Gelegenheit zu einer umfassenden Charakterschau. Ein Kinderbildnis ist übrigens eine besonders schwere Aufgabe.

Es ist nicht verwunderlich, daß Gisela Kuske auch die Illustration pflegt. Besonders im Zauberreich des Märchens ist sie zu Hause. Ihre große Litographie „König Drosselbart" ist von magischer Wirkung. Ein Dokument ist ihr Werk „Europäische Dichtermärchen": zehn Originallitographien(Verlag Bagel, Düsseldorf 1947).

Größere Arbeiten schuf sie für die Stadt Köln zur 1900-Jahr-Feier, 12 große Kreidezeichnungen sind im Besitz des Rheinischen Museums. Daeben entstanden aber auch noch wohlgelungene Tierstudien, Ex-Libris und Figurinen. Die Struktur der Kunst von Gisela Kuske ist nicht kompliziert. Schöpferische Vertiefung und formales Können verbinden sich mit klarem, verständlichem Ausdruck. Die weibliche Note trägt wesentlich zur reizvollen Vollendung des Ganzen bei.

Die Künstlerin widmete sich zuerst an den Kölner Werkschulen der Kostüm- und Trachtenkunde und besuchte die Mal- und Zeichenklasse bei Prof. Ahlers-Hestermann. Dann studierte sie graphische Technik bei Prof. Hußmann. Ihr Kennen und Können erweiterte sie in Dresden bei der Trachtenverwaltung des sächsischen Staatstheaters und der Museen. Sie besuchte die Hochschule für bildende Kunst in Berlin-Charlottenburg. Daneben war sie freie Mitarbeiterin des Scherl-Verlags. In der Weihnachtsausstellung der „Neußer Künstlergruppe" ist sie natürlich vertreten. X. Füsser

NGZ gratuliert

Am morgigen Sonntag feiert Herr Josef Schiffer, Further Straße 108, seinen 80. Geburtstag. Dem alten Herrn herzlichen Glückwunsch!

Der Marktbericht

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Aepfel 13—50, Birnen 28—50, Wallnüsse 125—150, Feldsalat 32, Spinat 13, Weißkohl 7, Rotkohl 8; Wirsing 8, Rosenkohl 40, Grünkohl 12, Möhren 10, Schwarzwurzeln (holl.) 65, Zwiebel, gelb 12, Rote Bete 15, je Stück Kopfsalat 40, Endivien 18, Blumenkohl 75—100, Sellerie 10—25, Porree 8.

Neußer Nutz- und Zuchtviehmarkt

Auftrieb: 104 Stück Großvieh, 303 Stück Schweine und Ferkel.

Preise für Kühe: Sonderklasse: überragende Qualitäten 1000 bis 1125 DM, I. Kl. beste hochtragend und frischmelkend 800 bis 950 DM, II. Kl. hochtragend 675 bis 775 DM, III. Kl. niedrigtragend 550 bis 650 DM. — Preise für Rinder: I. Kl. beste hochtragend und frischmelkend 750 bis 875 DM, II. Kl. hochtragend 650 bis 750 DM, II. Kl. niedrigtragend 525 bis 625 DM. — Infolge des zu geringen Auftriebes konnte die Nachfrage nicht ganz befriedigt werden. Besonderes Kaufinteresse für überragende Spitzentiere. Preise im allgemeinen gehalten.

Preise für Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen 35 DM, 6 bis 8 Wochen 36 bis 46 DM, 8 bis 10 Wochen 47 bis 62 DM, 10 bis 12 Wochen 63 bis 73 DM, 12 bis 14 Wochen 74 bis 85 DM, Läuferschweine je nach Gewicht bis 120 DM.. Auch auf dem Schweinemarkt war der Auftrieb zu gering, weshalb die Nachfrage für Ferkel über 8 Wochen und Läufer auch hier nur teilweise befriedigt werden konnte. Kein Ueberstand.

Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurde am 17. November in Pfennigen gezahlt: Aepfel 15—40, Birnen 35—45, Wallnüsse 80, Feldsalat 20, Spinat 8, Weißkohl 4, Rotkohl 5, Wirsing 5, Rosenkohl 40, Grünkohl 8, Möhren 8, Buschbohnen 20, Tomaten 70, Schwarzwurzeln 40, Zwiebel, gelb 10, Rote Bete 10, Feigen 70, Kartoffeln 5, Trauben 85, Bananen 50, je Stück Kopfsalat 10, Endivien 10, Blumenkohl 40—60, Kohlrabi, blau 10, Sellerie 15—25, Porree 8, je Bund Petersilie 4. Tendenz: Anfuhr reichlich, Nachfrage schleppend.

Neueröffnung Möbelhaus Richter

Heute eröffnet das Möbelhaus Richter sein neues Geschäftslokal in der Kapitelstraße. Das bisherige Lokal in der Friedrichstraße mußte wegen der räumlichen Enge aufgegeben werden. Das neue Geschäftshaus verfügt über eine 50 Meter lange Ausstellungshalle, in der eine Fülle von Möbeln aller Art Platz finden kann. Bereits um die Jahrhundertwende wurde die Firma gegründet. 1934 übernahm der Schreinermeister und Innenarchitekt Richter das Geschäft. Auf der Niederstraße wurde das Geschäftshaus im Kriege ausgebombt. Dank der Tatkraft und Initiative des Besitzers wurde die Firma schnell wieder auf die alte Höhe gebracht.

Verzäll om Dörpel

Die Zeit eilt, pflegt man zu sagen. Und wie sie eilt! Sie hat ein tolles Tempo. Kaum hat der „Heilige Sankt Martin", — wie nicht nur kleine, sondern auch große Leute zu sagen pflegen — Stab und Mitra in seinem himmlischen Kleiderschrank geborgen, schultert der andere „Heilige Mann" seinen Gabensack.

Rapp mech dat Denk ens op!

Sankt Martin hat mir an seinem Ehrenabend leid getan. Trotz der künstlichen Höhensonne, die unter Zuhilfenahme eines Treppchens über seinem Haupte erstrahlte, wurde er fies naß. Es scheint ihm aber die Laune nicht verdorben zu haben, denn er winkte seinem tausendköpfigen Gefolge, das zum Schluß auf dem Markt zusammenströmte, immer noch freundlich zu. Er muß in den Tagen vorher irgendeinen Knies mit dem heiligen Petrus gehabt haben, und der übte dann am 10. November Revanche.

Im übrigen hat sich Sankt Martin auf dem Abend der Heimatfreunde entschuldigt, weil man ihm Vorwürfe wegen der viertelstündigen Verspätung machte. Er schob ganz unheilig die Schuld auf seine beiden Stallburschen. Daß er aber die Mitra „en de Sood" fallen ließ, konnte er nicht bestreiten. Und daß er darauf wieder zu jemanden sagte: „Rapp mech dat Denk ens op!" verriet einen Mangel an diplomatischem Feingefühl und Fähigkeit, Amtsgeheimnisse zu bewahren. Irgendwelche spitzfindigen Zeitgenossen wollen daher festgestellt haben, daß dieser heilige Martin verwandtschaftliche Beziehungen zu Neuß hat. Wie wir hören, haben die Heimatfreunde entsprechende diplomatische Schritte bei Sankt Nikolaus eingeleitet. Die Verhandlung findet am 7. Dezember, 20 Uhr, in der Bürgergesellschaft zu Neuß statt.

Aber was wir noch sagen wollten: der Abschluß des Martinsabends auf dem Markt ist eigentlich etwas dürftig. Auch wenn es nicht geregnet hätte, wäre doch sicher nur das Lied „Großer Gott, wir loben dich" gesungen worden und die Kinder wären entlassen gewesen. Es werden sonst so viele mögliche und unmögliche Ansprachen gehalten, hier wäre doch eine rechte Gelegenheit dafür. Wir würden uns auch nichts vergeben, wenn wir die schöne Sitte des Mantelteilens, wie sie an vielen Orten herrscht, auch bei uns einführen würden. Oben vor dem Zeughausportal wäre der gegebene Platz dafür. Das können wir uns bis zum nächsten Jahre überlegen.

Ein Neußer Mitbürger, der Verwandte in Dülken hat, berichtete uns dieser Tage, daß dort nicht alle Kinder mit einer Tüte beschert werden, sondern der Brauch besteht, durch die Lehrpersonen arme Kinder feststellen zu lassen, die aus den Spenden mit Winterbekleidung, Wäsche usw. bedacht werden. „Hiermit glaubt der Martinsverein", so stand in der Zeitung, die man uns zeigte, „viel mehr dem Beispiel Sankt Martins gefolgt zu sein, der seinen Mantel teilte, um ihn als wärmendes Stück dem Armen zu schenken."

Uns scheint, die Dülkener haben nicht ganz unrecht.

Zur Feier des Tages

Es gibt Leute, die nicht wissen, wie sie die Weihnachtstage überstehen sollen. Wir denken nicht an die bedauernswerten Mitbürger, die allein stehen, die einsam geworden sind. Wir meinen die, für die das Weihnachtsfest seinen inneren Gehalt, und — um es ganz genau zu sagen, — seine Gnade verloren hat. Kein Wunder mehr in unserem armseligen Zeitalter.

In einigen Städten weiß man sich zu helfen, wie bereits ausführlich berichtet wird. Das Weihnachts- und Familienfest wird auf den Fußballplatz verlegt. Ausgesuchte Gegner werden eingeladen, aber nicht wegen der Kasse, nein, nur zur Feier des Tages. Die meisten Leute haben für die Sentimentalitäten um Weihnachten und Familie ja doch nichts mehr übrig. Wozu also noch das bißchen Rücksicht. Die Geschenke gibt's ja rechtzeitig am „Heiligen" Abend, am nächsten Tag kann man sich nach den Anstrengungen dieses Abends gemächlich ausruhen und dann gehts frisch gestärkt zum Sportplatz. Schade, daß dann am 2. Weihnachtstag nirgendwo eine karnevalistische Sitzung ist. Das wäre der rechte Abschluß für diese langweiligen Tage.

Dieses hat noch keiner öffentlich ausgesprochen, aber man spürt, daß es lebt.

Sonntag für Sonntag zwingt der Fußball Hunderttausende von Menschen auf den Sportplatz. Und nun kann man sie noch nicht einmal am Weihnachtstag im Kreise der Familie lassen.

Für den preußischen Buß- und Bettag sind verboten: „...sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art..." und alle öffentlichen Veranstaltungen, die dem ernsten Charakter dieses Tages nicht entsprechen.

Über den Charakter des Weihnachtsfestes oder auch des Karfreitages und des Osterfestes muß man sich anscheinend erst noch gesetzlich klar werden, wenigstens mit Bezug auf den Sport.

Peinlich, meine — „Dame" (?)

Die Geschmäcker sind bekanntlich immer noch verschieden, das ist ein altes abgedroschenes Wort. Was die Leute auch dieser Tage wieder bestätigt haben, die glaubten, über leicht lädierte und unmanierliche „Witze" einer in Neuß gastierenden Dame lachen zu müssen. Diese Dame verfügte über die immerhin auch in unserer Zeit noch seltene Kunst, Zoten mit einem Spruch aus der Bibel oder von einem Totenzettel garniert darzubieten. Und was man sonst hörte, war frivol und gemein, nicht nur, weil es aus dem Mund einer Dame kam. Man wußte nicht, was man mehr „bewundern" sollte, die Frechheit oder die Schamlosigkeit dieser Dame.

Unser Kollege konnte nicht anders als peinlich berührt sein. Denn er war in Begleitung eines — ausländischen weiblichen Gastes. Das Echo war auch entsprechend: sie mußte bestätigen, daß derartiges in ihrem Vaterland nicht möglich sei!

Peinlich!

*

Daß wir auch bereits nach den ersten Karnevalsveranstaltungen schon Beschwerden darüber erhalten haben, daß sich Jugendliche unter 16 Jahren in den Sälen aufhalten und zum aktivenMitmachen veranlaßt werden, sei noch am Rande vermerkt. Die Polizei wird sich wohl demnächst darum kümmern.

*

Die Neußer Theater- und Konzertsaison hat einen erfreulichen Beginn gehabt, auch — und das ist nicht minder wichtig! — was die Teilnahme der Bevölkerung angeht. Man muß jedenfalls anerkennen, daß man es verstanden hat, der Neußer Bevölkerung Wertvolles und Bedeutsames an Werk und Persönlichkeit zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang machte man uns darauf aufmerksam, daß die Städtischen Bühnen von M.Gladbach einen praktischen Kundendienst geschaffen hätten: abends vor den Vorstellungen sammelt ein Autobus in der weiteren Umgebung die Gäste ein, und nach der Vorstellung fährt er sie wieder nach Hause. Er kommt dabei bis ins Weichbild der Stadt Neuß, bis nach Glehn und die umliegenden Ortschaften. Daß hier Leute auch gern ein größeres Theater sehen, ist natürlich, aber sie bedeuteten uns auch, daß die Verbindung nach Neuß mit dem Postomnibus Düsseldorf—Rheydt für den Theaterbesuch zu ungünstig sei. Wir haben uns an Hand des Fahrplans davon überzeugt. Vielleicht kann hier einmal der Verkehrsverein heifen.

*

Zum Abschluß noch eine nette Nachricht aus der Bundeshauptstadt: Am Elften im Elften um elf Uhr wurde auf dem Bonner Standesamt ein junges Paar getraut. Und als der Standesbeamte das Heiratsregister aufschlug, stellte er fest, daß das Paar die Registernummer 111 erhielt.

Muß das eine lustige Familie werden!

Auf Wiedersehen beim nächsten Wochenende!

Frienes.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 19. November — 25. Sonntag nach Pfingsten

19. S: Elisabeth von Thüringen († 1231), **20 Mo:** Bernward, Bischof von Hildesheim († 1022), Felix von Valois († 1212), **21 Di:** Mariä Opferung — Kolumban († 615), **22. Mi:** Caecilia, Patronin der Kirchenmusik, **23. Do:** Clemens, Papst u. Märtyrer, **24. Fr:** Johannes vom Kreuz, Bekenner u. Kirchenlehrer († 1591), **25. Sa:** Katharina, Jungfrau und Märtyrin, **26. So:** Konrad.

St. Quirin. Ab Sonntag, 19. November, neue Gottesdienstordnung: 6.30 Uhr hl. Messe, 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Predigt, 8.30 Uhr Kindermesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Die Stunde der Christenlehre wird noch bekanntgegeben. Abends 6 Uhr hl. Messe mit kurzer Predigt.

St. Marien. Sonntag, hl. Messen um 6, 7, 8 Uhr für die Frauenvereine und die caritativen Vereine, 9 Uhr für Kinder, 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr. 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. Werktags sind die hl. Messen um 6.15, 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwoch 8 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter mit Vortrag. Donnerstag 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Samstag 18 Uhr Salveandacht, 19.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

St. Kamillus. Sonntag hl. Messen: 6.30, 8, 9 Kindermesse und 10.30 Uhr. 12 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr Andacht. An den Wochentagen 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messen. Mittwoch und Samstag 20 Uhr Andacht.

St. Barbara. Kommunionsonntag der Pfarrjugend: 7.30 Uhr Betsingmesse mit gem. hl. Kommunion der Pfarrjugend, 9.30 Uhr Deutsche Singmesse, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Schulkinder, 17 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen. Werktags hl. Messe um 7.15 Uhr, nur Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse. Mittwoch 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Vermißten und Gefangenen. Samstag 18 Uhr Salveandacht.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion der Mädchen des 3., 4. und 5. Schuljahres. 6.30, 7.30 (Gemeinschaftsmesse), 8.45 (Kindermesse), 9.45 (Hochamt) u. 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Christenlehre der Oberstufe, 14 Uhr der Unterstufe, 18 Uhr Pfarrandacht. Werktags: Neue Ordnung. 7, 8. und 8.30 Uhr hl. Messe. Montag u. Donnerstag 8 Uhr Schulmesse der Jungen, Dienstag u. Freitag 8 Uhr der Mädchen. Mittwoch 8.30 Uhr Frauenmesse mit Ansprache. Donnerstag 7 Uhr Jugendmesse. Samstag 19.30 deutsche Komplet. Beichtgelegenheit: Samstag von 15—19 Uhr. Krankenwoche: Kpl. Pazen, Fringsstr. 5.

Kapelle Selikum: Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

St. Elisabeth. 6.30 Frühmesse, 7.30 Gemeinschaftsmesse mit gem. hl. Kommunion des Kirchenchores, anschließend gemeinsamer Kaffee bei Oehmen, 9 Kindermesse (für Elisabeth Korbmacher), 10 feierliches Hochamt, 11 Versammlung der Kirchbau-Sammler, 15 Feier des ersten Spatenstichs zum Neubau der St.-Elisabeth-Kirche. In der Woche: hl. Messe 7 Uhr im Klösterchen, außer Mittwoch, und um 8 Uhr Schulmesse in der Kirche. Montag: 8.30 Uhr 2. Jahrgedächtnis für Heinrich Salgert. Mittwoch: 8 Uhr Müttermesse mit Predigt. Freitag: 20 Uhr Caritaskonferenz im Pfarrheim, Narzissenstr. 2. Samstag: 7 Uhr Seelenamt für Katharina Plath, geb. Büttgenbach; 8.30 Uhr hl. Messe für Frau Katharina Hohmann.

St. Josef. Hl. Messen: 6.30, 8, 9 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Schulmädchen, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr. 14 Uhr Christenlehre, 17 Uhr Pfarrandacht. Werktags sind die hl. Messen 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Dienstag 7 Uhr Pfarrjugendmesse; Mittwoch (Buß- und Bettag) 8.30 Uhr hl. Messe mit Ansprache f. Frauen u. Mütter, Do. 7.45 hl. Messe f. gefangene und vermißte Soldaten. Samstag von 15 Uhr an Beichtgelegenheit. Krankenwoche: Pastor Becker, Gladbacher Str. 3.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag, den 18. November 1950

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht, Miss. Jung.

Sonntag, den 19. November 1950

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst, StR. Hellriegel; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst. **Reuschenberg:** 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Peter; 11 Uhr Kindergottesdienst. **Grefrath:** 9 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst, Pfr. Peter. **Holzheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Weckhoven:** 9.45 Uhr Kindergottesdienst. **Uedesheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Bredo; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Grimlinghausen:** 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Bredo. **Rosellen:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Norf:** 10.30 Uhr Kindergottesdienst. **Gohr:** 8 Uhr Gottesdienst. **Delrath:** 9.30 Uhr Gottesdienst. **Büttgen-Vorst:** 8 Uhr Gottesdienst, Miss. Jung; 10 Uhr Kindergottesdienst. **Büttgen:** 9.30 Uhr Gottesdienst, Miss. Jung; 11 Uhr Kindergottesdienst. **Kleinenbroich:** 10 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Gottesdienst, Miss. Jung. **Annoschule:** 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, den 21. November 1950: 19.30 Uhr Männerwerk, Königstr. 37.

Mittwoch, den 22. November (Buß- und Bettag)

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Peter. **Holzheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst, StR. Hellriegel. **Weckhoven:** 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), StR. Hellriegel. **Rosellen:** 8.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pfr. Schmidt. **Norf:** 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pfr. Schmidt. **Nievenheim:** 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Köller. **Knechtsteden:** 9.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pfr. Köller. **Straberg:** 11 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pfr. Köller. **Holzbüttgen:** 8.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pfr. Fernau. **Kaarst:** 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pfr. Fernau.

Neußer Filme der Woche

Robin Hood, der König der Vagabunden

Die Drangsal, unter der die Sachsen leiden, ist so echt gezeigt, daß sie Mitleid erweckt, der Mut der Vagabunden so rauh, herzlich und lustig, daß sie begeistern. Farbe und Foto macht die Bilder dieses Sagenfilms aus der Zeit Richards des Löwenherzigen zu Gemälden. In dem rasanten Tempo, bei dem Einzel- und Massenfechtszenen den Atem anhalten lassen, bleibt aber auch Zeit für eine schlichte, noble Liebesgeschichte. Held im Sattel, im Schwert und in der Liebe ist Robin Hood, der Retter der Bedrängten — Errol Flynn. Und seine Liebe gilt der schönen Marian — Olivia de Havilland. Produktion: Warner Bros. (Adler)

Sturm über Asien

Der Stummfilm von Pudowkin bedeutete eine Etappe in der Geschichte der Filmkunst. Nunmehr wurde dieses Glanzstück des Regisseurs Pudowkin sehr geschickt nachsynchronisiert. Ein historisch-politisches Drama, das in Rußland spielt. Ein Amulett läßt in einem gefangenen Jäger einen Nachkommen Dschingis Khans vermuten. Der wertvolle Mann wird für die politischen Ziele der Anglo-Amerikaner eingespannt. Aber nicht lange. Dann schüttelt er die fremde Gewalt ab, und ein anderer Dschingis Khan braust mit den Mongolenstämmen über die asiatische Steppe. Ein wertvoller und interessanter Film. (Atlantik)

Drei Mädchen spinnen

Vor 15 Jahren ließ der Mann Frau und drei Töchter im Stich. In den 15 Jahren hat sich vieles getan, und der reumütig zurückkehrende Ehemann tritt in dem Augenblick auf die Bühne, als sich so allerlei mit Mutter und Töchtern anspinnt. Eine Fülle von prächtigen Dialogen, die alle scharf pointiert da sitzen bleiben, wo die Lachmuskeln auf Betätigung warten, geben im Verein mit einer ausgezeichneten Regie und Fotografie ein weit über dem Durchschnitt stehendes deutsches Filmlustspiel ab. Hoffnungsvoll die zwei jüngsten Töchter, die quicklebendig für Farbe und Schwung sorgen. Natürlich kein Kunststück, wenn das richtige Elternpaar Veit Harlan und Hilde Körber sind. (Gloria)

Der Schrecken von Texas

„Piff-paff!" und „Sssssst!" pfeifen die Kugeln den unrasierten Männern von Texas um die breitrandigen Hüte. Eiserne Fäuste, Pulver und Blei handeln das Recht von Besitz und Leben in fast unberührtem Land aus. Dramatisch wie jeder Cowboy-Film, geht's oft so heftig zu, daß der Besucher sich Gedanken darüber macht, wie bei diesen aufregenden Aufnahmen die Kamera nichts abbekam. Doch die Männer von Texas wissen, was empfindlich und schonenswert ist: eine Liebe zwischen wilden Reitercien und Wettläufen um neues Land darf nicht fehlen. Und wenn der Drehbuchautor nicht weiß, was mit der „Zweiten", der Rivalin, machen, so überläßt man die Lösung dem gefährlich blitzenden Colt. Zum Schluß löst sich alles in Güte und Frieden. Wie im Leben, nicht wahr? (Kammerspiele)

Quartett zu Fünft

Ein Film der sowjetzonalen Defa-Produktion. Es ist die Geschichte eines Mannes, der totgeglaubt war und nun heimkehrt. Seine Frau ist inzwischen verheiratet. Wir sehen das Thema in einer ostzonalen Variation mit billigem Optimismus. (Kammerspiele.)

Tischlein, deck dich

In einer Sonntagsmatinee zeigt das Gloria-Theater den Märchenfilm Tischlein, deck dich. (Gloria.)



Verkäufe

1a Albino-Zucht-Jagdfrettchen, Stück 15,— bis 20,— DM, verkauft. Jak. Fahsbender, Neurath, bei Grevenbroich, Kölner Str. 7

Räumungs-Verkauf: Hochstämmige Stachel- und Johannes-Beeren mit 3jähriger, starker Krone, pro Stück DM 1,—, Sträucher entsprechend billiger. Alfons Aldenhoff, Beerenobstkulturen Kapellen-Erft, Tel. 301.

Oelgemälde, Landschaft, 90x115 Hirschgeweih, Zehnender, Gaskocher, zweiflammig, zwei Einmachtöpfe, 10 und 25 Liter, billig zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1063 NGZ, Niederstr. 46.

Tempo-Kastenwagen, 400 ccm, ca. 23 000 km gelaufen, in guter Verfassung, preisgünstig zu verkaufen. Angeb. unter 1074 NGZ, Niederstraße 46.

Jackenkleid, Gr. 42-44, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1068 NGZ, Niederstraße 46.

Stachel-, Johannisbeeren-Sträucher und Hochstamm, billig zu verkaufen. Jülicher Landstr. 50.

Gebr. Kachelofen, 30,- DM, zu verkaufen. Eintrachtstr. 24, May.

4jähriges Rassepferd, billig zu verkaufen. Peter Tenten, Büttgen Heide.

Verkaufe: Schw. Jackenkl. (40) m gestr. Rock, DM 30,-, bl. Anorak m. Kapuze (neuw.) (42) DM 20,-, rot. Skipullover m. lang. Aermeln (42) DM 10,- Breite Straße 36, parterre.

DKW-Limousine, Modell 38, in bestem Zustand, gegen bar abzugeben. Ang. unt. Nr. 1103 NGZ Niederstraße 46.

Fast neuer Herren-Wintermantel, dunkelblau, Größe 48-50, zu verkaufen. Angeb. 1064 NGZ, Niederstraße 46.

Kinderschaukelstühlchen, fast neu, billig zu verkaufen. Schröder, Annostraße 7b.

3 Kätzchen abzugeben. Freimuth, Bockholtstraße 100.

Leere Kisten, große und kleine, billig abzugeben, Kitzig, Neustr.

2 Küchenschränke, billig zu verkaufen. Angeb. Nr. 1065 NGZ, Niederstraße 46.

Weißer Nickelherd zu verkaufen. Neuß, Wilhelmstr 5.

Achtung — Achtung. Feinste, billige, gelbfleischige Eifeler Speisekartoffeln, zum Einkellern, pro Zentner frei Haus 4,50 DM. Bestellungen sofort erbeten nach Neuß, Kirchstr. 21. Bestellungen umgehend wegen Frostgefahr.

Erstkl. Maßanzug, dreiteilig, 50er Figur, preiswert zu verkaufen. Einig, Breite Str. 60, II.

3/4 langer Pelzmantel preiswert zu verkaufen. Angeb. 1040 NGZ, Niederstraße 46.

Fast neuer schwarzer Anzug, Gr. 48, zu verkaufen. Erfragen 1028 NGZ, Niederstr. 46.

Futterrüben abzugeb. Weckhoven, Hauptstraße 25.

5 Gänse, 5 Enten, 1950er, 6 weiße Leghorn-Hühner, 1949er, preiswert zu verkaufen. Gut Welchenberg (im Anbau) bei Neuenhausen.

Guterhaltener, weißer, verchromter Küchenherd zu verk. Bennartz, Neuß, Jülicherstraße 81.

Neuer Lieferwagen, mit 300 guten Außenkunden und Geschäftslieferungen, krankheitshalber sof. zu verkaufen. Angeb. 1041 NGZ, Niederstraße 46.

Mädchenmantel (12 bis 13 Jahre) preiswert abzugeben. Winterberg, Rheinstr. 18, Anbau.

Fast neuer schwarzer Herrenüberzieher preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Vornehmes Pelzcape mit Pelzkappe zu verkaufen. Angeb. 1048 NGZ, Niederstraße 46.

Zweiflammiger Gaskocher, DM 17,-, zu verkaufen. Peter Kefer, Neuß, Kapitelstraße 58.

Kinder-Laufställchen und -Stühlchen zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1071 NGZ, Niederstr. 46.

Vornehmes Speisezimmer, Büfett 3 m, niedrige Form, Kredenz, Vierzugtisch, 8 Lederstühle, preiswert zu verkaufen, auch zu vermieten. Teilzahlung möglich. Angeb. 1055 NGZ, Niederstr. 46.

Schlafzimmer, besteh. aus dreitür. Spiegelschrank, 1 Bett, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Nachtkonsol, 250,— DM, 1 nußbaum pol. Wäscheschrank, auch als Kleiderschrank geeignet, 70,— DM, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 50,— DM zu verkaufen. Oberstr. 113, Obst- u. Gemüsehalle.

Guterhaltener Nickelkohlenherd zu verkaufen. Schwarzer Einheitsherd gesucht. Angeb. 1051 NGZ, Niederstraße 46.

200er DKW preisw. zu verkaufen. Finkenstraße 26.

Gebrauchtes, leicht beschädigtes, weißes kompl. Mädchenzimmer, DM 80,—, zu verkaufen. Schläger, Josefstr. 50, II.

Damenschuhe, Gr. 37, Kleider, Gr. 42-44, sowie eine neue Damentuchhose zu verkaufen. Zu erfragen unter 1091 NGZ, Niederstraße 46.

Mercedes, V 170, preiswert zu verkaufen. Besichtigung: Sonntag morgens. Zu erfragen Nr. 1087 NGZ, Niederstraße 46.

Korbkinderwagen für DM 15,— abzugeben. Angeb. 1079 NGZ, Niederstraße 46.

Moderner Küchenschrank und Herd preiswert zu verkaufen. Peter Pfeiffer, Büderich, Niederdonk 43

Puppenstube und Puppenbadezimmer, gut erhalten, schöne Ausführung, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1095 NGZ, Niederstraße 46.

Suche DM 3000,— gegen gute Sicherheit und Zinsen. Angeb. Nr. 1066 NGZ, Niederstr. 46.

Starker vierrädriger Handwagen, geeignet für Schreiner, Polsterer, zu verkaufen. Wo sagt 1100 NGZ, Niederstr. 46.

Kaufgesuche

Umformer von Gleich- auf Wechselstrom, 220 Volt, mindestens 20 Amp., gesucht. Angeb. Nr. 1088 NGZ, Niederstr. 46.

Verloren/Gefunden

Dunkelblauer, rot eingefaßter rechter Strickhandschuh, Ecke Erftstraße verlorengegangen. Abzugeben NGZ, Niederstr. 46.

Kreis Grevenbroich

Das Zimmer

Vielleicht steht nur ein Bett darin
mit wackeligen Füßen,
das Müllers einst beim Weiterzieh'n
vergessen stehen ließen —

Vielleicht auch gar ein alter Tisch
von einer der Auktionen.
Ein Bild mit einem Riesenfisch
und Glas davor zum Schonen.

Am Fenster hockt ein kleiner Schrank
mit Fotos, Briefen, Büchern,
(„Ich sitz' so oft auf jener Bank...") —
bedeckt mit Taschentüchern.

Dies wäre nichts für einen Scheich,
auch fehlen Frack und Brause.
Doch ist's ein kleines Königreich
für den, der hier zu Hause.

o—z.

Josef Steinhäuser neuer Bürgermeister

Wiederaufbau der Kreisstadt gesichert - Parkstraße wird ausgebessert

Es kam, wie man erwartet hatte: Die gestrige Ratsherrensitzung verlief ruhig und ohne sonderliche Ueberraschungen. Die anstehenden Wahlen wurden sachlich und zweckmäßig entschieden. Das ist ein positiver Beitrag der Stadtvertretung zur Aufbauarbeit, die auf Jahre hinaus noch die ganze finanzielle Kraft der Kreisstadt auf das stärkste beanspruchen wird. Die gefaßten Beschlüsse sichern den Fortgang des Wiederaufbaus und sie kennzeichnen den ruhigen und gemessenen Willen des Grevenbroicher kommunalpolitischen Lebens. — Vor den Wahlen hatte die SPD den Dringlichkeitsantrag ein gebracht, den Ehrensold des Bürgermeisters wegen der schlechten finanziellen Lage der Stadt und auf Grund der Betonung „Ehrenamt" auf monatlich 150 DM festzusetzen. Die Sparfreudigkeit aller Parteien entschied den Antrag nach dem Wunsch des Antragstellers. Das Ergebnis der Bürgermeisterwahl: Josef Steinhäuser (CDU) und Stellvertreter Peter Neuen (Z).

Grevenbroich. Vor der Wahl gab Bürgermeister Jähne die Erklärung ab, daß er aus besonderen Gründen zu kandidieren ablehne. Er sprach der Stadtverwaltung und dem Ratskollegium für die Mitarbeit seinen Dank aus. Stadtrat Walraf dankte dem scheidenden Bürgermeister und schlug zur Wahl für die CDU Stadtrat Josef Steinhäuser vor. Stadtrat Hahn nannte alsWahlkandidaten der SPD Ratsmitglied Granderath. Ratsmitglied Poos (Z) pflichtete dem Vorschlag der CDU bei. Von den 14 abgegebenen Stimmen erhielt Josef Steinhäuser acht. Stellvertreter wurde Peter Neuen mit sieben von 14 abgegebenen Stimmen. Bürgermeister Steinhäuser dankte für das Vertrauen uid bat um regsame Mitarbeit. Stadtdirektor Wenner dankte dem scheidenden Bürgermeister im Namen der Verwaltung und betonte, daß unter allen bisher amtierenden Bürgermeistern erfreuliche Aufbauarbeit geleistet worden sei.

Zur Durchführung für die in Aussicht genommene Müllabfuhr, die im kommenden Jahr neu geregelt werden soll, entschlossen sich die Ratsherren, um Bewilligung eines Darlehns von 70 000 DM nachzusuchen. Wie schon berichtet, soll im kommenden Jahr die staub'reie Müllabfuhr eingerichtet werden. Die Beschaffung eines motorisierten, geschlossenen Müllwagens sowie die Beschaffung der erforderlichen 3 000 Mülltonnen stellen die Stadt vor eine außerordentlichen Belastung. Der Zinsen- und Tilgungsdienst wurde in düstern Farben geschildert. Obwohl die Durchführung der Müllabfuhr dem Hauptausschuß als Beschlußangelegenheit übertragen worden war, brachte die nochmalige Verhandlung in der Stadtvertretung verschiedene und entgegengesetzte Stellungnahmen. Stadtrat Jähne betonte, daß er die Durchführung der Müllabfuhr wegen der Rentabilität lieber in Privathand sähe, da die Stadt dann eine große Sorge los sei.

Stadtrat Hahn stand auf dem Standpunkt, daß es eine Bankrotterklärung der ganzen Verwaltung sei, wenn eine Verwaltung nicht so wirtschaftlich arbeiten könne wie ein Privatunternehmen. Stadtbaumeister Decker nahm scharf Partei für die städtischen Arbeiter und bezeichnete diese Anwürfe als unfair. — Die zweite Nachtragshaushaltssatzung, die einschneidende Abstriche im vorgesehenen Wiederaufbauprogramm aufweist, wurde angenommen. Die Parkstraße soll sofort provisorisch ausgebessert werden, damit die Kranken, die mit Kraftfahrzeugen ins Krankenhaus eingeliefert werden, nicht unter den schlechten Straßenverhältnissen zu leiden haben. Die neue Straße in der Siedlung im Stadtteil Orken wurde mit Zustimmung aller „Eintrachtstraße" benannt, weil die Siedlung Ausdruck einer vorbildlichen Gemeinschaft sei.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag: 8.30 Uhr Neurath Gottesdienst, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Rommerskirchen Gottesdienst. — Montag: 19.30 Uhr jüng. Mädchenkreis. — Dienstag: 20 Uhr ält. Mädchenkreis. — Mittwoch Buß- und Bettag: 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 16 Uhr Frauenhilfe Neurath, 19.30 Uhr Jungenkreis. Donnerstag: 20 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors.

Dienst der Apotheken

Grevenbroich. Sonntagsdienst und Nachtdienst hat vom 18. bis 25. November die Löwen-Apotheke in Grevenbroich-Elsen.

NGZ gratuliert!

Grevenbroich. Heute vollendet Maria Conrads im Stadtteil Elsen, Jülicher Straße 1, ihr 82. Lebensjahr. Sonntag wird Josefine Weidemann, Erckensstraße 10, 80 Jahre alt.

Grevenbroich. Morgen feiert Herr Robert Baumanns, Mühlenstraße 12, seinen 80. Geburtstag. Witwe Elisabeth Stieber, Schloßstr. 10, wird heute ebenfalls 80 Jahre alt. Allen herzlichen Glückwunsch!

Wevelinghoven. Elisabeth Faßbender, Bahnstraße, wird Sonntag 82 Jahre alt.

Warum eigentlich Kritik?

Zwei Beispiele: Gesangvereine und Laienspieler - Sachlichkeit wertvoller als hohles Lob

Grevenbroich. Es ist anzuerkennen, daß sich im Landkreis Menschen finden, die — sagen wir: musische Vereinigungen bilden, um Geselligkeit, Heimatsinn und meist auch Kultur und Bildung zu pflegen. Wir denken hier insbesondere an Männergesangvereine und Laienspielscharen, da gerade sie — soweit sie sich stark genug dazu fühlen — zu gegebener Zeit an die Öffentlichkeit treten, um von ihrem Können Zeugnis abzulegen und aus dem Echo des Publikums Kraft und Mut für die Weiterarbeit zu schöpfen. Denn alles, was einer Art Schöpferlust entspringt, ist ohne Anregung, ohne Ziel und Selbstkontrolle nicht möglich.

Respekt vor dem Werk!

Auch die Bescheidenheit ist ein wesentlicher Faktor. Denn wie wäre sonst ein wirklich guter Sänger, der nun einmal Landwirt oder Angestellter ist, in der dritten oder vierten Reihe eines Chores denkbar? Hier entscheidet die gemeinsame Leistung; der einzelne tritt zurück. Ein rechter Sänger oder Laienspieler weiß, daß nicht er, sondern das von ihm und den anderen dargebotene Werk im Mittelpunkt steht. Das schlichte, gut gesungene Lied oder das natürliche, unsentimentale Volksstück sollen Freude und Schönheit hineintragen in die Reihen der Gäste, und diese Freude überträgt sich als Fluidum auf den Mann in der dritten oder vierten Reihe des Chores, auf den jugendlichen Darsteller, der mit Schminke und Perücke — verwandelt und losgelöst — auf die Bretter steigt. Um es auf eine kurze Formel zu bringen: Haben wir Respekt vor dem Werk, das wir gestalten wollen! Haben wir auch Respekt vor den Gästen, und glauben wir nicht, daß wir ihnen und dem Werk auch nur einen kleinen Dienst erweisen, wenn wir es nur ein wenig an Sorgfalt und Selbstkritik fehlen lassen!

Hohles Lob oder Sachlichkeit?

Und da fällt ein Wort, mit dem sich Sänger und Spieler besonders auseinandersetzen müssen: Kritik! Für diejenigen, die seit Jahrzehnten in einem solchen Verein „mitmachen", wird das folgende eine Selbstverständlichkeit sein: eine sachliche, offene und wegweisende Kritik, komme sie nun aus den Reihen des Publikums oder gar von der Zeitung („die gerade uns immer aufs Korn nimmt!") — sie hat beileibe nichts mit „Krittelei" oder gar Verleumdung zu tun. Sie ist im Gegenteil wertvoll. Was haben Sänger und Spieler von einem scheinheiligen, hohlen Lob? Es verwirrt sie und bringt sie von ihrem Ziel ab, und dieses Ziel heißt: vollkommene Leistung!

Wo nie Kritik geübt wird ...

Ein jeder, der es ernst meint mit den Bestrebungen eines Vereins, wird im gegebenen Falle auf die Fehler und Mängel aufmerksam machen, um ihm zu helfen, eines Tages eine möglichst einwandfreie Leistung zu finden. Kritik ist, wenn sie verantwortungsbewußt geübt wird, ja nichts anderes als ein Rat, ein Hinweis, eine Hilfe. Wo niemals Kritik geübt wird, stimmt etwas nicht — entweder hält man es nicht für notwendig (das wäre kein Renommee für den Verein), oder man weiß: sie können es nicht vertragen, sie wären verärgert darüber. Im letzteren Falle fehlt es dem Verein an gesunder Selbstkritik und an Bescheidenheit, vor allem aber an einem Faktor, ohne den kein Sänger und kein Spieler denkbar ist: an Wissen um den Wert eines dargebotenen Werkes, um die Verpflichtung, die daraus erwächst. Denn Kunst ist ja nichts anderes als ein Stück symbolhaft verdichtetes Leben, und was wäre Leben ohne Spannung und Fluß, ohne Suche und Weg? Niemand von uns ist vollkommen; nur Verantwortung und Vertrauen zum Mitmenschen, dessen Leistung erörtert werden soll, kann zu einer fruchtbaren Kritik führen, ohne die der Sache, dem Verein und dem Publikum nicht gedient ist.

o—z.

Die aktuelle NGZ-Reportage:

Eine halbe Stunde Tropen

Gärtner mit Kokssorgen - Kohlrabi nicht gefragt - Gurken sind anspruchsvoll - Besuch in Büttgen

Kalt pfiff der Wind von Nordwesten über die Landstraße. Fröstelnd standen wir neben dem kleinen Renault und sahen uns die Bescherung an. Reifenpanne. Schadenfroh grinste uns ein Radfahrer an, der von Büttgen nach Korschenbroich fuhr. Während der Autobesitzer sich mit Fleiß an die Reparatur machte, gingen wir in die gegenüberliegende Gärtnerei und suchten den Meister. Wir fanden ihn mitten unter seinen Salatpflanzen, die er mit seinen Gehilfen sauber hilft, damit die gefürchtete Salatkrankheit, die Salatfäule, seinen Bestand nicht gefährden kann. „Bei dieser Kälte Salat?"

Weit dehnte sich das Glasdach des Gewächshauses. Warme Treibhausluft ließ uns das unfreundliche Wetter draußen vergessen, und die weite, grüne Salatfläche imitierte Frühlingsstimmung. Wir kamen schnell mit dem Meister ins Fachsimpeln. „Wir haben einen schweren Existenzkampf zu bestehen", und während wir uns wohlig die Wärme gefallen ließen, machte uns der Gärtner darauf aufmerksam, daß die Kokspreise doppelt so hoch wie vor dem Kriege lägen. Aber auch sonst haben die Gärtner noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Die meisten Gewächshäuser in unserem Landkreisgebiet haben in den Kriegsjahren schweren Schaden gelitten, und viele Betriebe mußten Kredite nehmen, um überhaupt wieder aufbauen zu können. „Hinzu kommt noch, daß die Landwirte — besonders im Salatgeschäft — für uns eine große Konkurrenz darstellen. Sie bauen morgenweise den Salat an und können ihn natürlich preiswerter anbieten als wir", erläuterte der Gärtner. „Wir haben das beste Geschäft in Salat, wenn der erste Frost fällig war."

Vom Geschmack abhängig

Kohlrabi anzubauen lohnt sich nicht mehr für Gärtnereien, erfuhren wir bei dieser Gelegenheit. Der Geschmack des Konsumenten hat sich nach dem Kriege gegen diese Gemüseart gewendet. „Wir vermuten, daß der Verbraucher gegen alles, was nach Rüben riecht, durch die Nachkriegsjahre eine Abneigung bekommen hat".

Aber was sich in der Hauptsache noch anzubauen lohnt, sind Tomaten, Rübstiel, Blumenkohl, Frühsalat und Spinat. Diese Gemüsesorten haben fast alle Gewächshausbesitzer im Laufe des Jahres unter Glas.

Viel Arbeit bereitet den Gärtnern die Gurkenhäuser. Jedes Jahr im Frühjahr muß die Erdschicht bis zu 30 cm Tiefe ausgefahren und durch neue ersetzt werden. Die gebrauchte Erde wird dann einer gründlichen Behandlung unterzogen und bei einer Hitze von 100 Grad keimfrei gemacht.

400 Quadratmeter heizbar

Draußen hupte der reparierte Renault. Wir mußten uns verabschieden, traten wieder in die kalte Luft, und eine halbe Stunde Tropen war vorüber. Wo wir hinsahen, erblickten wir nur Glas. „400 qm heizbare Gewächshäuser, 300 qm heizbare Flügelkästen, 1200 qm Kalthaus und 1500 qm kalte Flügelkästen haben wir hier zu betreuen", erzählte uns der Gärtner noch schnell, bevor die Wagentür mit lautem Knall uns endgültig aus der tropischen Gegend von Büttgen entführte.

kapé

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse

Inlandseier keine Notierungen. Auslandseier: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung: holl. Frischeier B 25³/₄—25¹/₄, D 22¹/₄—21³/₄, Kühlhauseier 19¹/₂—22. Tendenz: In Inlandseiern keine Umsätze. Auslandseier im Preis leicht ermäßigt, weiter lebhafte Nachfrage nach Kühlhauseiern. Großhandelspreise: unverändert.— Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Sorte und Herkunft 3,50—4,70, Futterkartoffeln 2,50—3,00.

Paul Esser Gemeindedirektor

Wickrath. In der gestrigen Gemeinderatssitzung in Wickrath wurde Paul Esser, Verwaltungsoberinspektor, mit 12:5 Stimmen zum Gemeindedirektor gewählt. Bereits im ersten Wahlgang erhielt Paul Esser die absolute Mehrheit von den drei aufgestellten Kandidaten. Die Bürgermeisterwahl wurde um 14 Tage verschoben.

Umlegungskosten tragbar

Wichtige Versammlung der Ortsbauernschaften Hackenbroich, Horrem und Delhoven

Hackenbroich. Fragen der Umlegung und deren Finanzierung wurden in einer Versammlung der Ortsbauernschaften Hackenbroich, Horrem und Delhoven ausführlich besprochen. Dr. Bierig gab eingehende Erläuterungen zur Finanzierung der Umlegung. Die Teilnehmer am Umlegungsverfahren haben an Kosten je ha insgesamt 65 DM aufzubringen. Hiervon sind im laufenden Jahr 20 DM je ha zu leisten. Im nächsten Jahr werden voraussichtlich 10 DM erhoben. Die restlichen 35 DM je ha sollen nach Möglichkeit durch ein Darlehen, das in 16,5 Jahren abzutragen ist, erledigt werden. Alle Bauern waren mit dieser Regelung einverstanden.

Dr. Küpper stellte die Vorteile einer schnell durchgeführten Zusammenlegung heraus. — Kreisrechtsrat Dr. Edelmann erklärte, daß die Landwirte möglichst in die Lage versetzt werden sollen, durch Erwerb der zugepachteten Flächen ihre Betriebe zu einer ausreichenden Ackernahrung auszubauen. Die Schaffung von Neusiedlerstellen müsse ernstlich erwogen werden. — Amtsdirektor Bock betonte, daß sich die Zusammenlegung im Raume Dormagen für alle Beteiligten vorteilhaft auswirke. Dies wurde von den Landwirten Jakob van Achten und Heinrich Bayer weitgehend bestätigt. — Bürgermeister Gassen wies ebenfalls auf die Vorteile der Zusammenlegung hin und betonte, daß die Barleistungen der einzelnen Betriebe in nur wenigen Fällen durch Hand- und Spanndienste abgegolten werden könnten. Der Vorsitzende der Umlegungsgenossenschaft hielt die Bauern an, die Zahlung der ersten Hebung in Höhe von 20 DM je ha umgehend zu leisten, damit das ganze Verfahren schnell abgewickelt werden könne.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Stolz erklärte, daß nach den jetzt vorliegenden Unterlagen ein Zurückgehen der Schweinepreise erst im Frühsommer 1951 zu erwarten sei. Die starke Rübenblattverfütterung an das Milchvieh habe zur Zeit eine Minderung des Fettgehaltes zur Folge. Starke Rübenblattverfütterung bedeute Eiweißverschwendung. Es sei notwendig, Stärkewert bringende Futtermittel zuzufüttern (Trockenschnitzel, Naßschnitzel, Futterrüben). Ganz besonderes Augenmerk solle jeder Rindviehhalter auf die Leistungsfähigkeit der Tiere lenken. Nur Tiere mit hoher Leistungsfähigkeit würden gutes Futter nutzbringend verwerten. — Es wurde auf die am 8. Dezember um 14.30 Uhr im Neußer Zeughaus stattfindende Generalversammlung des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes hingewiesen. Es werden Freiherr von Lüninck über den Kampf um gerechte Preise, und der Vorsitzende des Rheinischen Rübenbauerverbandes, J. Classen, über „Zuckerrübenanbau und Zuckerwirtschaft" sprechen.

Wieder zwischen Elfgen und Fürth!

Elfgen. Auf der Bundesstraße 1 zwischen Elfgen und Fürth schleuderte ein Personenwagen, fuhr gegen einen Baum und eine sechs Meter hohe Böschung hinunter. Er überschlug sich mehrmals. Die beiden Insassen des Wagens wurden mit erheblichen Verletzungen ins Grevenbroicher Krankenhaus eingeliefert. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Was bringt das Wochenende?

Grevenbroich. Der Kirchenchor der Peter-und-Paul-Pfarre feiert Sonntag sein 75jähriges Bestehen. Um 9 Uhr feierliches Levitenhochamt. 17.30 Uhr im Hotel „Zur Traube" eine musikalische Gedenkstunde. Um 20 Uhr wird im Fuchsbau des Hotels ein Pfarrfamilienabend durchgeführt.

Grevenbroich-Neuenhausen. Die Kirmesgesellschaft „Gemütlichkeit" ladet für Sonntag um 10.45 Uhr ins Lokal Hermanns zur Jahreshauptversammlung ein.

Grevenbroich-Allrath. Sonntag sind die Erftgrafen im Lokale Kropp zu Gast, um in einer Sitzung den Karneval zu eröffnen.

Priesterath. Im Saale Schnödewind veranstaltet der MGV „Sängerbund" Priesterath einen Operettenabend.

Kelzenberg. Der Brieftaubenverein „Zur Heimat" stellt im Saale Junkers in Kelzenberg heute und morgen seine Tauben aus.

Königshoven. Heute und morgen zeigt der Ort eine Leistungs- und Werbeschau.

Jüchen. Zur Monatsversammlung im Lokale Bongartz laden die Ostvertriebenen von Jüchen ein.

Kaarst. Heute abend um 19 Uhr findet in der Gaststätte von Peter Scheuern die traditionelle Monatsversammlung der Brieftaubenzüchter „Heimkehr" statt.

Jüchen. Die Kriegsbeschädigten haben heute abend im Lokale Ecken-Kremer eine Generalversammlung.

Jüchen. Im Bad-Hotel findet heute abend eine Generalversammlung des Volks- und Heimatvereins statt.

Hülchrath. Der Marinezug veranstaltet Sonntag im Lokale Zimmermann sein erstes Stiftungsfest.

Neukirchen. Der Quartettverein „Rheingold" veranstaltet Sonntag um 16 Uhr im Saale Wirtz sein Herbstkonzert.

Hochneukirch. Der Pfarrcäcilienverein veranstaltet im Saale Plum einen Konzertabend. Ein Orchester wirkt mit.

Nettesheim. Am Sonntag veranstaltet der Quartettverein in Frixheim einen Bunten Abend.

Holzheim. Der Brieftaubenverein veranstaltet heute und morgen im Lokale Wyrich, Nordstraße, eine Vereins-Brieftaubenschau.

Delhoven. Der Verband der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen Ortsbund Delhoven hält heute 20 Uhr im Lokale Cremer, Delhoven, eine Versammlung ab, in der Geschäftsführer Kaczmarek, Neuß, sprechen wird. Von 19—20 Uhr ist im gleichen Lokal eine öffentliche Sprechstunde.

Delrath. Die Industriebahn Nievenheim veranstaltet heute abend für ihre Angehörigen einen Familienabend in der Gaststätte Linnartz.

Nievenheim. Der Turnverein „Gut Heil" Nievenheim veranstaltet heute abend im Saal von „Manes am Bösch" in Nievenheim-Ueckerath einen Familienabend mit turnerischen Darbietungen.

Dormagen. Der Dormagener Männergesangverein, Werkchor der Farbenfabriken „Bayer" Dormagen, veranstaltet Sonntag um 17 Uhr im großen Saal des Kameradschaftshauses der Farbenfabriken Bayer ein großes Herbstkonzert.

Büttgen. Die Gemeinde Büttgen veranstaltet Sonntag für ihre 110 Rußlandheimkehrer im Saale Trippel einen Familienabend.

Büttgen. Der Jägerzug „Immer blau" feiert Sonntag um 20 Uhr bei Josef Junkers sein Winzerfest.

Norf. Das Musikkorps „Frohsinn" Norf feiert Sonntag abend in der Tonhalle in Norf sein Stiftungsfest.

Norf. Sonntag findet um 11 Uhr in der Tonhalle in Norf eine Besprechung über die Gestaltung der Weihnachtsfeier statt.

Quer durch den südlichen Landkreis

Pachtland ist zu teuer — Kommission soll verhandeln

Rosellen. Die Gemeinde Rosellen hat von einem Landwirt Land gepachtet, auf dem die Pappelstecklinge herangezogen werden. Der Gemeinderat bezeichnet die Pacht für diesen Geländestreifen als zu hoch. Er hat daher aus seinen Reihen eine Kommission gebildet, die mit dem Grundstückseigentümer wegen einer tragbaren Pacht verhandeln soll.

Neue Trennwand im Gemeindehaus

Neuenbaum. Vor einem Jahr wurde in Neuenbaum eine alte Scheune zum Gemeindehaus umgebaut. Dieses Gemeindehaus wird jetzt eine neue Trennwand erhalten.

Nievenheimer Amtsvertretung tagt

Nievenheim. Montag tritt die Amtsvertretung von Nievenheim um 18 Uhr in der Gaststätte Matthias Schmitz zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Einführung neuer Amtsvertreter, Bericht über den derzeitigen Stand des Dienstordnungsverfahrens gegen Amtsdirektor Schwill, Neuwahl des Amtsbürgermeisters und seines Stellvertreters, Bericht über die Abwicklung des Haushaltsplanes des Amtes Nievenheim für das Rechnungsjahr 1950

Entwässerung wird vervollkommnet

Rosellerheide. Für eine bessere Entwässerung in Rosellerheide in der Nähe der Dachziegelei Otten soll der Abzugsgraben erbreitert und einen halben Meter tiefer gegraben werden.

Nach fünf Monaten erster Sterbefall

Norf. Seit Juni hat die Gemeinde Norf im Oktober den ersten Sterbefall zu verzeichnen. Im Oktober wurden vier Kinder geboren und fünf Ehen geschlossen.

Dujardin 18 10 Jmperial
DUJARDIN & CO. VORM. GEBR. MELCHER UERDINGEN AM RHEIN
Der Weinbrand der seinesgleichen sucht

Heimat – nah und fern

„Evita bin ich nicht - doch kann ich kochen"

Bonn. Der offizielle Pressedienst der Freien Demokraten schlug am Donnerstag heiratslustigen deutschen Frauen folgende Antwort auf das Inserat eines „Jungen Politikers" vor, der in einer Zeitschrift eine Frau „vom Format Evita Perons" suchte: „Ich habe zwar weder in Vergangenheit noch heute so gelebt, wie jene Dame es zu tun beliebte. Dafür kann ich aber kochen und Strümpfe stopfen. Einen Säuglingskursus habe ich auch hinter mir. Vor allem jedoch bin ich in der Lage, jungen heiratslustigen Männern beizubringen, daß sie einen nützlichen Beruf erlernen, bevor sie den Drang verspüren, sich von einer Frau zum Politiker managen zu lassen."

Fememord im Gefangenenlager

Karlsruhe. Unter einem Massenandrang von Zeugen und ehemaligen deutschen Soldaten findet zur Zeit vor dem Karlsruher Schwurgericht der Prozeß gegen den 31jährigen ehemaligen Leutnant Friedrich Waidelich statt, der im Mai 1945 in einem amerikanischen Kriegsgefangenenlager einen Obergefreiten mit einem Spaten erschlagen und enthauptet haben soll.

Wie der Angeklagte vor Gericht aussagte, habe der Obergefreite gedroht, ihn und das Bataillon „beim Amerikaner hochgehen" zu lassen. Im Laufe der Vernehmungen wurde behauptet, daß Waidelich sein Opfer vorher „bis zur Weißglut" schikaniert habe und Rache an ihm nehmen wollte, weil der Obergefreite die im Lager erlassenen Befehle nur ungenügend befolgte. Ein von Waidelich einberufenes „geheimes Gericht" von acht Mann stimmte — nach Darstellung von Zeugen — für den Tod des Obergefreiten, der „wie ein Lamm zur Schlachtbank" geführt worden sei. Als letztes Wort habe der Obergefreite noch „Mutter" gerufen, dann sei er von Waidelich und einem Stabsfeldwebel erschlagen worden. Das Urteil wird voraussichtlich am Samstag verkündet werden.

Kann man noch müheloser und sparsamer waschen?

Probieren Sie es selbst
BOTIL-Selbsttätig
mit seinem überreichen Sauerstoffschaum wäscht in hartem wie in weichem Wasser - ohne Bleichsoda - die Wäsche fast von allein blütenweiß-rein. Immer neuer Schaum bildet sich während der Wäsche.
BOTIL-Selbsttätig
wäscht sparsamer - müheloser - faserschonend.

BOTIL
Selbsttätig
Normalpaket 45 Pf.
Doppelpaket 85 Pf.

DALLI-WERKE · STOLBERG RHL.

Keine Milch ab Bauernhof

Arnsberg. Der Regierungspräsident des Kreises Arnsberg weist darauf hin, daß die Milcherzeuger Milch unmittelbar an den Verbraucher nur mit ausdrücklichen schriftlichen Genehmigungen des Landesernährungsamtes abgeben dürfen. Von anderen Dienststellen erteilte Genehmigungen sind ungültig. Es ist den Milcherzeugern nur gestattet, Rohmilch an Arbeitskräfte abzugeben, die ganztägig in einem landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt sind oder die einen Vertrag über Deputatmilch haben. Eine Weitergabe der Deputatmilch vom Bezieher an den Verbraucher ist unzulässig. Die Abgabe von Milch unmittelbar an den Milchhändler ist dem Milcherzeuger grundsätzlich untersagt. Alle nicht dem eigenen Verbrauch dienende Milch ist an die zur Annahme berechtigten Molkereien abzugeben.

Trakehner Pferde weit unter dem Preis

Kassel. Außerordentlich niedrige Preise wurden am Mittwoch auf der Auktion Trakehner Pferde, Jahrgang 1948/49, in Kassel erzielt. Für edelste Klassetiere im Wert von weit über zweitausend D-Mark wurden nicht einmal tausend D-Mark geboten. Die Angebote lagen durchschnittlich bei 570 D-Mark. Es wurden Pferde versteigert, die auf der Domäne Mannsfeld im Kreis Hünfeld aufgezogen wurden und von gekrönten ostpreußischen Hengsten und Stuten abstammen. Die meisten Tiere blieben in Kurhessen, andere gingen nach Westfalen.

Deutscher Flottenausbau gefährdet

Auslandsaufträge blockieren die Werften - Was sagen die Alliierten dazu?

Wenn Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm beim Richtfest für den Verwaltungs-Neubau der Zweigstelle seines Ministeriums in Hamburg erklärte, zu Ende des Jahres werde die deutsche Handelsflotte wieder auf 750 000 BRT angewachsen sein, so kann das nichts anderes bedeuten, als daß in den letzten zwei Monaten des Jahres noch ein erheblicher Zuwachs an Stapelläufen und Ankäufen im Auslande zu erwarten ist: denn Mitte Oktober waren nur 550 000 BRT vorhanden.

Es darf aber nicht vergessen werden, daß auch ein Bestand von 750 000 BRT nicht ausreicht, um den Bedürfnissen unserer Wirtschaft gerecht zu werden. Ein schneller Ausbau über diese Ziffer hinaus ist im kommenden Jahre unbedingt notwendig, und das um so mehr, als die Möglichkeiten zum Ankauf alten Schiffsraums im Auslande so gut wie erschöpft sind. Denn die im Petersberg-Abkommen für diesen Zweck ausgehandelte Quote von insgesamt 400 000 BRT ist bereits voll ausgenutzt.

Zwischen dem Bundesverkehrsministerium und den besonders interessierten Küstenländern wurde denn auch vereinbart, den Bau von insgesamt 47 Fahrzeugen mit einer Tonnage von rund 120 000 BRT auch dann einzuleiten, wenn die zu erwartende Entscheidung der Alliierten über eine Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 12 Knoten — erst von 16 Knoten ab wird die Schiffahrt wirklich wirtschaftlich — noch weiter auf sich warten läßt. Falls die Beschränkungen für die deutsche Handelsflotte nicht gänzlich fallen oder doch wesentlich erleichtert werden, soll wenigstens der Bau von 20 Frachtschiffen sowie einigen Kühlschiffen und Tankern mit einer Geschwindigkeit von mehr als 12 Knoten durchgesetzt werden. Aber dafür ist die Ausnahmegenehmigung der Alliierten erforderlich.

Da die Finanzierung dieses Programms heute sichergestellt zu sein scheint, würde seine Durchführung keine Schwierigkeiten machen, wenn die Werften allen Anforderungen genügen könnten. Das ist aber im Augenblick nicht der Fall. Denn nach dem Fortfall der Einschränkungen für den Export-Schiffbau wurden sie mit Auslandsaufträgen überschwemmt, deren Höhe augenblicklich auf mehr als 120 000 BRT geschätzt wird. Lediglich die kleineren Werften, die nur Bauten bis zu 1 000 BRT ausführen können, leiden nach wie vor unter Auftragsmangel. Die deutschen Reeder befürchten nun, daß die für sie in Betracht kommenden Helinge auf Jahre hinaus durch Auslandsaufträge in Anspruch genommen sind, so daß die Werft-Kapazitäten für deutsche Aufträge nicht mehr ausreichen. Es wurde sogar die Vermutung geäußert, die Alliierten hätten mit Absicht den Export-Schiffbau vor Aufhebung der anderen Beschränkungen freigegeben, um auf diese Weise — nämlich in der Erwartung, daß die Kapazitäten für den Export festgelegt würden — den Ausbau der deutschen Handelsflotte zu verhindern oder doch wenigstens hinauszuzögern. Nur mit Mühe ist erreicht worden, daß sich die Werften zur Ausführung jener deutschen Bauten verpflichteten, über die schon seit längerer Zeit verhandelt worden ist.

Hier liegt also eine bedeutsame Schwierigkeit, die wohl nur durch weitgehenden Verzicht der Werften auf Auslandsaufträge beseitigt werden kann. Jedenfalls ist es unbedingt notwendig, sie zu überwinden, wenn der Umfang der deutschen Handelsflotte den dringenden Bedürfnissen der Wirtschaft angepaßt werden soll.



Das „Herz" eines Welthafens

Eine Miniaturflotte von 200 Modellen im Maßstab 1:5000, die alle Größenklassen von 500 bis 30 000 BRT umfaßt, erleichtert dem Hamburger Oberhafenamt die Übersicht. Der Hafenverkehr, der 1945 auf etwa 10 Schiffe täglich zurückgegangen war, stieg in den Nachkriegsjahren auf durchschnittlich 40 Schiffe täglich an. Jedes einlaufende Schiff wird hier gemeldet und vom Hafenmeister (rechts) mit einem Modell auf seinem Liegeplatz im Hafenplan markiert. Ein Blick auf den Plan genügt, um festzustellen, ob der gerade einlaufende Frachter wie vorgesehen, am Schuppen 85 gelöscht werden kann oder ob eine andere Anlegestelle vorbereitet werden muß.

Massenmörder erhielten lebenslänglich

Braunschweig. Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte das Braunschweiger Schwurgericht am Freitag alle drei Angeklagten im Pleilprozeß. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden den Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt. Das Gericht sprach den 26jährigen Kellner Rudolf Pleil des neunfachen Mordes und eines Mordversuches schuldig. Den 36jährigen Nagelsetzer Karl Hoffmann verurteilte das Schwurgericht wegen sechsfachen Mordes und einer Beihilfe zum Mord. Der 22 jährige Maurer Konrad Schüßler wurde des zweifachen Mordes und eines versuchten Modes schuldig gesprochen. Die Verurteilungen erfolgten ferner wegen schweren Raubes und Unterschlagung.

Das Gericht hat alle Angeklagten für die ihnen zur Last gelegten Taten schuldig befunden, auch für Pleil bestand nach Auffassung des Gerichts kein Zwang zum Töten. Wenn besondere Gefahr drohte, habe er von seinem Opfer abgelassen. Pleil sei geständig gewesen, Hoffmann hätte ständig geleugnet. Er sei jedoch durch Pleil stark belastet worden. Das Gericht habe Pleils Aussagen als glaubhaft angesehen, da er einen phantastischen Drang zur Aufdeckung der Verbrechen gezeigt habe. Außerdem hätten glaubwürdige Zeugen Hoffmann in den Jahren 1946 und 1947 in der britischen Zone an bestimmten Orten gesehen, was Hoffmann ständig abgelehnt und abgestritten habe. Während bei Pleil das geschlechtliche Motiv vorherrschend gewesen sei, sei Hoffmann nur auf Raub ausgegangen. Auch Schüßler sei geständig gewesen. Bei Ausführung der Taten sei er zwar noch sehr jung gewesen, aber er habe schon damals die Mordtaten mit Pleil verarbeitet. Man könne ihn als von „Pleil verführt" bezeichnen.

Die Verteidiger im Pleil-Prozeß erklärten am Freitag nach dem Urteilsspruch vor der Presse, daß sie Einspruch erheben werden. Rechtsanwalt Fritz Hallermann, der Verteidiger Pleils, legte ein Schreiben des Massenmörders vor, in dem es heißt: „Man hat mir versprochen, daß ich freikommen soll, wenn ich viel auf mich nehme. Jetzt sehe ich, daß ich betrogen bin. Ich will mit der Kripo nichts mehr zu tun haben." Weiter schreibt Pleil in diesem Brief, er habe lediglich einige der Morde, wegen der er nun verurteilt werden soll, begangen. Darunter die bei Vienenburg. Alle anderen Fälle seien ihm nur aus den Akten bekannt.

Prozeß gegen Uranschmuggler

Nürnberg. Am 30. November soll vor einem amerikanischen Gericht in Nürnberg ein Prozeß gegen den 44jährigen Dentisten Josef Staufenbiel aus Hannoversch-Münden und den 43jährigen Kaufmann Herbert Horn aus Duisburg beginnen. Beide waren kürzlich von Beamten des britischen und amerikanischen Geheimdienstes in Fürth bei Nürnberg unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie Uran und Thorium an das russische Konsulat in Bern (Schweiz) verkaufen wollten. Thorium wird zum Herstellen von Atombomben benutzt. Deutsche dürfen nach einem Gesetz der alliierten Hohen Kommission radioaktive Stoffe nur mit besonderer Genehmigung besitzen. Der Wert der sichergestellten radioaktiven Stoffe wird mit 30 000 Dollar angegeben.

Düsseldorfer Theaterspielplan

Opernhaus

Sa., 19.30 Uhr, Tiefland. So., 19 Uhr, Aida, Mo., 19.30 Uhr, Der Wildschütz, Di., 19.30 Uhr, Manon, Mi., 19.30 Uhr, Tiefland, Do., 19.30 Uhr, Der Prozeß, Fr., 19.30 Uhr, Der Wildschütz, Sa., 19.30 Uhr, Neu einstudiert: Jenufa, So., 19 Uhr, Der Prozeß, Mo., 19.30 Uhr, Barbara Blomberg.

Neues Theater

Sa., 19.30 Uhr, Spielplanänderung infolge Erkrankung von Gustaf Gründgens: Nicht zuhören, meine Damen!, So., 15.30 Uhr, Gottes Utopia, So., 19.30 Uhr, Anna, Königin für tausend Tage, Mo., 19.30 Uhr, Nicht zuhören, meine Damen!, Di., 19.30 Uhr, Anna, Königin für tausend Tage, Mi., 19.30 Uhr, Anna, Königin für tausend Tage, Do., 19.30 Uhr, Warum lügst du Cherie . . .?, Fr., 19.30 Uhr, Gottes Utopia, Sa., 19.30 Uhr, Nicht zuhören, meine Damen!, So., 19 Uhr, Rose Bernd, Mo., 19.30 Uhr, Warum lügst du, Cherie . . .?

Verkehrswacht will Unfallziffer drosseln

Köln. Am 4. Dezember soll in Bonn die Bundesverkehrswacht wieder gegründet werden. Damit wird die Wiederaufbauarbeit dieser 1934 aufgelösten Institution, die bisher zur Gründung von Landesverbänden und einer Arbeitsgemeinschaft führte, abgeschlossen.

Ein Sprecher der Bundesverkehrswacht unterstrich in Köln die Notwendigkeit der Unfallbekämpfung mit dem Hinweis, daß die Unfallziffer je 10 000 Kraftfahrzeuge in Nordrhein-Westfalen achtmal höher als in England und neunmal höher als in den USA sei. Für Todesfälle bei Verkehrsunfällen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen müßten von den Versicherungen jährlich 100 Millionen DM in Nordrhein-Westfalen aufgebracht werden. Die Verkehrswacht will unter anderem in Zusammenarbeit mit der Lichttechnischen Gesellschaft das polarisierte Licht in den deutschen Straßenverkehr einführen. Dabei sind Scheinwerfer und Windschutzscheiben so aufeinander eingestellt, daß keine Blendwirkung mehr auftritt. Fußgänger können sich durch eine polarisierte Brille schützen.

Essen ist größte Stadt in NRW

Düsseldorf. An der Spitze der nordrhein-westfälischen Großstädte steht nach dem Ergebnis der Volkszählung die Stadt Essen mit 594 497 Einwohnern. Köln hat 590 825 Einwohner und verzeichnet damit die stärkste Bevölkerungszunahme seit 1946, als es 491 380 Bewohner aufwies. In Dortmund sind 500 150 und in der Landeshauptstadt Düsseldorf 498 347 Einwohner gemeldet. Als „kleinste Großstadt" wird Remscheid mit 109 929 Bewohnern genannt. Die 21 Großstädte des Landes weisen seit 1946 eine Zunahme von rund 727 833 Personen auf. Von den 13,136 Millionen Einwohnern von Nordrhein-Westfalen leben 5,326 Millionen in den Großstädten.

Windhose wirbelt alles durcheinander

Münster. Bei einem Unwetter am Donnerstagabend kam das Dorf Ostenfelde in den Bereich einer Windhose, die in Feldern und Gehöften starke Verheerungen anrichtete. Der Wirbelwind war so stark, daß aus dem Teich des Schlosses Vornholz eine Wassersäule von etwa 100 Meter Höhe emporstieg. Ein Kradfahrer wurde auf der Straße von der Windhose erfaßt und durch die Luft geschleudert. Auf einem Acker landete er unverletzt. Starke Bäume wurden entwurzelt oder wie Stäbchen umgeknickt. Ein Arbeiter, der auf einem Bauernhof Schutz suchte, erlitt Verletzungen durch einen herabfallenden Ziegel. Schwere Schäden verursachte der Sturm an Wohnhäusern und Stallungen, die teilweise vollkommen abgedeckt wurden.

WIRTSCHAFT

Das Gemeinsame nicht vergessen!

Düsseldorf. Der Kundgebung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie in Köln und der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Schlangenbad ist die Androhung gewerkschaftlicher Kampfmittel zur Durchsetzung des Mitbestimmungsrechtes, und ist weiter die vom Bundesvorstand des DGB ausdrücklich gebilligte Rede von Dr. Agartz in Düsseldorf vorausgegangen. Die Vertreter der Unternehmerschaft waren offensichtlich über die Entwicklung bei den Gewerkschaften nicht nur enttäuscht, sondern über die Radikalisierung in Form und Inhalt der gewerkschaftlichen Aeußerungen äußerst verärgert. Bei der allgemeinen Erregung und bei dem lauten Widerhall, den starke Worte fast immer finden, sind jedoch die übrigen Aeußerungen der Repräsentanten des Unternehmertums untergegangen. Sie sollten jedoch nicht untergehen, sondern ebenfalls beachtet und gewürdigt werden. Dem Sinne nach haben alle Redner das Ziel betont, zu einer engen, freundschaftlichen und wirklich menschlichen Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern zu kommen, so weit dieses Ziel nicht bereits verwirklicht ist. Auch die Notwendigkeit der Gewerkschaften als Sozialpartner ist ausdrücklich festgestellt worden, u. a. nachträglich noch einmal in einer besonderen Erklärung des Vizepräsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Otto A. H. Vogel.

Der soziale Frieden und die Sozialversöhnung zwischen allen Deutschen ist die unbedingte Voraussetzung für den Bestand nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der politischen Ordnung. Beide können nicht erhalten werden, wenn die Partner sich miteinander erhitzen und wenn Türen zugeschlagen werden. Für den Gesamterfolg ist es unerheblich, wer damit angefangen hat und wer damit zuerst aufhört. Wesentlich ist es jedoch, daß die Atmosphäre wieder abgekühlt wird, und daß die Sozialpartner nüchtern und unvoreingenommen erneut an den Verhandlungstisch kommen. Ueberall sollten zunächst einmal die verbindenden und anerkennenden Worte und Taten gehört und gesehen und die trennenden auf das erträgliche Maß gerückt werden. Auf der Tagung der Arbeitgeberverbände betonte der Bundesarbeitsminister Storch: „Viele Gewerkschaftsfunktionäre erkennen die Unternehmerfunktion an. Weiter: Soll der Eigentümer das Verfügungsrecht über sein Kapital behalten? Auch das ist im Grundsatz anerkannt. Auf dieser Basis muß eine freiwillige Uebereinstimmung der Sozialpartner zu erreichen sein. Das Gesetz braucht als Fundament diese Uebereinstimmung." Nicht nur das Gesetz, sondern das gesamte öffentliche Leben braucht sie. Die Verantwortung der zur Entscheidung Berufenen ist nicht gering einzuschätzen. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß die Bereitschaft zu erneuten Verhandlungen von hervorragenden Vertretern beider Sozialpartner gerade in den jüngsten Tagen erklärt worden ist.

Normalisierung des Zahlungsverkehrs

Düsseldorf. Im Zuge der Normalisierung des deutschen Zahlungsverkehrs mit dem Ausland bestehen nach Informationen der Rhein-Ruhr-Bank (Außenhandelsbank) nunmehr laufende Ein- und Auszahlungskonten der deutschen Außenhandelsbanken in folgenden zehn Ländern: Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion, Dänemark, Frankreich und Franc-Zone, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Schweden, Schweiz und USA.

Einzelhandel für neues Steuersystem

Köln (dpa). Der Kölner Einzelhandelsverband macht den Vorschlag, einen entscheidenden Anreiz für Höchstleistungen in der Wirtschaft dadurch zu geben, daß für jeden Betrieb ein Normalgewinn festgelegt wird, der versteuert werden müsse, während jeder Gewinn über diese Normalsummen hinaus steuerfrei bleibe.

Bei der augenblicklichen Steuerpolitik fehle jeder Anreiz zur höheren Leistung. Selbst die gegenwärtige Normalleistung komme nicht voll zur Geltung, da sie durch Ausgaben der Wirtschaft belastet werde, die nur darum gemacht worden seien, weil sie auf Kosten des Finanzamtes gehen. Somit bestehe die Gefahr, daß die freie Marktwirtschaft früher oder später zum Stillstand komme. Der Einzelhandelsverband weist darauf hin, daß nach dem von ihm vorgeschlagenen System nicht nur eine erhöhte Kapitalbildung eintreten werde, sondern auch der Staat gut dabei abschneiden würde, weil jeder Gewerbetreibende dann bestrebt sei, in die steuerfreie Zone zu gelangen.

Züricher Freiverkehrskurse

Zürich. (Pfunde und Dollar je Einheit, alle übrigen je 100 Einheiten.)

Schlußnotierung:	Schweizer Franken 17. Nov.	16. Nov.
Bonn	82.50	82.25
London	11.20	11.20
Paris	1.13½	1.13½
New York	4.35½	4.35½
Brüssel	8.60	8.60
Amsterdam	106.00	105.50
Stockholm	74.50	74.50
Mailand	0.65	0.65
Wien	14.50	14.50

Textilpreise im Oktober erhöht

Düsseldorf. Das Statistische Landesamt in Nordrhein-Westfalen hat errechnet, daß der Lebenhaltungsindex im Laufe des Monats Oktober um 0,8 auf 87 gestiegen ist, bezogen auf das erste Vierteljahr 1949 mit einem Index von 100. Bezogen auf das Jahr 1938 hat der Index sich im Oktober um 1,3 auf 146,8 erhöht. Bei den Nahrungsmitteln erhöhten sich im Oktober saisonbedingt die Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln. Die Fleischwaren sanken zum Teil beträchtlich in ihren Preisen — und zwar zwischen drei und acht Prozent. Dagegen stiegen die Wurstpreise um ein Prozent an. Nährmittel, Fette und Frischfisch stiegen im Preis an. Von 42 berücksichtigten Positionen der Ausgabegruppe Bekleidung zeigten 38 Positionen Preiserhöhungen, insgesamt stieg der Bekleidungsindex innerhalb des einen Monats um 1,9 Punkte auf 70,7 gegenüber 1949, und rund fünf Punkte auf 185,8 des Index von 1938.

Keine Kohlenferien bei Opel

Rüsselsheim (UP). Wie die Nachrichtenabteilung der Adam Opel AG. in Rüsselsheim am Freitagabend bekannt gibt, ist durch das sofortige Eingreifen aller beteiligten Dienststellen und Behörden der akute Kohlenmangel, der zur Gefahr der Stillegung des Werkes am 17. November 1950 geführt hätte, beseitigt worden. Die zugesagten und bereits auf den Weg gebrachten Kohlenmengen reichen aus, um den Betrieb vorerst im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten, wenn auch noch nicht diejenigen Kohlenmengen zugesagt werden konnten, die zur Wiederauffüllung einer normalen Vorratsmenge erforderlich wären. Die Geschäftsführung der Adam Opel AG gibt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß, falls keine unvorhergesehenen Umstände eintreten, es gelingen wird, die Belegschaft in vollem Umfang weiter zu beschäftigen.

DM-Eröffnungsbilanz bald im Plenum

Bonn (VWD). Der Bundestagsausschuß für Finanzen und Steuern hat das Gesetz über die DM-Eröffnungsbilanz verabschiedet. Das Plenum wird sich voraussichtlich in etwa 14 Tagen in zweiter und dritter Lesung mit dem Gesetz befassen. Gegenüber dem Regierungsentwurf hat der Ausschuß die Fristen für die Anwendung der DM-Eröffnungsbilanz bis zum 31. Januar 1951 (ursprünglich 30. September 1950) und für die Neufestsetzung des Kapitals bis zum 30. Juni 1951 (31. März 1951) verlängert. Weitere Aenderungen betreffen die Bestimmungen über die Umwandlung von Personalgesellschaften in Kapitalgesellschaften und die Behandlung von Valutaschulden.

Arbeitslosigkeit unverändert

Düsseldorf. In der ersten Novemberhälfte blieb die Arbeitslosigkeit in NRW (164 407) fast unverändert. Die anhaltenden Aufschwungkräfte der Wirtschaft gleichen die saisonbedingten Behinderungen und Wirkungen von Engpaßerscheinungen noch zum größten Teil aus. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2 186 gesunken.

Papierindustrie gut beschäftigt

Düsseldorf. Die Papierindustrie war bisher trotz Rohstoffmangels gut beschäftigt. Das Weihnachtsgeschäft wirkt sich wegen des Verpackungsbedarfs aus. Den Tapetenfabriken erschwerte scharfer ausländischer Wettbewerb die erwünschte Ausweitung der Ausfuhr. Besondere Rohstoffschwierigkeiten hatten die Hersteller von Zementsäcken. Die amerikanische Industrie soll die europäische Produktion an Natronzellstoff zum großen Teil aufgekauft haben.

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht). Bei freundlicher Grundstimmung konnten sich zahlreiche Werte zum Wochenschluß etwas erholen.

Industrie-Aktien	17. 11.	16. 11. 50
Bemberg	80 bb	80 B
Demag	83 G	82½ b
Dt. Erdöl	53½ G	53 b
Otd. Union Br.	61	61 b
Feldmühle	78 G	78½ b
Gerresheimer Glas	99¾ b	100 B
Gladb. Wolle	128 bb	— G
Hoesch	58½ G	57 G
Kabel Rhevdt	62 b	61 b
Klöckner	68 bB	68½ b
Losenhausen	80 G	80 G
Mannesmann	57¼ bB	55 G
Ponas & Zahn	115 G	113 b
Rh. Braunkohlen	93¾ b	93 b
Rheinmet. Borsig	—	—
Rh. Stahlwerke	52 b	51 b
RWE	74½ G	69 b
Salzdetfurth	61½ G	62 B
Schieß	70 B	70 B

	17. 11.	16. 11. 50
Schwab. Bräu	70 b	69 b
Verein. Rumpus	89 b	89 G
Ver. Stahlwerke	52 bG	50½ b
Waggon Uerdingen	—	65 b
Westd. Kaufhof	78 b	—
Wintershall	46 B	—
Bank-Aktien		
Commerzbank	26½ bB	28 B
Deutsche Bank	28½ bB	28 b
Dresdner Bank	26¾ bB	26¾ b
Aktien Freiverkauf		
Autobahnbaugesellschaft	62 bB	60 bB
Mech. Seide Viers	50 —	50 —
Rh. Kunstseide	61 65	60 64
Rh. Zellwolle	60 64	58 61
Schermb. Tow	109 —	109 —
Schött A. G.	84 —	84 —

Kinderland \ Kinderhand

Ein Schattenspiel:

Das Spiel von der Hexe Knorze-krumme-Tropfnase

Nun werden die Abende länger und manchmal wißt Ihr nicht, was Ihr treiben sollt. Da machen wir Euch einen Vorschlag: Wie wäre es mit einem kleinen Schattenspiel! Schwer? Ach was! In dieser und in der nächsten Kinderland-Nummer bekommt Ihr dazu Anregungen. Das Spiel von der Hexe Knorze — krumme — Tropfnase ist auch etwas für die Schule und vielleicht sogar für den Elternabend. Zeigt diese Kinderland-Nummer Eurem Herrn Lehrer oder Eurer Fräulein Lehrerin. Sie werden das Spiel gerne mit Euch einüben und bei der Herstellung der Figuren für das Schattentheater behilflich sein. Das Schönste, es kostet nichts!



Die böse Hexe Knorze krumme Tropfnase kommt herein und sagt:
Ich bin die Hexe Knorze krumme Tropfnase
und ich bin eine mächtige Hexe. Und wenn
ich will, kann ich Euch alle verhexen.
Alle Kinder:
Böse Hexe, böse Hexe!
Die Hexe Knorze krumme Tropfnase:
Wartet nur, Ihr kommt noch alle dran. Aber
heute habe ich schon was anderes. Da kommen Hänsel und Gretel aus dem Märchen.
Die fresse ich zuerst. Und dann kommt Ihr
dran.
Ein Kind:
Eh' sich die böse Hex' versehn,
Wird's ihr selbst an den Kragen gehn.
Alle Kinder:
Eh' sich die böse Hex' versehn,
Wird's ihr selbst an den Kragen gehn
Die Hexe Knorze krumme Tropfnase:
Hihihi, da lach ich nur. Hihihi!
(Sie humpelt hinaus.)
Ein Junge ruft:
Die böse Hex' ist nicht mehr hier.
Ein Mädchen:
Kommt nur alle, jetzt singen wir!
Kinder singen:
Hänsel und Gretel verirrten sich im Wald;
es war so finster und so bitterkalt.
Sie kamen an ein Häuschen von Pfefferkuchen fein,
wer mag der Herr wohl von diesem Häuschen sein?
(Hänsel kommt, Gretel hinterher.)
Gretel:
Ich hab so Angst.
Hänsel:
Komm nur, Gretel, ich führ dich. Und ich
find den Weg schon wieder.
Gretel:
Und Hunger hab ich.
Hänsel:
Schau, da hinten sind noch Erdbeeren. Die
essen wir erst und dann führ ich dich heim.
(Sie gehen weiter.)
Ein Mädchen:
Ihr Kinder, habt Ihr das gesehn?
Wie wird es wohl den beiden gehn?
Ein Junge:
Habt keine Angst! Denn, ei der Daus,
der Hänsel findet schon nach Haus.
Ein rechter Junge ist ein Mann,
der, was er will, auch alles kann.
Die Jungen:
Ein rechter Junge ist ein Mann,
Der, was er will, auch alles kann.
Ein Mädchen:
Ihr Buben, nicht zu früh gelacht!
Ihr wißt nicht, was der Hänsel macht.
Die Mädchen:
Ihr wißt nicht, was der Hänsel macht,
drum, Buben, nicht zu früh gelacht!
Ein Junge:
Seid still! Seid still! Setzt schnell Euch nieder!
Da kommt die böse Hexe wieder.
Die Hexe Knorze krumme Tropfnase kommt hereingehumpelt und spricht:
Jetzt aber schnell! Dahinten kommen Hänsel
und Gretel.
Und die sollen mir gut schmecken, hihihihi!
(Sie hat ein Schild an einer Stange und steckt es in den Boden.)
So, das sollen die Kinder sehen. Dann werden sie schon kommen.
Hört nur, was ich darauf geschrieben habe,
hihihi!
(Sie liest, was auf dem Schild steht.)
„Hier wohnt die gute, alte Frau Hjelfegern.
Und mein Häuschen ist von lauter Schokolade und Pfeffernüssen und Honigkuchen.
Und jeder darf davon naschen."
Ist das nicht fein, hihi!
(Sie humpelt fort.)
Ein Junge:
Seht die Hex, die böse Hex!
Wie sie schwindelt, wie sie lügt,
Und die Kinder arg betrügt.
Alle:
Seht die Hex,
die böse Hex!
Wie sie schwindelt, wie sie lügt,
und die Kinder arg betrügt.
(Hänsel und Gretel kommen herein.
(Gretel weint.)
Hänsel:
Wein doch nicht, Gretel. Wir kommen bald
wieder heim.
Gretel:
Ich hab so Hunger! Und ich bin so müd.
Hänsel:
Schau nur, da steht ein Häuschen. Und da
ist ein großes Schild. Hör nur, was draufsteht:
Er liest:
„Hier wohnt die gute, alte Frau Helfegern.
Und mein Häuschen ist von lauter Schokolade und Pfeffernüssen und Honigkuchen.
Und jeder darf davon naschen."
Gretel:
Schokolade esse ich gern und Pfeffernüsse.
Hänsel:
Und Honigkuchen mag ich am liebsten.
Komm, wir wollen essen.
(Sie essen beide.)
Eine Stimme:
Knusper, knusper, kneischen,
wer knuspert an meinem Häuschen?
Hänsel und Gretel:
Der Wind, der Wind,
das himmlische Kind.
Hänsel:
Iß nur schnell, Gretel, sonst kommt die alte
Frau und jagt uns fort.
(Sie essen weiter,)
Da ruft die Hexe noch einmal:
Knusper, knusper, kneischen,
wer knuspert an meinem Häuschen?
Hänsel und Gretel:
Der Wind, der Wind,
das himmlische Kind!
Dann kommt die Hexe:
Da sind ja zwei kleine Kinderlein.
Hänsel:
Ach, liebe Frau, sei nicht bös, wir haben so
Hunger!
Gretel:
Wir haben heut noch gar nichts zu essen bekommen.
Die Hexe Knorze krumme Tropfnase:
Aber Ihr braucht doch keine Angst zu haben
Ich bin doch die gute, alte Frau Helfegern
Kommt nur herein und bleibt bei mir heut
nacht. Drinnen hab ich noch viel bessere
Sachen.
Hänsel:
Wir danken dir, gute Frau Helfegern.
Die Hexe Knorze krumme Tropfnase:
Kommt nur, ihr lieben Kinder!
(Sie gehen ins Hexenhaus.)
Die Kinder:
Seht die Hex,
die böse Hex,
wie sie schwindelt, wie sie lügt,
und die Kinder arg betrügt.
Da kommt die böse Hexe wieder heraus und spricht:
Hihihi, jetzt hab ich sie aber gefangen. Und
jetzt werden sie eingesperrt. Zuerst der
Hänsel. Und dann geb ich ihm gut zu essen,
daß er dick und fett wird. Hihihi! Ja, ich
bin gar nicht die gute, alte Frau Helfegern.
Schnabab, schnorrex,
ich bin die böse Hex.
Schwuppdischwapp, Zylinder,
ich freß die kleinen Kinder.
Pflaumenmus und Lebertran,
der Hänsel kommt als erster dran.
Und jetzt kommt der Hänsel in den Stall.

Das Spiel wird in der nächsten Kinderlandnummer fortgesetzt.

Wir basteln ein Schattentheater

Ihr habt gerade das Spiel von der bösen Hexe Knorze-Krumme-Tropfnase gelesen. Das wollen wir nun als Schattenspiel gestalten. Holt Euch mal schnell Pappe, einen Bleistift und eine Schere herbei. So, nun kann's losgehen!

Ihr seht in der Abbildung 1) die Hexe. Zeichnet sie Euch auf den Karton ungefähr 30 cm groß. Den Arm mit dem Stock müßt Ihr besonders zeichnen. Ihr findet ihn in Abb. 1a). Hänsel und Gretel, Abb. 2), werden 20 cm groß. Auch hier wieder müßt Ihr die Arme besonders zeichnen. Gretel bekommt den Arm Abb. 2a), Hänsel Abb. 3a) und 3b). Die Arme heftet Ihr mit Drähtchen an den Rumpf. Damit sich die Arme bewegen, bringt Ihr auf dieselbe Weise ein Celloloidstäbchen, 15 bis 20 cm groß, an die Hände. Celloloid ist durchsichtig, dadurch wird die Bewegung der Arme unsichtbar. Hinter die Figur klebt Ihr auch ein Celloloidstäbchen, mit dem Ihr die Gestalten führen könnt.



Die Mutter hat doch sicher ein Bettuch. Das leiht Ihr Euch. Es darf aber nicht geflickt sein. Ihr spannt es zwischen den Türrahmen Eurer Stube aus, aber etwas höher, damit man Euch nicht sieht, wenn Ihr die Gestalten hin- und herbewegt. Ihr müßt darauf achten, daß die Figuren dicht an der Spielwand entlang geführt werden. Das Knusperhäuschen, den Stall und einige Bäume schneidet Ihr aus Packpapier und heftet sie mit Nadeln auf die Spielwand. Der Stall ist ein Gitterchen mit etwa 8—10 Stäben. Wer noch eine Katze mit einem langen Schwanz malen will — das ist dann sehr drollig.

Und nun an's Werk!

Bitte!

Lenke Herr die scheuen Schritte, / die die Kinderfüße tun, / Spiel und Arbeit, Zucht und Sitte, / laß Deine Augen darauf ruhn. / Wache, damit rein wir bleiben! / Wort und Werk in Ernst und Scherz, / alles, alles, was wir treiben: / Gott, erhalt' uns rein das Herz.



Maria-Sibilla

Photo: J. Kremer

Etwas zum Experimentieren:

Die unsichtbare Schrift

Tauche eine reine Schreibfeder in starken Essig und schreibe mit dem Essig die „Geheimbotschaft" auf ein Stück gutes, weißes Schreibpapier. Du mußt die Feder oft eintauchen, damit es eine deutliche, dicke Schrift gibt Die „Geheimtinte" (d. h. unser Essig) trocknet auf dem Papier bald ein, und man kann dann von der Schrift nichts mehr sehen.

Um die Schrift sichtbar zu machen, hält man das Papier in 3 bis 5 Zentimeter Abstand über eine Kerzenflamme, dabei muß man es hin- und herbewegen, damit es nicht an einer Stelle zu stark erhitzt wird und in Flammen aufgeht. Die Schrift erscheint bald in dunkelbrauner Farbe. Sicherheitshalber kann man den Versuch auf einer Metallplatte oder in einem Ausgußbecken vornehmen

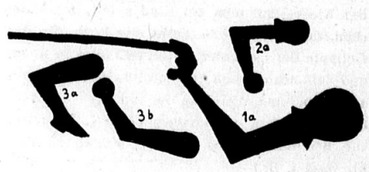
Das obige Versuchsergebnis beruht auf der Tatsache, daß jedes brennbare Material zuerst auf die Entzündungstemperatur erhitzt werden muß, wenn es verbrennen oder verkohlen soll. An den Papierstellen, die mit dem Essig in Berührung gekommen sind, hat ein chemischer Vorgang stattgefunden; diese Papierstellen wurden in eine Verbindung umgewandelt, die mit Zellophan oder mit dem Material von Fotofilmen eine Aehnlichkeit zeigt. Diese Verbindung hat eine niedrigere Entzündungstemperatur als das gewöhnliche Papier; daher würden die beschriebenen Papierstellen beim Erhitzen leicht angebrannt und braun gefärbt.

Luft — fünf Tonnen schwer!

Da sich sowohl in unserem Innern als auch unter uns, um uns und auf uns Luft befindet, sind wir uns seiten ihres Gewichts bewußt. Trotzdem hat sie durch die hohe Aufschichtung in unserer Atmosphäre eine ungeheure Schwere.

Mit einigen Blatt Zeitungspapier und einem dünnen Holzbrettchen von ca. 10 cm Breite und 60 cm Länge läßt sich das hohe Gewicht der Luft auf eindrucksvolle Weise demonstrieren. Dazu legt man das Holzbrettchen so auf einen Tisch, daß es ungefähr 10 cm über den Tischrand hinausragt. Sodann deckt man zwei ganze Doppelseiten Zeitungspapier über den Teil des Brettchens, der auf dem Tisch liegt, und streicht sie sorgfältig glatt, damit sie auf Brett und Tisch dicht aufliegen.

Nun nimmt man Aufstellung und führt gegen das überstehende Ende des Holzbrettchens einen kurzen, harten Schlag mit der Faust. Anstatt daß nun — wie man vielleicht erwartet hat — die Zeitungen hochgeschleudert werden, bricht das Brettchen entzwei, als ob es auf den Tisch genagelt wäre. Da nämlich die Luft nicht schnell genug unter die Zeitung gelangen kann, um dadurch das Gewicht der auf ihr lastenden Luftmenge auszugleichen, kann das Luftgewicht auf der Zeitung für einen kurzen Augenblick bis zu 5 Tonnen betragen.



Eine Spukgeschichte:

Ein Gespenst hat Angst

Diese Geschichte spielt in einem seltsamen Haus. Hier geschieht manch Seltsames: Kinder werden entführt, Polizei greift ein, Zigeuner treiben ihren Hokuspokus und vieles, vieles andere. Kein Wunder, daß Ihr beim Lesen dieser abwechslungsreichen Geschichte kaum Zeit zum Atmen bekommt und dabei oft lachen müßt, denn das beste Mittel gegen Bangemachen ist das laute Auslachen. — Das Buch heißt: Gespenster in der Parkstraße von Konrad Heinrich Simons (Bastion-Verlag Düsseldorf).

Ein Mann ging eilenden Schrittes durch die Parkstraße. Es war sternenklar. Der Mond, ein schiefes, großes, behäbiges Maul, hing zwischen zwei Wölkchen wie zwischen einem Backenbart. So war es nicht ganz dunkel, und das Mondlicht warf einen Schatten neben den Mann.

Vor dem Tor Parkstraße 12a blieb der Unbekannte stehen. Er blickte auf das Schild mit den Goldbuchstaben. Als er den Kopf hob, warf der Mond sein Licht auf ein schmales, kantiges, ziemlich junges Gesicht. Ein breitkrempiger Hut verdeckte die Haare und verbarg das Gesicht, sobald der Mann den Kopf senkte.

Aus der Seitentasche seines Rockes zog er etwas hervor. Das blitzte im Mondlicht. Er machte sich am Schloß des Tores zu schaffen, daß es laut knirschte. Dann knackste es, der eine Flügel stand eine Handbreit auf. Das Tor kreischte in den Angeln, als er es vollends öffnete. Er ließ sich dadurch nicht stören, sondern trat ein und schob es, das Geräusch nicht achtend, hinter sich zu. Mit dem blinkenden Gerät — war es ein Schlüssel, war es ein Dietrich? — verschloß er es wieder. Dann stellte er sich in den Schatten des breiten Torpfostens und wartete eine Weile. Vielleicht nahm er an, daß er belauscht würde. Er blickte sich in seiner Deckung nach allen Seiten um. Nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß keiner auf sein Tun aufmerksam geworden war, drang er weiter in den dunklen Park ein. Er benutzte nicht den Kiesweg, den das Mondlicht noch mehr gebleicht hatte als die Sonne, er betrat das Gras nebenan, sorgsam darauf bedacht, nicht allzusehr in das Licht zu geraten. So schlängelte er sich an Büschen und unter Bäumen vorbei.

In der Luft über ihm entstand ein Geräusch. Ein Schatten flatterte von einem Baum zum anderen. Am Schrei erkannte er, daß es ein Kauz war. Ein anderer Schatten huschte so tief, daß er ihn fast greifen konnte. Am torkelnden Flug sah er, daß es eine Fledermaus war. Andere Geräusche vernahm der Mann im Park nicht. Es war auch schon sehr spät am Abend. Bald mußte es Mitternacht schlagen.

Als der Mann sich dem alten Haus näherte, hörte er von dorther ein unbestimmbares Lärmen dringen, ein Rascheln, ein Klappern, ein Rufen. Darauf verdoppelte der Eindringling seine Schritte. Das ganze Haus lag dunkel da. Auch im Nebengebäude bemerkte er kein Licht. Trotzdem schlich er dorthin, sich sorgfältig im Schatten haltend. Er legte sein Ohr gegen das Fenster, um zu horchen. Er vernahm nur das Schlagen der Pferde im Stall. Als er's im Zwinger schnarchen hörte, schüttelte er den Kopf. Die Tür zur Kutscherwohnung stand einen Spalt offen. Sie wurde jedoch vom Mond beschienen. Unauffällig hatte er sie nicht erreichen können. Die Wohnung machte den Eindruck, wie wenn sie verlassen wäre. Im Haus drüben herrschte noch Lärm.

Der Eindringling schlich weiter. Er benutzte nicht den hohen Treppenaufgang, über den der Mond sein volles Licht ausgoß, sondern kroch an der Mauer entlang zur Hintertür. Sie war verschlossen. Ein Griff in die Seitentasche holte wieder ein Werkzeug hervor. Ein Klickern, ein Schleifen, die Tür war aufgesprungen. Um die gleiche Zeit setzte das seltsame Lärmen im Innern des Hauses aus, aber im Zwinger bellte der Hund auf. Die Tür schlug zu.

Wo er stand, hielt der Fremde zunächst wieder inne, um zu lauschen. Er hörte nichts Verdächtiges. Dann tastete er sich eine schmale Treppe hoch. Hier war die Tür nur angelehnt. Sie ließ sich lautlos aufstoßen. Die Halle lag im Dämmerlicht, weil der Mond durch zwei Spitzbogenfenster eindringen konnte. Die beiden Rüstungen am Aufgang zum ersten Stockwerk boten einen gespenstigen Anblick. Ihre Panzer waren so bizarr, ihre Haltung so naturgetreu, daß sie wie lebendig aussahen. Der Mann beachtete sie nicht, es störte ihn auch nicht, daß die Treppe knarrte, als er nach oben stieg. Links war eine Tür. Hier klopfte er leise. Daraufhin ertönten drinnen Schritte. Eine Lampe leuchtete auf. Der Eintretende legte seine Hand auf die Lippen. Schweigend trat er ein. Der ihn empfing, hatte einen rotseidenen Schlafanzug an. Er sagte: „Gott sei Dank!"

Der andere legte wiederum die Hand auf die Lippen. Aus der Seitentasche, in der es von Werkzeugen klirrte, zog er jetzt ein Papier heraus, das sich groß und breit entfalten ließ. Als der Rotseidene wieder etwas sagen wollte, legte der Jüngere ihm die Hand auf den Mund und flüsterte: „Ein Gespenst darf das andere nicht verjagen. Hier haben nicht nur die Wände Ohren, sondern auch die Böden, Decken und Türen!" Dann zeigte er beim Lampenlicht auf eine Reihe Linien, die quer über dem Blatt Papier verliefen. Der andere strich sich zweifelnd den breiten Schnurrbart.

Trotzdem folgte er dem Jüngeren, als er ihn durch ein Zeichen aufforderte, mitzugehen.

Im Erdgeschoß befand sich eine Tür, die wenig benutzt worden war. Sie ließ sich mit einem Schlüssel öffnen Eine muffige, staubige Luft umfing die beiden Eintretenden. Spinnweben hingen von der Decke, um Kronleuchter und Stühle. Die Tapeten, aus gelber Seide, waren von einer dichten Schicht Staub bedeckt. Ein Bild wurde behutsam abgehängt und zur Seite gestellt. Dahinter befand sich auch noch Staub genug, doch ließ sich hier mühelos eine Leiste finden. Die Seitentasche mußte jetzt ein Taschenmesser hergeben. Mit der Klinge fuhr man unter die Leiste, so daß eine feine Kette sichtbar wurde. Ein Zug daran genügte, um das Oberste zuunterst zu kehren: eine Tür stand offen. Obwohl die Dunkelheit, in die sie führte, keinesfalls zum Eintreten einlud, drangen die beiden Männer ein. Kalter Luftzug faßte sie an. Der Aeltere bekam eine Gänsehaut unter seinem Schlafanzug. Dennoch folgte er ohne Verweilen. Die Tür hatte sich hinter ihnen geschlossen.

Ein enger Gang hatte sie aufgenommen. Er sah wenig einladend aus. Keine Spur von Tapete oder Verputz. Der Mörtel starrte aus den Ritzen genau so, wie er beim Bau dieses verwunschenen Hauses zwischen den Steinen hervorgequollen war. Man befand sich in einem Zwischenraum zwischen zwei Mauern

Stiegen, Treppen und Schlupfwinkel verrieten jedoch, daß die Zwischenräume nicht ohne Grund gebaut worden waren. Jedenfalls mußten sie einem Zwecke dienen. Auf leisen Sohlen machten sich die beiden auf, Grund und Zweck auf die Probe zu stellen.

Ein Geräusch ließ sie anhalten.

Ein Sirren, ein Rascheln; das klang von unten. Sie horchten mit angehaltenem Atem. Das Geräusch hielt an. Kam es gar näher? Ja, es näherte sich!

Der Jüngere zerrte den anderen zurück. Zur Rechten gähnte es schwarz. Hier war eine Versenkung. Auf dem Bauch rutschten sie hinein. Sie lagen hier nicht bequem, aber sie konnten wenigstens liegen und waren nicht im Weg.

Das Rascheln kam so nahe, daß es sich zum Klappern verdeutlichte. Da war es über ihnen.

Die darunter lagen, verspürten nur einen Luftzug. Pechschwarz war die Umgebung. Klappern und Luftzug, das war das Gespenst.

Was dieses konnte, sollten die im Hinterhalt Kauernden nicht minder fertigbringen. Der Jüngere langte mit der Hand in den Luftzug. Da verspürte er Stoff. Ermutigt, stieß er nach. Da war ein nackter, dicker Fuß. Es ließ sich nun nicht unterscheiden, wer schrecklicher „huh!" schrie, das Gespenst, das die Menschen erschrecken, oder die beiden Männer, die ein Gespenst erschrecken wollten!

Der Entsetzensschrei des Gespenstes war allzu menschlich. Der Jüngere glaubte darum keinen Grund mehr zu haben, mit Licht zu sparen. Aber ein Schwall von Stoff und Staub deckte den Schein der Lampe zu. Und der bei der Fessel gepackte Fuß war nicht von Pappe, sondern breit und dick und kräftig. Genug, des Zupackenden Hand glitt in Getümmel und Gehuh ab. Das Gespenst gab spornstreichs Fersengeld. Es kannte diese verschwiegenen, vermauerten Wege besser als seine Verfolger, die sich gegenseitig hemmten. Dem Rotseidenen blieb zu allem Ueberfluß noch eben jene rotseidene Hose an einem spitzigen Vorsprung hängen. Sie zerriß nicht, aber sie rutschte dem Armen hinunter auf die Füße, so daß er hinfiel und der Vorsprung des Gespenstes sich vergrößerte.

Als man im Keller anlangte, hatte sich die in panischer Flucht dahinstiebende Gestalt längst in Nichts aufgelöst.

Herr Beerenforst rieb sich die Ellenbogen und fluchte brummend: „Buchmann, wie konnten Sie mich in diese Höhle mitnehmen!"

Der Angeredete hatte auch keinen Grund mehr zu schweigen. „Man kann doch nicht alle Tage ein Gespenst bange machen."

„Ich habe einen Sturz getan", so klagte der Rotseidene, „wie das letzte Mal vor fünfzig Jahren in der Fußballjugend."

„Ist auch etwas wert, ich meine, eine solche schöne Erinnerung!" erwiderte Herr Buchmann mit kaltem Herz. Dann fuhr er ernst fort: „Wer es nun ist, wissen wir noch immer nicht. Aber es muß jetzt draußen sein. Der Gang führt zur Fichte."

Noch befand man sich in keinem Gang. Aber Herr Buchmann brauchte nicht lange zu suchen. „Wenn meine Berechnungen stimmen, werden wir es draußen schnappen. Zum mindesten wird es niemals mehr wiederkommen."

Vor ihnen öffnete sich ein schwarzer Schlauch. Kalte Luft blies ihnen ins Gesicht.

Sie lauschten.

Ein Rascheln, das sich entfernte!

„Wir müssen uns sputen!" zischte der eine. Schweigsam, Schritt für Schritt, tappten sie in das Dunkel hinein.

Der arme Tropf
Hat einen Hut und keinen Kopf
Und hat dazu
Nur einen Fuß und keinen Schuh.

zild

Menschen unserer Zeit

Schwarzer Schutzengel Sibiriens

Die amerikanische Rechtsanwältin Edith Sampson wird in Lake Success die Sache der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion vertreten.

Schon einmal war es eine Frau, die sich in der trostlosen und ungeheuren Weite der östlichen Steppen den Ehrennamen eines Schutzengels der Kriegsgefangenen verdiente. Nach dem ersten Weltkrieg erschien die blonde Elsa Brandström aus Schweden den in Rußlands Riesenreich verlorenen Söhnen des deutschen Volkes als mütterliche Erlöserin aus Pein und Ungewißheit. Wird Edith Sampson das Erbe der furchtlosen Skandinavierin antreten?

Den leidenschaftlichen Willen zum Kampf gegen die Unmenschlichkeit bringt die Vierzigerin, eine Neger-Rechtsanwältin aus Chikago, für diese Aufgabe ebenso mit wie ein gründliches und umfassendes juristisches Wissen. Sie will den Aktendeckel mit der roten Anschrift „German PoW" nicht eher schließen, bevor nicht das Licht der Wahrheit in das dunkel verhangene Schicksal unzähliger entwaffneter Soldaten hinter dem Eisernen Vorhang gebracht wurde.

Sie hat dabei nicht viel Aussichten, so wie ihre Vorgängerinnen in das Elend der Barakkenlager hinter Stacheldrahtverhauen schauen zu dürfen. In den Kohlengruben am Donez und hinter dem Ural, in den Strafkolonien Sibiriens und Zentralasiens werden die bleichen, müde geschundenen Sklaven einer mitleidlosen Fron nichts davon wissen, daß eine tapfere Frau ihre Amtsrobe auszog, um eine „Politik des Herzens" zu machen.

Edith Sampson wälzte zu dem ihr anvertrauten Mandat schwere Aktenstöße, nüchterne Protokolle über das Elend einer Millionenarmee. Nur 14 nicht transportfähige Kranke und eine kleinere Anzahl von Kriegsverbrechern wurden noch zurückbehalten, so lautet die Behauptung der Sowjets. Edith Sampson wird sich mit dieser Auskunft nicht zufrieden geben.

In ihrem Vaterland trat sie stets für die Bedrängten und Bedrückten ein. Sie weiß, was es für die Wehrlosen bedeutet, wenn die Oeffentlichkeit ihre Existenz einfach vergißt. Bis tief in die Nacht hinein bereitete sie sich neben dem Brotverdienst auf ihre juristischen Examina vor und wurde Richterin am Jugendgericht. In Chikagos Slums wirkte sie segensreich als Wohlfahrtspflegerin, die sich weit über ihren Schaffenskreis hinaus Achtung erwarb. Später lernte sie, im Rundfunk und schließlich unmittelbar in die spannungsgeladenen Debatten über die amerikanische Außenpolitik einzugreifen.

Ihrer Praxis will sich die Juristin mit den ernsten, gelassenen Augen hinter der dicken Hornbrille nun erst wieder widmen, wenn sie ihr Werk so oder so vollbracht hat. Noch hofft sie mit den Angehörigen der Gefangenen, mit Frauen, Müttern und Kindern, die seit fünf Jahren auf ein Lebenszeichen warten, auf einen Erfolg durch moralischen Druck. Der schwarze Schutzengel Sibiriens ist entschlossen, seine Rolle „zäh bis zum Ende durchzukämpfen." Vielleicht wird diese alleinstehende Frau eher das Mißtrauen des Kremls überwinden, als es vorher Interventionen, diplomatische Notenwechsel und Atombomben-Arsenale vermochten.

Zum Dichter gehört die Ueberzeugung, daß der Kiesel, mit dem ein Kind spielt, das Kätzchen, das meine Nähe sucht, die Rose, die der Geliebte der Geliebten reicht, daß alles in Raum und Zeit sich offenbarende nichtmenschliche Sein auf irgendeine Weise an der Seligkeit des verklärten Menschen teilhaben wird. (I. Zangerle, Die Bestimmung des Dichters, Verlag Herder, Freiburg i. Br.)

Beim neunten Schuß fiel der Seladang

Kampf mit dem „Tank der Dschungel" / Jagderlebnisse in den Wäldern Indochinas

Wer auf der Raubtierjagd in Asien einem Seladang begegnet, wird dasselbe beklemmende Gefühl haben, das ein gewaltiger Kriegstank bei dem Grabenkämpfer auslöst. Der Seladang oder Gaur, der Kriegstank der Dschungel, ist der Riese unter den Büffelarten. Er ist meiner Ansicht nach für den Jäger das gefährlichste Tier, das es überhaupt gibt.

In keinem Zoo der Welt findet man einen lebenden Seladang. Es ist nahezu unmöglich, ihn lebend zu fangen. Nur zwei amerikanische Museen besitzen ausgestopfte Exemplare. Mir ist er unheimlicher als eine ganze Horde wilder Elefanten. .

Auf der Spur des Tigers

Ich war gerade einem Tiger auf der Spur, als wir Ngoit, den besten Seladang-Kenner des Stammes, trafen. Er erzählte, daß ein riesiger Gaur sich in der Gegend herumtrieb. Ich blies sofort unsere Tigerjagd ab. Tiger konnte ich mehr als genug vor meine Flinte bekommen. Aber dem Herrscher vom Stamme der Bisons begegnete man nicht so leicht.

Ngoit führte uns an die Stelle, wo der Riese zu fressen pflegte. Ohne ein Wort zu wechseln, folgten wir der Fährte. Plötzlich rief Ngoit leise: „Comin" (Seladang) und schlug sich seitwärts ins Rohr. Das Tier hatte uns schon gewittert.

Erstaunlich, mit welchem Geschick und welcher Wildheit es den massigen Körper zu bewegen vermag. Mir blieb nur noch Zeit zu einem raschen Schuß aus Hüfthöhe. Als ich mich zu Boden warf, raste der Koloß über mich hinweg in das Buschwerk hinein.

Ich nahm meine Flinte wieder auf, lud neu und wartete. Ich wußte, daß das wütend gewordene Tier sich bei dem Klang einer Stimme erneut auf uns stürzen würde.

Meine Begleiter tauchten neben mir auf. Ich ging voran, die beiden Burschen hinter mir. Plötzlich ein Knacken im Rohr. Der Seladang hatte uns gehört und kam auf uns zu.

Diesmal war ich bereit, und als wir zur Seite sprangen und er an uns vorbeisetzte, bekam er eine Kugel in die Schulter. Wir folgten ihm in der Richtung, in der wir ihn vermuteten. Da stand der schwarze Dämon wieder mit bebenden Nüstern und erhobenem Haupt. Als er sah, daß ich zielte und schoß, stieß er den Kopf nach unten und kam auf mich zu.

Der angeschossene Gaur

Wieder gab ich einen Schuß ab. Ich sah, daß das Tier im Fortlaufen Blut verlor. Als es sich umwandte, konnte ich noch einmal abfeuern.

Diesmal kam es ins Wanken. Aber noch einmal gewann es Gewalt über sich und versuchte, erneut anzugreifen. Das Blut rann in Strömen aus seinen Nüstern.

Immer wilder wurde der Angriff. Meine Nerver waren nahe daran, zu versagen. Aber mein nächster Schuß traf ihn in die Brust und warf ihn nieder. Ein Hagel von Erde und zerbrochenem Rohr überschüttete mich.

Ich brauchte ein paar Tage, um mich von der ungeheuren Nervenanspannung zu erholen. Aber der Ehrgeiz ließ mir keine Ruhe. Ich wollte zu gerne einem zweiten Seladang begegnen, um ihm geschickter den Garaus zu machen.

Einige Tage später, zwei Stunden vor Sonnenaufgang, machten wir uns auf, einen breiten, bewaldeten Sattel entlang. Wir vermuteten, daß wir einem Tiger begegnen würden, dessen Spur wir fanden.

Tiger gegen Seladang

Als der Tag angebrochen war, traten wir aus der Dschungel in die Grasebene, die sich zu unseren Füßen ein paar Kilometer hinstreckt. Eine Stunde warteten wir vergebens. Dann hörten wir einen wilden Lärm im Busch, und gleichzeitig brachen ein Tiger und ein Seladang aus der Dschungel. Der Tiger brüllte, der Seladang antwortete mit drohendem Grollen. Dann griff er an.

Der Tiger wandte sich zur Seite und wagte den Sprung. Als sei er ein kleines Kätzchen, wurde er mit einem betäubenden Schlag von dem Angreifer etwa 6 Meter fortgeschleudert. Aber er kam wieder auf die Füße und stellte sich erneut zum Kampf, obgleich er stark blutete.

Der Seladang griff an und stieß dem Tiger ein Horn in die Seite. Er warf die große Katze in die Höhe und schmetterte sie dann zu Boden. Darauf zerstampfte er sein Opfer in wilder Raserei zu Brei.

Kriechend glitten Dah und ich über die Steppe. Als wir auf dem Bergrücken waren, nahm ich mein Glas. Der Seladang war noch in Sicht. Er hob alle paar Minuten vorsichtig den Kopf. Dann machten wir die Gewehre fertig. Als ich den fünften Schuß abgefeuert hatte, mußte Dah mir die Reserveflinte geben. Fünf Schüsse genügten nicht, das Tier zu erledigen. Ich habe noch nie eine solche Zähigkeit erlebt. Erst beim neunten Schuß fiel der Riese zu Boden.

Der Fallgrube entkommen

Einen Seladang lebend zu fangen, ist eine schier unlösbare Aufgabe. Aber ich hatte es mir in den Kopf gesetzt.

Ich grub einen tiefen Graben, der mit leichten Zweigen und etwas Erde bedeckt wurde.

Ein kampfbereiter Seladang fiel dann auch wirklich in die Grube. Er brüllte ohrenzerreißend und warf Zweige, Blätter und Erde um sich. Er mühte sich gewaltig und zerstampfte die weiche Erde. Doch plötzlich spannte er die Muskeln mit letzter Kraft, so daß die starken Rohrstricke, die wir ihm in fliegender Hast umgeworfen hatten, barsten. Dann ein mächtiger Stoß des gewaltigen Körpers — und er war frei!

Wir flohen, von der Angst gepackt.

So nahm mein Ehrgeiz, den „Tank der Dschungel" lebend heimzubringen, ein jähes Ende.

Cocktail-Konkurrenz Paris–London zu Luft

Der Konkurrenzkampf zwischen den französischen und den britischen Luftfahrtgesellschaften ist durchaus geeignet, sich auf den Magen und den Kopf der zwischen Paris und London hin- und herreisenden Passagiere ziemlich nachteilig auszuwirken. Da die Flugpreise durch ein internationales Übereinkommen festgesetzt sind, versuchen die Konkurrenten, den für die Fluggäste vorgesehenen Luxus so weit wie möglich zu steigern — und der Hauptluxus sind dabei alkoholische Getränke. Air France begann vor einigen Wochen damit, ihren Fluggästen eine Mahlzeit in Gängen ohne zusätzliche Kosten zu servieren. Das Essen beginnt mit einem Cocktail und endet mit einer kleinen Flasche Champagner. Die British Europaean Airways gingen nun dazu über, die Preise für die im Flugzeug servierten Drinks herabzusetzen, die an und für sich bereits sehr billig waren, weil sie keiner Besteuerung unterliegen. Die Preise für die Getränke in den Flugzeugen der Air France sind gegenwärtig noch höher als in den britischen Maschinen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß auch hier in Kürze eine Preissenkung eintritt.

Tranken die Römer schon Kaffee?

Fast unwahrscheinlich mutet es uns heute an, wenn wir hören, daß schon in der Vorgeschichte die Babylonier, ebenso wie die Römer des Altertums, Kaffee getrunken haben, gerade so, wie wir es tagtäglich tun. Es ist aber wirklich so. Aus alten Ausgrabungen sind uns nicht nur die Grundrisse schön gebauter Siedlungen und Städte, meilenweiter Wasserleitungen und prachtvoller Straßen bekannt, wir haben sogar Kenntnis der Kochkunst des Altertums durch diese Funde bekommen.

Wir wissen z. B., daß es schon lange vor Christus eine Art Kaffeemittel gab. Der Beschreibung nach handelt es sich um Gerstenkörner, die nach ganz besonderen Rezepten geröstet, gemahlen, gekocht und schließlich vorsichtig abgegossen wurden. Auch im mittelalterlichen Deutschland wurde auf den Burgen und in den Klöstern bereits der braune Trank aus geröstetem Gerstenmalz gebraut. Das Wissen um dieses Getränk brachten die Ritter und Mönche von ihren Kreuzfahrten aus Italien und dem Morgenland mit. Das war lange bevor in Europa der Bohnenkaffee bekannt wurde.

Wenn auch die Gewohnheit des Kaffeetrinkens im Altertum und Mittelalter noch mehr oder weniger eine Einzelerscheinung gewesen sein mag, so wurde in unserer Zeit das Kaffeetrinken doch erst Allgemeingut durch die beachtlichen Leistungen der deutschen Kaffeemittelindustrie. Sie hat das Verdienst, die bewährten Erkenntnisse der Alten erfasst und zum Segen der Allgemeinheit verwertet zu haben. Wir brauchen uns also nicht zu wundern, daß das, was im Altertum schon bekannt war, und was sich in Jahrtausenden bewährt hat, auch heute noch für uns so gut ist.

Der Irländer

Ein Irländer kam zum ersten Mal nach London. Als er durch eine der vornehmsten Straßen des Westens spazierte, las er an einem Hausschild: „Bitte zu klingeln!" Das belustigte ihn, und er klingelte. Sofort erschien ein Diener in seltsamer Tracht und fragte herablassend, was er wünsche. „Nichts", erklärte der Irländer. „Warum haben Sie denn geklingelt?" — „Weil es da geschrieben steht." — „Ach", sagte der Diener verächtlich, „Sie kommen aus Irland, wo die Ziegenböcke auf den Bäumen wachsen." — „Pah", hielt ihm der Irländer entgegen, „bei Ihnen sieht man noch ganz andere Dinge. Da braucht man nur an einer Haustür zu klingeln, und gleich steht ein Affe da."

Nur noch 6000 Deutsche in Beuthen

„Bytom eine urpolnische Stadt" / Ein Besuch in Oberschlesien

An rauchenden Schloten, hohen Fördertürmen und weitausgedehnten Fabrikanlagen vorbei bewegt sich der polnische Personenzug in mäßiger Fahrt durch das oberschlesische Industriegebiet. Viele mit dem „Schwarzen Gold" beladene Züge, oft mit zwei davorgespannten Loks, rattern an uns vorüber, und wir zählen 40, 41, 42, ja sogar bis 50 angehängter hochbeladener Kohlenwaggons.

„Deine ganze Kraft dem Volke" und ähnlichlautende Schlagworte, mit großen weißen und roten Buchstaben an Werksanlagen, Bretterzäunen und auf Transparenten gemalt, wenden sich an den polnischen Arbeiter und fordern zur Leistungssteigerung auf. Die schwarzen Diamanten bedeuten Devisen, und Devisen braucht Polen dringend für den Aufbau der Wirtschaft.

Mitten im Herzen des oberschlesischen Industriereviers liegt Beuthen, die ehemalige Grenzstadt zwischen Deutschland und Polen. Von den Trachtenberger Höhen herab schiebt sich die dunkle Kulisse des ausgedehnten Stadtwaldes bis an den Rand der Stadt. Das Häusermeer, aus dessen Mitte die Türme der Kirchen zum Himmel weisen, ist umgeben von einem Kranz von Fördertürmen und rauchenden Schloten. Ganz im Vordergrund, vor dem Bahnhof, erhebt sich der Margarethenhügel, der die älteste Geschichte Beuthens trägt. Hier lagen im 11. bis 12. Jahrhundert die Anfänge der Siedlung. Auch heute noch befindet sich der Beuthener Hauptbahnhof mit seinem repräsentativen Gebäude im Vergleich zu den anderen schlesischen Bahnhöfen in einem guten Zustand.

Für 15 Zloty kann man mit der blaugestrichenen Straßenbahn in die Stadt hineinfahren. Im Mittelpunkt des Häusermeeres erblicken wir den charakteristischen Turm der 700jährigen altgotischen Marienkirche, die einstmals in ihrem Innern das Bild der „Beuthener Madonna" aus dem 15. Jahrhundert barg. Dieses kostbare Bild soll nach dem Einzug der russischen Truppen nach Rußland gebracht worden sein. Der gotische Backsteinbau der St.-Trinitatis-Kirche mit dem 72 m hohen Turm wurde nach polnischen Gesichtspunkten restauriert. Viele andere herrliche Kirchen, wie das in neu-romanischem Stil nach dem Vorbild der alten deutschen Kaiserdome erbaute Gotteshaus St. Hyazinth, konnten von den Polen unbeschädigt übernommen werden. Am Wilhelmsplatz erhebt sich der Doppelturm der größten Kirche Oberschlesiens, der Schutzpatronin der Bergleute, St. Barbara, gen Himmel.

Das auf dem Wilhelmsplatz errichtete Denkmal für die gefallenen Selbstschutzkämpfer, die nach der auf Grund des Versailler Vertrages erfolgten Abstimmung, die ein klares Bekenntnis der oberschlesischen Bevölkerung zu Deutschland zeigte, dem polnischen Chauvinismus entgegentraten, wurde von den Polen abgebaut und an dessen Stelle ein polnisches Unabhängigkeits-Denkmal errichtet. Der moderne Bau des oberschlesischen Landesmuseums wurde für die Unterbringung des Lemberger Museums benutzt. Im gleichen Gebäude wurde das Lemberger Kulturinstitut untergebracht. In einer von diesem Institut herausgegebenen Schrift heißt es: „Bytom ist eine urpolnische Stadt, deren slawische Einwohner schon von jeher eine Rückführung an das polnische Mutterland herbeigesehnt haben." Wie es weiter heißt, seien alle historischen Bauwerke dieser polnischen Siedlung nur dem Einfluß polnischer Betriebsamkeit und Initiative zu verdanken.

Beuthen soll der kulturelle Mittelpunkt des oberschlesischen Industriegebietes werden und hat, was selbst in Warschau fehlt, neben Posen und Kattowitz eine Oper erhalten. Die Polen tun gerade in den entdeutschten Gebieten alles Erdenkliche, die Kunst für sich sprechen zu lassen, um so den Beweis eines kulturellen Hochstandes anzutreten.

Wie in allen anderen oberschlesischen Städten sind auch in Beuthen staatliche Warenhäuser, in denen es alles zu kaufen gibt, eingerichtet. Die Verstaatlichung aller großen Betriebe wurde auch hier restlos durchgeführt. Alle Hütten, Gruben und Industriewerke konnten von den Polen fast unversehrt übernommen werden. Mit Hochdruck wird heute in der größten und neuzeitlichsten Erzgrube Europas, von „Blei-Scharley" gearbeitet, und das Förderband der Heinitz-Grube ist in ständiger Bewegung. Nach Norden hin begrenzen den Stadtrand die Fördertürme der Erzgrube „Friedensglück". Am Rande des Stadtparkes nach Westen beschließt die große Cersten-Zentrum-Grube mit der modernen Kohlenwäsche das Stadtgebiet.

In den Jahren 1919/1939 war Beuthen Grenzstadt. In 20 Minuten konnte man vom Zentrum die neue polnische Grenze erreichen. An drei Seiten war die Stadt von der Grenze eingeschlossen. Nur nach Westen blieb eine Lücke offen. Vor dem Kriege zählte Beuthen 101 000 Einwohner. Heute sind es 93 000 Polen, die dem Charakter der Stadt ein östliches Gepräge geben. 25 000 polnische Bewohner stammen aus dem Stadtgebiet von Lemberg, die in Beuthen ihre Hotels, Kinos und Stammgeschäfte wieder eröffneten. Nur noch etwa 6 000 Deutsche, die in den Berg- und Industriewerken beschäftigt werden und unter den schwierigsten Bedingungen ihr Leben fristen müssen, leben in „Bytom". Viele davon müssen polnische Sprachkurse besuchen. Ich hatte Gelegenheit, mit Deutschen zu sprechen. Einige von ihnen zeigten mir ihren Ausweisungsbefehl, den sie seit längerem besaßen.

Jürgen Schüler

Gegen Irrlehre und Dogmenscheu

Ein alter schöner Spruch sagt, daß die streitende Kirche auf Erden ihren Weg zwischen den Prüfungen dieser Welt und den Tröstungen Gottes nimmt. Das Allerheiligenfest 1950 mit der dogmatischen Verkündigung der seelischen und leiblichen Himmelfahrt Mariä war ein einzigartiger Gedenktag, ein tief eindrucksvoller Beweis für die Consolationes Dei, die jeder geistig aufgeschlossene und mit der Kirche mitfühlende Gläubige empfunden hat, vor allem aber diejenigen, die das Glück hatten, dieses Ereignis am Mittelpunkt der katholischen Welt zu erleben. Selbst die materielle Not und die vielfachen Besorgnisse der Jetztzeit dürfen uns nicht veranlassen, den Sinn und Gehalt eines solchen Hochfestes wie irgendein anderes denkwürdiges Datum im Kalendarium unserer Tage vor nachdrängenden äußeren Ereignissen unter die Schwelle des Bewußtseins verschwinden zu lassen. Wir müssen vielmehr den 1. November 1950 mit dem weitgeöffneten geistigen Auge unseres religiösen Denkens als eine außergewöhnliche Gnadenstunde für die Menschheit ansprechen. In ihr wurde ja der Durchbruch neuen, göttlichen Gnadenlichtes im inneren Leben der Kirche sichtbar.

Dogmenverkündigung bedeutet die Aufhellung übernatürlicher Wirklichkeiten. Darum ist es ein Irrtum, wenn daraus irgendwelche Besorgnisse und Befangenheiten für das diesseitige Leben abgeleitet werden. Wohltuend berührte das objektive Verständnis, das der bekannte protestantische Theologe Prof. Dr. Karl Barth (Basel) durch seine Erklärung kundgab, daß die Proklamation der Himmelfahrt Mariä durchaus in der Linie der Dogmenentwicklung der katholischen Kirche liege. Einen peinlichen Eindruck machen die Mißverständnisse kleinerer Geister, die von einer „merkwürdigen geistesgeschichtlichen Stellung der Kirche im irdischen Denken" im Zusammenhang mit dem neuen Dogma reden oder gar behaupten, daß dasselbe „Maria die irdische Muttergestalt, damit Christus aber auch seine Menschengestalt nehme", die da sogar das Gespenst der Auslösung kirchenpolitischer Spannungen umgehen sehen, „die besonders auch dort in den Raum der Politik hineinreichen, wo Fragen des Glaubens mit der Politik in Konkurrenz stehen".

Wir dürfen solche eigentümlichen Beklemmungen, die subjektiv ehrlich gemeint sein können, nicht oberflächlich nehmen, sondern müssen darauf achten, daß auch das Dogma als eine selbstverkündete Offenbarung Gottes in der Zeit, als ein Lebenswert mehr und mehr erkannt und gewürdigt wird. Wir erheben keinen Vorwurf mit der Feststellung, daß eine gewisse dogmenscheue Richtung im Protestantismus zwischen dem Dogma und der Frömmigkeit einen Gegensatz zu erkennen glaubt. Darum sind gerade Ausführungen, wie sie soeben der Erzbischof von Köln Kardinal Frings in einem Aufsatz „Triumph Mariens" gemacht hat, aufschlußgebend und segensreich.

Sehr zu Recht und durchaus zutreffend befaßt sich auch der Wiener Univ.-Prof. Dr. Albert Mitterer in einer Darlegung „Sinn und Wesen eines bedeutenden Dogmas" mit der Definierung am Allerheiligenfeste 1950. In klarer theologischer Erkenntnis und Folgerichtigkeit sagt er: „Wie die Seele der späteren Gottesmutter unmöglich auch nur einen Augenblick unter dem Fluch der Sünde und in der Gewalt des Satans sein konnte, so konnte der Leib, der den Gottmenschen getragen, unmöglich die Verwesung schauen. Wie sie als Gottesmutter leiblich Jungfrauenschaft und Mutterschaft ebenso wie seelische Jungfräulichkeit und Mütterlichkeit in übernatürlicher Weise verband, so auch von Anfang die Gnadenfülle der Seele mit der Glorie des Leibes am Ende. — Diese mariologischen Gedankengänge münden geradewegs in die Christologie ein. Zunächst scheinen solche Prädikate, die Unbefleckte Empfängnis und die Himmelfahrt Mariä, bloß Auszeichnungen zu sein, wie Maria um ihrer Gottesmutterwürde willen gegeben wurden. Allein schon hier muß bedacht werden, daß ihre Würde nur der nächste, daß aber der letzte Sinn und Zweck solcher Auszeichnung die Würde Christi ist. Damit erhalten alle Auszeichnungen Mariä einen christozentrischen, d. h. der Größe Christi entsprechenden und dienenden Charakter."

Es kommt sehr auf den geistigen „Erwerb" des neuen Mariendogmas an, damit sich dasselbe durch unser Verständnis und unsere Gesinnung recht auswirken kann. Wie richtig der vorerwähnte Wiener Theologe die christologische Bedeutung des neuen Dogmas über die Ersterlöste und Meistbegnadete verstanden hat, geht klar aus den erhabenen Worten Pius XII. in dem Gebet hervor, das er selbst verfaßt hat und am Morgen des 1. November zur Gottesmutter sprach: „Wir hegen die beglückende Gewißheit, daß seine Augen, die über die von Jesu Blut getränkte Erde weinten, sich nun wieder der durch Kriege, Verfolgungen und Unterdrückung der Gerechten und Schwachen heimgesuchten Welt ihr Mitleid zuwenden. Und wir, die wir im Dunkel dieses Tränentales schmachten, erwarten von deinem himmlischen Licht und deinem milden Erbarmen Linderung in unseren Herzensnöten für die Heimsuchungen von Kirche und Vaterland. Wir glauben endlich, daß du in der himmlischen Glorie, wo du „mit der Sonne angetan und von Sternen gekrönt" herrschest, nach Jesus die Freude und die Wonne aller Engel und Heiligen bist. Und wir wenden unseren Blick von dieser Erde, wo wir, von Glauben an die künftige Auferstehung gestärkt, einherwandeln zu dir, die du unser Leben, unsere Wonne und unsere Hoffnung bist. Ziehe uns an dich durch deine Liebe und zeige uns dereinst nach diesem Elend Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria."

Noch ein Wort eines modernen Theologen über die Bedeutung des Dogmas. Franz Hillig S. J. sagt: „Die Kirche könnte die Irrlehren der Zeit eine um die andere widerlegen. Es wäre ein umständliches Unterfangen und würde auf die meisten Menschen den Eindruck eines theoretischen Streites machen. Sie hat sich für den anderen Weg entschieden: Sie schickt gegen das Ungeheuer aus Irrtum und Bosheit die Frau, die die Schlange überwunden hat und in der alle Guten in klarer Anschaulichkeit die Lebensform des reinen und treuen Geschöpfes erkennen: das Gotteskind, auf dem das Wohlgefallen des Vaters ruht."

Dr. E. R. v. F.

Der Papst an einen konvertierten Bischof

Dem Erzbischof von Libanon und Damaskus der syrisch-jakobitischen Kirche, Iwanis Youhanna Candour, der aus seiner schismatischen Kirche zum Katholizismus übergetreten ist hat Papst Pius XII. ein Schreiben übermittelt Darin bringt der Hl. Vater seine besondere Freude über diesen Schritt zum Ausdruck und schreibt: „Wir erblicken darin eine teilweise Verwirklichung des brennenden Wunsches unseres Erlösers, daß es nur einen Hirten und eine Herde auf dieser Welt geben möge."

Kulturnotizen

Professor Dr. med. Karl Gauß, Urenkel des großen Mathematikers und Astronomen Karl Friedrich Gauß, vollendete das 75. Lebensjahr. Professor Karl Gauß war früher Direktor der Universitätsklinik Würzburg und ist jetzt in Bad Kissingen tätig. Die Frauenheilkunde verdankt ihm vor allem Erkenntnisse auf dem Gebiet des Ausbaues der Strahlentherapie.

Generalmusikdirektor Professor Hugo Balzer wird im Januar und Februar 1951 bei den Deutschen Opernfestspielen in Barcelona mehrere Aufführungen von Rienzi, Parsifal und Zauberflöte dirigieren. Außerdem ist er für einige Konzerte in Barcelona und Madrid verpflichtet.

Der auch verfilmte Roman „Die Schlangengrube" (The Snake Pit) der amerikanischen Schriftstellerin Mary Jane Ward ist jetzt in der Keyerschen Verlagsbuchhandlung Heidelberg in deutscher Uebersetzung erschienen. Das bereits in vielen Sprachen erschienene Buch schildert das Leben in einer amerikanischen Nervenheilanstalt.

„Sonntagsblatt" antwortet Karl Barth

In einem Kommentar zu der Stellungnahme Professor Karl Barths zur deutschen Remilitarisierung schreibt das von Landesbischof Lilje herausgegebene „Sonntagsblatt" u. a., Karl Barth bediene sich in seinem Brief rein politischer Argumente. Der Theologe Barth schreibe wie ein Professor der politischen Wissenschaften. Deshalb könne man über seinen Brief nur politisch, aber nicht theologisch urteilen. „Barths Grundschau von den europäischen Dingen der letzten Jahrzehnte ist, daß die Deutschen an allem Unheil des Krieges und damit auch der Nachkriegszeit schuld sind. Darüber ist schwer zu streiten. Wir können nicht einsehen, warum die Eingliederung des Sudetenlandes 1938 anders zu bewerten ist als etwa die Annexion der Karpatho-Ukraine durch die Sowjetunion nach 1945 oder warum die Besetzung Prags durch Hitler 1939 etwas anderes bedeutete als der Prager Staatsstreich 1948. Das eine war direkte, das andere indirekte Aktion. Das ist der ganze Unterschied. Nur aus dieser Grundschau aber kann Barth begründen, warum er die Tschechen 1938 zum militärischen Widerstand aufrief, 1948 aber nicht. Wir kommen da nicht mit."

Das Blatt sieht in der Germanophobie Barths den eigentlichen Grund seiner Ablehnung der deutschen Remilitarisierung. Es sei zu fürchten, daß Barth damit den Deutschen wenig diene, die aus irgendwelchen Gründen gegen die Aufrüstung sind.

Auf den Kern der Dinge, um die es heute geht, sei Barth jedoch nicht eingegangen. Es handele sich heute darum, in Europa stabile Verhältnisse nicht nur auf sozialem, sondern vor allem auf außenpolitischem Gebiet zu schaffen. Dazu gehöre die sinnvolle gleichberechtigte Einordnung der Deutschen in das europäische System. Weil Barth hierzu nichts zu sagen wisse, lasse seine Stellungnahme zur deutschen Remilitarisierung unbefriedigt.

Das seltsame Schloß Schjerup

6. Fortsetzung — Roman von Thea von Rom

Die vielen Spiegel fielen ihr ein. Vielleicht waren auch hier solche verdreht angebracht? Nein, nur die amorettenverzierte Psyche und der dreiteilige Toilettenspiegel. Mit raschem Entschluß setzte sie sich vor den letzteren und löste ihr Haar. Es war sehr schön, blond, wellig, dicht. Sie bürstete, flocht, steckte auf, immer in Gedanken an einen unsichtbaren Zuschauer. und schließlich staubte sie den Toilettentisch ab, ordnete ihr Kammzeug und — schloß die Spiegel übereinander. So, nun gab es kein Widerspiegeln mehr.

Sie lachte über sich selber. Was sie sich einbildete! Und doch war ihr jetzt leichter. Schnell räumte sie ihr bißchen Zeug in die Schiebladen, untersuchte die Schlüssel. Endlich setzte sie sich an den Schreibtisch, schrieb hastig allerlei, beendete den Brief und barg ihn in ihrer Bluse.

* * *

Markus Petersen saß am runden Tisch im Doktorgarten und sah seinem alten Freunde nachdenklich in die Augen.

„Du glaubst also an keinen Zusammenhang bei all diesen Fällen des Verschwindens, Hendrik?"

„Nein, ich bin überzeugt, daß es eine Art Ansteckung ist. Das findet man häufig. Sieh an, der erste, der zweite der Leute bleiben aus triftigen Gründen weg. Der schöne Bertel zum Beispiel mag eine galante Eskapade, der Peter einen Saufkumpan gefunden haben, die sie mitnahmen. Da keimt schon im dritten und vierten der Gedanke, wie angenehm es ist, so spurlos zu verduften! Hat nicht mein Kollege sich an dem betreffenden Morgen funkelnagelneu angezogen, seine besten Instrumente mitgenommen, und seiner Haushälterin ausdrücklich gesagt, er käme nicht so rasch wieder?"

„Mit diesen Worten?"

„Es kann lange dauern, bis ich wieder da bin, Frau Leister", hat er gesagt. „Richten Sie kein Essen! Na, und das ist jetzt ein Jahr her, daß er ging."

„Hm. Aber der Vikar? Der war gerade erst amtlich hergeschickt."

Der Doktor lachte. „Der arme Vikar! Markus, weißt du, es ist keine Kleinigkeit, der Pfarrerin in die Hände zu fallen! Und so ein Hühnchen, wie der da! Ich sah ihn ankommen und sich ins Pfarrhaus begeben: ein Gesicht wie ein Wiesenschäfchen, das bloß Vergißmeinnicht frißt, und so taperig, daß er auf glattem Wege stolperte, als bäte er jeden Pflasterstein extra um Entschuldigung, daß er ihn betreten müsse. Na, und als er in den Gasthof zurückkam, brannten seine Ohren lichterloh."

„Liebe Güte, was hätte die Pfarrerin mit ihm? Ist sie eine Frau Potiphar?"

„Hoho, was du denkst! Mütter von fünf Töchtern ist sie und jeden halbwegs unverheirateten jungen Mann begehrt sie zum Schwiegersohn. Und das ziemlich energisch!"

Der Doktor kratzte sich nervös hinter dem linken Ohr. „Die Älteste sahst du ja. Ich bin immer noch nicht dahinter gekommen, ob da ein Fall hysterischer Einbildung vorliegt oder ob der Freiherr wirklich ihr Versprechungen gemacht hat. Das liegt schon Jahre zurück."

„Ist es ihm zuzutrauen?"

Sorgsam schenkte der Doktor den golddunklen Rheinwein in die Gläser. „Ich kann es nicht recht beurteilen. Und er lebt so zurückgezogen, daß sich niemand denken kann, wie er je mit Pfarrers Rikka zusammengetroffen sein soll. Dazu ist er jetzt in den Fünfzigern."

„Das Fräulein ist auch nimmer jung. Wann spielte die Sache?"

„Laß mich rechnen; ich bin im achten Jahr hier, und als ich herkam, war sie schon krank."

„Traurig für die Eltern. Vielleicht ist die Mutter schuld?"

„Möglich. Sie sah sich bereits als Schwiegermutter der freiherrlichen Millionen."

„So reich ist der Mann? Und keine Verwandten?"

„Nein, gar keine. Wenigstens nicht, soviel ich weiß. Aber ich bin in der Gegend nicht aufgewachsen."

„So meinst du, das Vikarhühnchen ist Hals über Kopf vor den Einfangsversuchen geflohen?"

„Sicher. Schüchterlinge kennen bloß Flucht als Rettung!"

„Ja, aber dann müßte das Konsistorium längst Bescheid wissen. Auch vom Kreisamt sollen Nachforschungen angeordnet sein, wie ich hörte..."

„Ach, geh mir mit dem Kreisamt. Der neue Kreisrat hat sein Amt gleich mit einem längeren Urlaub angetreten, und so lange ist dort bloß so ein unerfahrener Assessor. Heutzutage nehmen diese Leute ihre Berufspflichten verdammt leicht. Das hohe Gehalt einstecken ist freilich bequemer als überall Schäden und Unregelmäßigkeiten prüfen."

„Nun ist aber auch der kleine Kellnerjunge aus dem Holger Danske verschwunden, Hendrik. Er führte mich bei meiner Ankunft auf den Friedhof. Und am selben Abend war er weg."

„Hm... sage einmal —" Hendrik Dandrup legte den Kopf schief: „Was willst du eigentlich im Heemskrona?"

Markus trank sein Glas aus und hielt es zum Füllen hin. „Deinen guten Wein trinken und Studien machen."

„Studien? Das kann alles mögliche heißen!"

„Ich sagte dir doch, daß ich Maler bin. Die hiesige Landschaft reizt mich."

„Seit wann bist du Berufsmaler? Du bist ja Jurist."

„O laß die Jurisprudenz, Hendrik! Ich legte sie beiseite und echze ihrer Trockenheit halber nach dem Lorbeer des Pinsels!"

„Selber Pinsel! Als ich das letztemal auf Umwegen von dir hörte, lobten die Leute dich als Leuchte der Jura. Und ausgepustet siehst du gerade nicht aus!"

„Glaube, was du willst, mein Alter. Jedenfalls mußt du mich ein bißchen einführen. Da sind famose alte Häuser, die ich malen will. Der Pfarrhof zum Beispiel. Und drüben am Bach das kleine Häusel mit dem Strohdach und den Malven im Gärtchen!"

„Das gehört der Frau des verschwundenen Säufers. Sie hat jetzt die Schulden, die darauf lagen, tilgen können, was bei der Anwesenheit ihres Mannes nie möglich gewesen wäre. Komm gleich mit, ich muß nach ihrem Jungen sehen, er hatte die Masern."

„Angenehm. Kann ich erst meine Malsachen aus dem Gasthof holen?"

„Warum nicht? Es ist kein Umweg."

Im Hausflur des Holgers Danske weinte die Mutter des Kellnerjungen Per der breitbusigen Wirtin etwas vor. „Wo soll er denn hingemacht sein, der Per? Ist nie von mir weggegangen, so ein braver Junge, wie er war!"

„Unsinn, Frau Sörensen, der Per kommt schon wieder! Und zu erkennen wäre der leicht schon an den Hosen, die mein gehören..." Die Wirtin lachte schnaufend, ihr breiter Busen wackelte. Der Wirt, der gerade aus der Gaststube kam, stimmte ihr zu: „Woll ja, und die Hosen verhaue ich ihm gründlich, wenn er drin steckt! Haben Sie gehört, Herr Doktor? Der Schneider Hein erkannte ja die Hosen des Landstreichers. Ist ein besonderer Stoff gewesen, am inneren Saum hat er das Muster erkannt, drei Hosen hat er aus dem Stoff gemacht, drei sehr teure, vor etwa acht oder sieben Jahren eine für den schönen Thede, eine für den Freiherrn und die dritte für seinen Schwiegersohn in Kopenhagen."

„Na, und wer von den dreien hat die Bux weggeschenkt?"

„Das wird nun untersucht. Als ob da dran etwas gelegen wäre, was für ein Vagabund sie gekriegt hat! Vermissen tut ihn keiner, sonst hätte man es gehört! Aber der Bürgermeister ist wütend, er soll eine Nase vom Kreisamt bekommen haben. Nun müssen andere Nasen in den dreckigen Stoff gesteckt werden..." Brummend verzog sich der Wirt samt seiner dicken Ehehälfte. Die weinende Mutter schlich kümmerlich weg.

Die beiden Freunde kamen am Pfarrgarten vorüber, wo alles in üppiger Blüte stand. Von einem erhöhten Laubenplatz starrte das blasse Gesicht der ältesten Pfarrtochter reglos in die weißen Wolken. Hinter der dunklen Gestalt leuchtete ein freundlich rundes, gesundes Antlitz mit einem Paar kleiner, aber außerordentlich ausdrucksfähiger Augen, und Markus konnte genau entziffern, was beim Anblick des Doktors darin sprach.

„Guten Morgen, Fräulein Gertrud!" grüßte der Arzt. „Alles wohlauf?"

Fortsetzung folgt

Sonnentage

Von Jón Svensson

Copyr. Verlag Herder, Freiburg

NONNIS JUGENDERLEBNISSE AUF ISLAND

14. Fortsetzung

Schon nach kurzem Wandern begegnete uns wieder etwas Allerliebstes.

Mein kleiner Freund Arni, der ein wenig vorausgeeilt war, rief uns mit einem Male laut zu:

„Nonni! Manni! Bogga! ... kommt doch! seht doch!"

Wie um die Wette sprangen wir alle zu ihm hin und sahen nun — ein ganz kleines, schneeweißes Lämmchen vor ihm im Grase stehen.

Es war ein unbeschreiblich zartes, niedliches Geschöpf; es sah aus wie neugeboren und war gewiß erst ein paar Tage alt.

Und wie zutraulich das Tierchen war! Ohne alle Furcht kam es auf uns zu und schaute uns an, als wären wir alte Bekannte und Spielkameraden gewesen.

Wir knieten und legten uns alle freudig erregt um es herum; jedes wollte am nächsten bei ihm sein.

Das kleine Wesen, das noch etwas unbeholfen auf seinen schwachen Füßchen stand, schien nicht im geringsten darüber verlegen zu sein, daß es so plötzlich der Mittelpunkt in diesem Kreise wildfremder Menschenkinder geworden war.

Im Anfang freilich schaute es uns ein wenig verwundert an. Es wandte sich von einem zum andern, schnupperte so artig und nett an uns allen, nießte ein paarmal, aber nur so ein ganz klein bißchen, legte so bescheiden, so fein und so unschuldig sein schneeweißes Köpfchen bald diesem bald jenem an die Brust und roch vorsichtig wieder und wieder an uns, wie um zu fragen, wer wir wohl seien und woher wir kämen.

Wir streichelten und liebkosten und küßten es, so wie Kinder es machen, und wollten uns gar nicht mehr von ihm trennen.

Da auf einmal hörten wir ein ängstliches, kräftiges Blöken gerade hinter uns.

Es war die besorgte Mutter unseres kleinen Spielkameraden, die in der Nähe graste. Sie hatte wohl eben das Verschwinden ihres Lieblings bemerkt und rief ihn daher mit aller Bestimmtheit zurück.

Kaum hatte das Lämmchen die rufende Stimme gehört, da sprang es mit einem erstaunlich leichten Satz einem von uns über die Schulter und eilte, so schnell es die zarten Beinchen trugen, zu seiner Mutter.

Diese empfing es mit der größten Zärtlichkeit und liebkoste es.

Sie schnupperte liebevoll an ihm herum und stieß dabei fortwährend Laute aus, die uns wie kleine Seufzer vorkamen. Das Lämmchen schmiegte sich an sie heran und antwortete auf ihre Zärtlichkeit, indem es mit seinem weichen, zarten Stimmchen ganz leise blökte. Dann duckte es das Köpfchen unter seine Mutter und trank von ihrer Milch.

Das alte Schaf schaute uns indessen ruhig an und schien uns dankbar zu sein, daß wir dem Kleinen kein Leid getan hatten.

Das war ein gar liebliches Bild. Wir betrachteten es noch eine Weile, um dann endlich wieder die unterbrochene Wanderung den Berg hinan fortzusetzen.

Das Lämmlein hatte einen solchen Eindruck auf mich gemacht, daß ich es mir nicht mehr aus dem Sinne schlagen konnte. Ich empfand eine unaussprechliche Wonne und Freude in mir. Die Welt mit all ihrer Schönheit kam mir immer mehr wie ein Paradies vor. —

Nach einiger Zeit waren wir so hoch auf den Halden und Hängen des mächtigen Berges emporgekommen, daß die Größeren unter uns meinten, es sei nun weit genug.

Wir setzten uns also nieder und ruhten ein wenig aus.

Hernach pflückten wir Bergblumen und seltene Kräuter und begaben uns dann wieder auf den Heimweg den Berg hinunter.

Als wir zu der Stelle kamen, wo wir dem kleinen Lämmchen begegnet waren, schauten wir gleich wieder nach ihm aus. Wir wollten es noch einmal sehen und Abschied von ihm nehmen; vorher war es uns ja auf den Ruf seiner Mutter so plötzlich entschlüpft.

Doch anfangs konnten wir es gar nicht finden. Es war nicht mehr an demselben Platz wie zuvor.

Wir spähten umher und suchten da und dort, sahen es aber nirgends.

Vielleicht war es mit seiner Mutter etwas weiter den Abhang hinunter gegangen, links vom Wege. Dort war eine kleine Böschung, dahinter konnte es sein.

Wir liefen hinab, und wirklich, hier fanden wir das Lämmchen wieder, mitten im grünen Grase.

Aber ach! was war mit ihm geschehen?

Es stand aufrecht da und zitterte an seinem ganzen kleinen Leibe.

Als es uns erblickte, fing es mit seinem zarten Stimmchen rührend an zu blöken. Es mußte ihm ein Unglück zugestoßen sein.

Wir gingen näher zu ihm hin und sahen nun zu unserem Entsetzen, daß etwas Rotes aus seinen Augen heruntertäufelte!

Wir waren vor Schrecken und Schmerz wie gelähmt und wußten zuerst gar nicht, was wir tun sollten.

Da auf einmal entdeckten wir im Grase noch ein zweites Tier, eine unheimliche, kohlschwarze Gestalt, es mußte ein Rabe sein.

Er hüpfte und flatterte dem Lamme gegenüber unruhig hin und her.

Aber was wollte denn der hier? Das konnten wir uns gar nicht denken.

Es sollte uns jedoch bald klar werden, und ach! auf eine gräßliche Weise.

Ehe wir es nämlich recht sahen, stürzte der Rabe sich auf das Lämmchen und hieb mit seinem starken Schnabel in das eine Auge!

Wir stießen alle zugleich einen lauten Schrei aus und sprangen hinzu, unserm armen kleinen Freund zu helfen.

Der Rabe flog auf und verschwand sofort zwischen den nächsten Felsen.

Das Lämmchen aber stand zitternd und blutend vor uns im Grase.

Meine Schwester Bogga hob es vorsichtig auf und hielt es auf ihren Armen. Wir andern stellten uns, mit Tränen in den Augen, um sie herum und betrachteten mitleidig das unglückliche Tierchen.

Der teuflische Raubvogel hatte ihm wirklich schier beide Augen ausgehackt; wenigstens kam es uns so vor.

Ich konnte diesen Anblick nicht ertragen; ich jammerte und weinte bitterlich. Die Kleinen folgten meinem Beispiel.

Die älteren Mädchen blieben ruhig und hielten inzwischen Rat, was nun zu tun sei.

Sie sagten, wir müßten das Lämmchen zum nächsten Hof bringen, zu dem es wahrscheinlich gehöre.

Gerade als wir uns auf den Weg dorthin begeben wollten, erscholl plötzlich die Stimme des Mutterschafes wieder, genau wie das erste Mal.

Das Lämmchen fuhr zusammen und versuchte, sich aus Boggas Armen zu befreien. Das gelang ihm aber diesmal nicht; Bogga hielt es ganz gelinde zurück.

Seine arme Mutter kam nun kläglich blökend hinter uns her.

Die kleine Elin wandte sich nach ihr um und sagte in vorwurfsvollem Tone:

„Du hättest besser aufpassen sollen, dann wäre das Unglück nicht geschehen. Jetzt ist es zu spät zu klagen."

Ich sagte nichts, aber ich erinnere mich noch, daß mir diese Worte sehr mißfielen.

(Fortsetzung folgt)

Wäschespülen wichtig – aber richtig!
Mit welchem Waschmittel Sie waschen ist einerlei – spülen mit
DREIRING-Wäscheweiss
ist und bleibt eine Notwendigkeit.
Schon nach 5 Minuten wird die Wäsche strahlend weiß, leuchtend u. duftfrisch.
DREIRING-Wäscheweiss
ist Sonnenschein für Ihre Wäsche!
Beutel 20 Pfg.

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 13.00, 17.00, 19.45, 22.15, 24.00; Morgenandacht: 6.50; Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00; Schulfunk: 9.00, 14.00; Mittagsmusik: 12.00 13.20; Landfunk: 12.30; Presseschau: 12.45, Suchdienst: 13.50; Kurszettel: 15.30; Echo des Tages: 19.00; Hier spricht Berlin: 19.25, 00.40; Lebendiges Wissen: 17.45.

SONNTAG, 19. NOVEMBER

6.00 Morgenspruch, Anschließend Hafenkonzert
6.45 Nachrichten,
6.55 Hafenkonzert
7.40 Landfunk Landwirtschaft und Zollpolitik
8.00 Bach-Kantate
8.30 Lebensweisheit. Aus Briefen von Matthias Claudius
8.45 Nachrichten Wettervorhersage
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
9.00 Katholischer Gottesdienst übertragen aus der St.-Remigius-Kirche zu Wuppertal-Sonnborn
10.00 Kammermusik
10.30 Die stille Zeit Dichtung und Musik
11.00 Hans Bund spielt
11.25 Die Stimmen der Kritiker über Theater und Filme der Woche
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Franz Schubert zum Gedenken, Konzert
13.00 Nachrichten, Wettervorhersage
13.20 Volkstümliches Konzert
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Aus neuen Büchern
15.00 Was ihr wollt
16.30 Der Hörer hat das Wort
17.00 Die Sportreportage
17.30 Tanzmusik
18.00 Das Meisterwerk, Sinfonia domestica, op. 53 (Richard Strauß)
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
19.45 Nachrichten Wettervorhersage
19.55 Zum neuen Programm Es spricht der Generaldirektor des NWDR, Dr. h. c. Grimme
20.05 Unterhaltung am Sonntagabend: Konzert
22.15 Nachrichten,
22.25 Sportmeldungen
22.45 Tanzmusik
23.15 Melodie zur Mitternacht
23.55 Zur Nacht
00.00 Nachrichten
00.10 Nachrichten aus Berlin
00.15 Im Quartier Latin Pierre Blanchard und seine Musette-Besetzung
00.30 Georg Haentzschel und sein kleines Tanz-Streichorchester

MONTAG, 20. NOVEMBER

8.05 Musik am Morgen
8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
11.00 Musik am Vormittag
12.00 Funkbilder aus Niedersachsen
15.40 Unterhaltungskonzert
16.50 Wirtschaftsfunk
17.05 Kammermusik
17.35 Berliner Kulturspiegel
18.00 Vier Seiten aus unserem Gästebuch, Konzert
18.50 Frauenfunk
20.05 Sinfoniekonzert
21.45 Unser zweites Programm Sie sollten Ultra-Kurz hören
22.30 Zur Nacht
22.40 Tänzerisches Intermezzo
23.00 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble
23.20 Musik zur späten Stunde

DIENSTAG, 21. NOVEMBER

8.05 Fang's fröhlich an
8.55 Für die Frau
11.00 Kleines Orchesterkonzert
12.00 Funkbilder aus Niedersachsen
15.40 Bekannt und beliebt
16.20 Kinderfunk
16.50 Wirtschaftsfunk
17.05 Kammermusik
17.35 Das Buch Rilke der Briefschreiber
18.00 Musik zum Feierabend
18.30 Orchesterkonzert
18.50 Wirtschaftschronik der Woche
20.05 Köln bittet zum Tanz
21.15 Von Rhein und Ruhr (Peter v. Zahn)
21.30 Johann Sebastian Bach
22.30 Zur Nacht, Charles Peguy
22.40 Der Deutsche im Ausland Eine Betrachtung
23.00 Die schwarze Spinne, Kurzoper von Heinrich Sutermeister

MITTWOCH, 22. NOVEMBER (Buß- und Bettag)

6.00 Morgenspruch, anschließend Alte Flöten- und Cembalomusik
6.55 Frühmusik
8.00 Kirchenmusikalische Feierstunde
8.45 Nachrichten Wettervorhersage
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
9.00 Evangelischer Gottesdienst
10.00 Zum Buß- und Bettag, Konzert
10.30 Ist das Theater noch zu retten? Ein Streitgespräch
11.00 Vormittagskonzert
12.00 Musik am Mittag
13.00 Nachrichten Wettervorhersage
13.20 Musik am Mittag
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Was ihr wollt
15.15 Fußball-Länderspiel Schweiz—Deutschland
16.15 Musik am Nachmittag
17.15 Die Rückkehr des verlorenen Sohnes, von Andre Gide
18.00 IV. Sinfonie e-moll, op 98
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Echo des Tages
19.25 Hier spricht Berlin
19.45 Nachrichten Wettervorhersage
20.05 Johann Sebastian Bach
21.45 Bericht aus Bonn
22.25 Sportmeldungen
22.45 Zur Nacht, Martin Luther
22.55 Nachtprogramm. Die „Rencontres Internationales" in Genf
00.00 Nachrichten Wettervorhersage

DONNERSTAG, 23. NOVEMBER

8.05 Kleines Morgenkonzert
8.55 Für die Frau
11.00 Vormittagskonzert
12.00 Funkbilder aus Niedersachsen
15.40 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester
16.20 Kinderfunk
16.50 Wirtschaftsfunk
17.05 Johann Sebastian Bach Konzert
18.00 Soeben erschienen, Neuaufnahmen von Operetten, Tonfilmmelodien und Tanzmelodien
18.50 Wirtschaftsfunk
20.05 Der Flüchtling Ein Hörspiel von Fritz Hochwälder
21.35 Serenade im Rittersaal des Schlosses Burgsteinfurt
22.15 Nachrichten
22.30 Zur Nacht, Rainer Maria Rilke: aus „Malte Laurids Brigge"
22.40 Nachtprogramm. Wohin führt uns die Wissenschaft? Eine Rede von Carl Friedrich von Weizsäcker
23.30 Francis Boulenc. Das Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester

FREITAG, 24. NOVEMBER

8.05 Kleine Bilder aus dem Orient
8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel
8.55 Für die Frau
11.00 Musik am Vormittag
12.00 Funkbilder aus Niedersachsen
15.40 Treffpunkt Wien
16.35 Für Schule und Elternhaus
16.50 Wirtschaftsfunk
17.05 Kammermusik
17.35 Westdeutscher Kulturspiegel
18.00 Und jetzt ist Feierabend
18.50 Kochtopf oder Landtag?
20.05 Julius Cäsar, Oper in drei Akten von Händel
22.30 Zur Nacht, Jules Romains
22.40 Nachtprogramm. Eine Akademie von Schriftstellern tagt in Darmstadt
23.30 Bela Bartok Kammerchormusik

SAMSTAG, 25. NOVEMBER

8.00 Was brachte die Woche der Frau?
8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend
8.55 Für die Frau
11.00 Vormittagskonzert
12.00 Funkbilder aus Niedersachsen
14.00 Freut euch des Lebens Konzert
15.00 Der Zauberring Ein Märchen
15.30 Chormusik
16.00 Bunter Nachmittag
17.30 Tanzmusik
18.00 Aus der Welt der Arbeit
18.30 Volksmusik aus dem Schwabenland
18.55 Glocken und Chor
19.20 Von Woche zu Woche
20.05 Wie's früher war — wie's heute ist, Tanzmusik
21.00 Bunter Abend
22.00 Sportvorschau
22.30 Sinfoniekonzert
23.00 Zur Nacht, Mörike
23.10 Tanz am Wochenende

Der Kindermord

Von Viktor Auburlin

In dem vornehmen spanischen Seebade San Sebastian wohnte ich im Hotel d'Europe, dicht am Strande im sechsten Stock. Als ich am ersten Morgen zum Fenster hinaussah, bemerkte ich, daß gerade unter mir auf einem kleinen Platze sich sämtliche Kindermädchen des Ortes mit ihren Kinderwagen versammelt hatten; es war ein Heereslager von Kinderwagen, einer dicht neben dem anderen.

Ich blieb den Vormittag zu Hause und wollte mein Tagewerk mit einer Zigarre beginnen. Zu diesem Zwecke klappte ich zuerst mein Taschenmesser auf, ein großes Schweizer Armeemesser, dick und schwer, und schnitt die Zigarrenspitze ab. Dann scheint meine Absicht gewesen zu sein, die Zigarrenspitze zum Fenster hinauszuwerfen. Aber statt dessen irrte ich mich und warf das aufgeklappte Messer zum Fenster hinaus. Eine Sekunde lang sah ich das Messer in der Luft schweben und sich majestätisch umwenden. Dann sauste es mit der blitzenden Klinge voran senkrecht hinunter in die Kinderwagen.

Nie in meinem Leben habe ich einen so furchtbaren Schreck bekommen. In meinem Entsetzen warf ich mich auf das Bett und wartete, ob da unten sich ein Tumult erhöbe oder etwa eine entfesselte Menschenmenge die Treppe heraufgestürmt käme.

Es geschah nichts. Und wie Menschen nun so sind, wurde ich bald wieder übermütig und dachte nach, wie ich mein schönes Messer wiederbekommen könnte. Sollte ich vielleicht hinuntergehen und alle Kinderwagen nachsehen, ob nicht da drinnen ein aufgeklapptes Schweizer Armeemesser läge? Aber ich habe es lieber gelassen, die Götter verstehen solche Späße nicht.

Radio Tillmanns Kapitelstraße 14 NEUSS Telefon 3814 Rundfunkgeräte, Tonmöbel, Schallplatten, Verstärkeranlagen Bequeme Teilzahlung!

Bezirksliga:

Außenseiter prüfen Spitze

VfL Rheinkraft kann im Neußer Stadion gegen CfR Haardt gewinnen

Wenn auch das Programm der Bezirksklasse am dritten Novembersonntag keine Spitzenmannschaften zusammenführt, so ist es doch gerade dadurch interessant, daß es die mutmaßlichen Meisterschaftsanwärter gegen krasse Außenseiter führt. Neuwerk wird beispielsweise gegen die stark aufkommende Rheydter Viktoria nicht im Handgalopp gewinnen und auch Rheydt 08 wird beim 1. FC M.Gladbach einen achtbaren Gegner abgeben. Vor sehr schweren Aufgaben stehen weiter der Tabellendritte CfR Haardt beim VfL Neuß und der Tabellenvierte TuS Grevenbroich in Waldhausen. Besondere Beachtung verdienen auch die Begegnungen Lürrip — Rheindahlen und SC Grimlinghausen — SV Dohr. Den einzigen sicheren Sieger kann man mit dem VfB Korschenbr Korschenbroich gegen SV Glehn voraussehen.

Das Programm des 3. Novembersonntages:

Spfr. Neuwerk — Viktoria Rheydt	1. FC M.Gladbach — SV Rheydt 08
SC Grimlinghausen — SV Dohr	VfB Korschenbroich — SV Glehn
VfL Rheinkraft Neuß — CfR Hardt	SV Lürrip — SC Rheindahlen
SV Waldhausen — Tus Grevenbroich	Weißenberg ist spielfrei.

14.30 Uhr im Neußer Stadion

VfL Neuß — CfR Haardt

Die letzten Verlustspiele der Schwarz-Gelben haben die Mannschaft zwar in der Tabelle stark zurückgeworfen, aber man wird und muß weit davon entfernt sein, den jetzigen Stand als endgültig anzusehen; dagegen spricht besonders das an sich gute Spielermaterial der Südweststädter. Nach den hervorragenden ersten Spielen glauben wir eher an eine kurze Schwächeperiode, hervorgerufen durch Ausfälle infolge Verletzungen. Gewiß läßt diese schwere Bezirksklassengruppe keinen Augenblick Müßiggang zu und es muß schon von jetzt ab die Sache mit vollem Ernst aufgenommen werden, wenn der verlorene Boden aufgeholt werden soll. Trotz seines dritten Tabellenplatzes ist der morgige Gegner CfR Haardt nicht der Gegner, gegen den nicht gewonnen werden könnte. Bei normalen Verhältnissen, d. h. in kompletter Aufstellung, dürfte die VfL-Elf zumindest die Spielstärke der Haardter aufbringen. Unter dieser Voraussetzung wäre ein Neußer Sieg für uns durchaus keine Ueberraschung. Für den Neußer Sturm wäre es allerdings ratsam, möglichst kurz entschlossen auf das Tor zu schießen; ein langes Fackeln läßt eine so gute Deckung, wie sie die Haardter haben, nicht zu. Wir rechnen mit knappem VfL-Sieg.

Überrascht Grimlinghausen wieder?

SC Grimlinghausen — Spielverein Dohr

Grimlinghausens hohe Niederlage am letzten Sonntag in Rheindahlen hat nach den hervorragenden Spielen der Vorsonntage einigermaßen überrascht. Was derartige „Seitensprünge" ausmachen, geht schon aus dem Tabellenstand hervor, wo die Mannschaft an viertletzter Stelle abgerutscht ist. Hoffen wir, daß die letzte schwache Vorstellung in Rheindahlen eine Ausnahme bleiben wird und morgen der alte Kampfgeist der Rothemden wieder Trumpf ist. Die Dohrer sind wieder in ausgezeichneter Verfassung, das beweist ihr knapper Sieg über Haardt am letzten Sonntag. Wenn der Sportklub allerdings seine normale Form morgen wieder erreicht, ist die Sache durchaus nicht aussichtslos und Dohr wird kämpfen müssen, um auch nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Bleibt noch zu hoffen, daß der große Anhang der Rothemden durch Besuch des Spiels morgen der Elf die nötige Rückendeckung gibt. Wir halten den Ausgang dieses wichtigen Spiels für durchaus offen.

Sicherer Sieger: Korschenbroich

VfB Korschenbroich — SV Glehn

Wohl steht der Korschenbroicher VfB um nur zwei Punkte besser als der Tabellenletzte aus Glehn; aber nach den letzten Spielen zu urteilen, wird Glehn in Korschenbroich eine abermalige Niederlage nicht verhindern können. Die einmal so gefürchtete blau-weiße Elf macht eine böse Krise durch und bis jetzt sind noch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß diese so schnell behoben sein wird. Trotz des eifrigen Spiels des noch nicht die nötige Erfahrung besitzenden Glehner Nachwuchses wurden die letzten Spiele hoch verloren, und wenn der auf eigenem Platze sehr gefährliche VfB auch morgen noch dazu einen guten Tag erwischt, wird es einen abermaligen deutlichen Torunterschied gegen die Blau-Weißen geben.

Schwer für TuS Grevenbroich

Spielverein Waldhausen - TuS Grevenbroich

Trotz des eindeutigen Sieges am vergangenen Sonntag spielte der TuS-Sturm nicht in gewohnter Manier. Allerdings bleibt hier zu berücksichtigen, daß der Gegner gezwungen war, vornehmlich zu verteidigen, und daß dann ein Sturm bei einer vielbeinigen Abwehr nicht zum Zuge kommt, ist verständlich. Außerdem war ein Teil des TuS-Sturms gesundheitlich gehandikapt. Der Gegner Glehn spielte mit seinen jungen Spielern aufopfernd und sehr anständig, wurde aber bis auf einige Durchbrüche des eigenen Sturmes nicht gefährlich. Morgen muß der TuS nach Waldhausen. Auch hier dürfte das solide Können der Kreisstädter Oberwasser behalten, zumal der Sturm des Gegners bisher nicht ganz überzeugte. Allerdings verfügt der Spielverein über eine gute Hintermannschaft, die aber für den TuS-Sturm kein unüberwindliches Hindernis sein dürfte. Nach schönem Spiel müßten die Mannen um „Noll" sicher gewinnen.

Leichtsinn — nicht am Platze

Tura Büderich — TuS Gerresheim

Mit dem „Seitensprung", den sich die Büdericher Tura vergangenen Sonntag gegen den Rather Spielverein erlaubte, verscherzte sich die Mannschaft den Vorstoß in die Spitzengruppe. Es ist fast so, daß die Tura eher gegen schwerere Gegner zum Siege kommt, als gegen weniger starke Mannschaften. Der morgige Gegner, TuS Gerresheim, ist in seiner Spielstärke bedeutend höher einzuschätzen als der Rather SV, und es muß gegen diese Elf jeder Leichtsinn beiseite gestellt werden, wenn der unverständliche Verlust wieder wettgemacht werden soll. TuS Gerresheim zu schlagen, sollte bei dem guten Durchschnitts-Spielermaterial der Tura durchaus nicht unmöglich sein. Voraussetzung ist allerdings, daß sich diesmal jeder Spieler voll einsetzt. Es ist mit einem harten und ausgeglichenen Punktekampf zu rechnen, der ein knappes Ende haben wird.

Sportfunk

Samstag:

Mittelwelle: 19,30 — 19,45 Uhr: Sportvorschau für Nord-, Westdeutschland und Berlin. Aktuelles vom Sport.

UKW: 20,15 — 20,45 Uhr: Sport am Wochenende, Sondervorschau zum Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz in Stuttgart. Aktuelles vom Sport.

Sonntag:

Mittelwelle: 17,00 — 17,30 Uhr: Sportreportagen: Fußball Schalke 04 — 1. FC Köln, Arminia Hannover — Göttingen 05; Handball TV Hassee-Winterbek — Polizei Hamburg; 19,30 — 19,45 Uhr: Erste Sportnachrichten; 22,25 — 22,45 Uhr: Letzte Sportmeldungen.

UKW: „Sport und Musik" mit den Sportreportagen von Schalke 04 — 1. FC Köln (2. Halbzeit), Arminia Hannover — Göttingen 05; Handball: TV Hassee-Winterbek — Polizei Hamburg; Eishockey: Krefeld EV — VfL Bad Nauheim; Radball-Länderkampf Deutschland — Schweiz in Frankfurt.

Amateurliga:

VfR-Spiel nach Neuß verlegt

SV Dormagen beim Neuling Byfang vor sehr schwerer Aufgabe

Die Amateurgruppe I wickelt morgen wieder ein volles Programm mit acht, zum Teil äußerst interessanten Treffen ab. Zwei Spiele verdienen eine ganz besondere Erwähnung, und zwar TuS Helene Essen gegen SW Barmen und das bergische Derby Gräfrath gegen Cronenberg. In beiden Kämpfen stehen die führenden Mannschaften Barmen und Cronenberg vor sehr schweren Aufgaben. Da am Sonntag die Vereine des Mittelfeldes aufeinandertreffen, dürfte sich das Tabellenbild zugunsten bezw. ungunsten des einen oder anderen Vereins verschieben.

Der VfR hat wieder einmal die Möglichkeit, ein weiteres Meisterschaftsspiel auf eigenem Platz auszutragen. Ob dies gut ist, glauben wir verneinen zu müssen, denn es ist immer von großem Vorteil, wenn man in der zweiten, meist alles entscheidenden Serie, viele Spiele auf eigenem Platz hat. Diese Spielverlegung kommt von seiten des Verbandes. Trotzdem wagen wir zu bezweifeln, ob sich der VfR mit dieser Maßnahme abfinden muß, denn wo sollte es hinkommen, wenn jede Düsseldorfer Mannschaft ihr Spiel verlegt haben will, wenn Fortuna auf eigenem Platz spielt. Der morgige Gegner der Neußer heißt BV 04 Düsseldorf, und es müßte den Grünhemden möglich sein, beide Punkte einzukassieren.

Der SV Dormagen steht beim SV Byfang vor einer sehr schweren Aufgabe, denn die Mannschaft trifft ausgerechnet in dem Moment auf die Byfanger, wo dieser Verein, teils vom Glück begünstigt, Sieg auf Sieg erzielt.

BV Altenessen — Eller 04	SV Byfang — SV Dormagen
Sol.-Gräfrath — SC Cronenberg	Adler Frintrop — FC Geistenbeck
Bilk 13 — Karnap 07	Grün-Weiß Wuppertal — Tura Essen
TuS Helene Essen — SW Barmen	BV 04 Düsseldorf — VfR 06 Neuß.

Mit neuem Torwart

VfR 06 Neuß — BV 04 Düsseldorf

Die Spiele gegen den alten Bekannten BV 04 hatten immer ihren besonderen Reiz, denn gelang es doch bisher keinem der beiden Vereine, einmal einen überzeugenden Sieg zu erringen. Immer ging es äußerst knapp und hart zu und wir können uns vorstellen, daß es auch morgen an der Hammer Landstraße genau so wird. Ein besonderes Merkmal des Spieles wird sein, daß beide Mannschaften auf Biegen und Brechen versuchen werden und müssen, durch weitere Punkte aus der Gefahrenzone zu gelangen bezw. Anschluß an das Mittelfeld zu bekommen.

Dieser Meisterschaftskampf, der für Düsseldorf angesetzt war, wurde unverständlicherweise wegen des Heimspiels der Fortuna Düsseldorf nach hier verlegt. Durch diese Maßnahme ist der VfR benachteiligt, denn nachdem Karnap bereits nach hier verlegt wurde, folgt nun auch noch BV, wodurch die Aufgabe der Grünhemden in der zweiten Serie noch schwieriger wird. Dieses Moment und der derzeitige schlechte Tabellenstand dürfte den Rasensportlern Grund genug sein, sich restlos einzusetzen, denn nur ein Sieg darf am Ende dieses Punktekampfes stehen. Die BVer, die noch am vergangenen Sonntag in Dormagen den Kürzeren zogen, haben ihre Hauptstützen in dem Halbrechten Jaeger, linken Verteidiger Vogt und Torwart Tröster. Um diese drei alten Kämpen stehen meist jüngere Spieler, die noch nicht stark genug und nicht genügend Erfahrung besitzen, um die schweren Meisterschaftsspiele durchzustehen.

Während die Neußer im Sturm in der sonntäglichen Besetzung antreten, muß in der Hintermannschaft Mittelläufer Josef Daniels ersetzt werden, der durch Krankheit kaum einsatzfähig sein wird. Darüber hinaus hat man die Lehren aus den beiden letzten Spielen gezogen und den zur Zeit sehr unsicher spielenden M. Hellingrath aus dem Tor genommen und stellt dafür den Schlußmann der Junioren, ebenfalls ein Hellingrath, zwischen die Pfosten. Da alle anderen Posten wie bisher besetzt sind, dürfte die anfänglich übliche Nervosität dieses jungen Spielers bald überwunden sein, was, falls auch alle anderen Spieler gut in Schwung und in guter Spiellaune wären, gleichbedeutend mit einem Sieg wäre.

Neulinge unter sich

SV Byfang — SV Dormagen

Der gute Tabellenplatz der Essener Vorstädter kommt durchaus nicht von ungefähr; die letzten Leistungen dieses Klassenneulings waren zu eindrucksvoll, als daß man hier von bloßen Ueberraschungen sprechen könnte. Nachdem man gegen den VfR Neuß ganze sechs Tore schießen konnte, gelang am Sonntag ein glatter 4:2-Sieg in Geistenbeck. Also zehn Tore schoß der Byfanger Angriff in zwei Spielen und eroberte sich mit diesen Siegen einen beachtlichen 6. Tabellenplatz. Das müßte genügen, um den SV Dormagen mit der Form seines morgigen Gegners in etwa bekanntzumachen. Die Hauptlast wird also morgen wieder einmal die Deckung zu tragen haben. Man wird von Dormagener Seite aus in Erkenntnis dieser Tatsachen Vorkehrungen treffen müssen, um dieses Spiel doch noch gut unter Dach und Fach zu bringen. Unser Vorschlag ginge dahin, einmal die Defensivtaktik einzuschlagen. Das würde bedeuten, morgen mit zurückgezogenen Innenstürmern zu spielen und sich nur auf Durchbrüche zu verlegen. Das würde zumindest die äußerst schnellen und schußkräftigen jungen Byfanger Stürmer vor eine ungewohnte Aufgabe stellen, die u. a. die letzten Erfolge gegen ziemlich offensiv spielende Mannschaften erringen konnten. — Im übrigen allerdings müßten die Schwarz-Gelben in der Aufstellung des letzten Sonntags auch in Byfang einen gleichwertigen Gegner darstellen können.

Sechsmal vor dem Wurfkreis

Die Handballmannschaften unseres Kreises stehen zum Teil auch morgen wieder vor Aufgaben, die kaum zu lösen sind. So hat der VfR 06 gegen den derzeitigen Spitzenreiter Jahn Oberkassel selbst auf eigenem Platz noch nicht einmal eine Außenseiterchance, und auch die Neußer Turner werden Mühe haben, auf dem schwierigen Kaiserswerther Gelände zu bestehen. Interessant dürfte das Lokaltreffen VfL Rheinkraft und Tura Büderich werden, denn beide Gegner sind sich gleichwertig und so dürfte die Tagesform ausschlaggebend sein. Die Handballer des TuS Grevenbroich sind zur Zeit ausgezeichnet in Schwung und stehen gegen TV Pongs vor einem neuen Sieg. Etwas schwerer werden es die Korschenbroicher Turner in Erkelenz haben, denn auf eigenem Platz ist der Gegner äußerst spielstark.

TV Korschenbroich — FC Erkelenz

Die Korschenbroicher Bezirksligisten müssen sich auf dem gefährlichen Erkelenzer Gelände auf einen schweren Kampf gefaßt machen. Ausschlaggebend dürfte wieder einmal das Spiel des Sturmes sein, denn der Hintermannschaft trauen wir zu, daß sie mit den gegnerischen Stürmern fertig wird.

TuS Grevenbroich — TV Rheydt-Pongs

Ihren bisherigen Erfolgen in der diesjährigen Meisterschaftssaison dürften die Kreisstädter gegen Pongs einen weiteren anreihen. Wenn der Gegner bisher auch gute Erfolge erzielte, so dürfte die Mannschaft doch am Alten Schloß auf verlorenem Posten stehen. Der Sieger kann nur Grevenbroich heißen.

SV Kaiserswerth — TG Neuß

In Kaiserswerth hängen die Trauben hoch. Das mußten alle Mannschaften erfahren, die ihre Visitenkarte bereits in Kaiserswerth abgaben. Auch die Turner werden morgen einen schweren Stand haben und können nur dann erfolgreich sein, wenn mit kompletter Mannschaft angetreten wird.

VfR 06 — Jahn Oberkassel

Die junge Mannschaft der Neußer Grünhemden hat in diesem Kampf noch nicht einmal eine Außenseiterchance. Oberkassel ist Spitzenreiter und dürfte gegen den VfR nicht nur sein Punkt-, vielmehr auch sein Torkonto merklich verbessern.

VfL Rheinkraft — Tura Büderich

Beide Mannschaften waren bisher mit unterschiedlichem Erfolg tätig und sind zur Zeit im Mittelfeld der Tabelle zu finden. Einem wurfstarken Büdericher Sturm steht eine gute Neußer Hintermannschaft gegenüber und so glauben wir, daß der Kampfgeist entscheidend sein wird.

ATV Düsseldorf Res. — TV Wevelinghoven

Wieder einmal müssen die Turner nach Düsseldorf und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die Rückreise mit einem Sieg angetreten werden kann. Wenn der ATV auch eine sehr spielstarke Mannschaft stellt, so hat Wevelinghoven auf Grund seiner ausgeglichenen Mannschaft doch einen gewissen Vorteil.

Gierath ja - aber Kapellen?

Meisterschaftssonntag der Ersten Kreisklasse

VfL Garzweiler — SV Gierath

Großkampftag in Garzweiler. Tabellenletzter gegen Tabellenführer. Neuling gegen ehemaligen Bezirksklassenverein! Mit obiger Paarung steht ein interessantes Treffen auf dem Fußballprogramm. Der Neuling VfL Garzweiler ist bis zum Tabellenende abgesackt, scheint aber wieder im Kommen zu sein, was die knappe Niederlage vom vergangenen Sonntag besagt. Es ist nicht anzunehmen, daß gerade der Tabellenletzte dem Spitzenreiter eins auswischt. Ausgeschlossen ist es nicht, und Gierath ist gewarnt.

SV Rommerskirchen — BC Nolthausen

Die SVer haben in den letzten Spielen etwas an Beständigkeit zugenommen. Am vergangenen Sonntag erzielten die Kameraden um „Müller" selbst in Gindorf ein beachtliches Remis. Wäre der kleine Torsteher „Vervos" etwas beständiger, würden die Rommerskirchener noch von sich reden machen. Der BC Nolthausen hat sich vom Tabellenende weggespielt und wird versuchen, auch in Rommerskirchen gut abzuschneiden.

FC Orken — SV Jackerath

Trotz anfänglich schlechtem Start ist der FC inzwischen gut ins Rennen gekommen. Im Bunde mit Neuenhausen verfolgt Orken den Tabellenführer. Die Orkener — scheint's — haben sich jetzt gefunden und werden in dieser Verfassung unter Umständen heute oder morgen die Tabellenführung übernehmen. Der sonntägliche Gegner SV Jackerath dürfte keine ernste Gefahr für den FC sein, wiewohl aber gerade Jackerath für jede Ueberraschung fähig ist.

BV Wevelinghoven — VfB Gindorf

Die Gartenstädter scheinen etwas aus dem Konzept geraten zu sein; außerdem sind Spieler verletzt. Wenn auch am vergangenen Sonntag beim Tabellenführer Gierath nur mit einem Tor Unterschied verloren wurde, so hat die Mannschaft doch schon bessere Leistungen gezeigt. Morgen nun wird es zu einer spannenden Auseinandersetzung mit dem VfB Gindorf kommen. Sollte der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung machen, wird es vor einer großen Zuschauerzahl zu einem schönen Spiel kommen, das der Platzvorteil mitentscheiden wird.

FC Neuenhausen — SV Neurath

Dieses Spiel kann man ruhig als Lokalkampf ansprechen. Ein Blick in die Tabelle zeigt, daß beide Mannschaften untereinander im oberen Viertel zu finden sind. Der FC Neuenhausen gewann sein vorsonntägliches Spiel in Stessen und dürfte „daheim" in der Lage sein, auch die SVer aus Neurath unter die Verlierer zu schicken. Aber man soll die Rechnung nicht ohne den Wirt machen, denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

TuS Stessen-Bedburdyck — FC Jüchen

Auch dieses Treffen kommt einem Lokalkampf gleich. Der TuS verlor am vergangenen Sonntag, trotz aufopfernden Spiels, unglücklich. Stessen verfügt über einen Torwart, der in seiner Gruppe wohl keinesgleichen hat. Mit 7:7 Punkten haben die Mannen um „Justen" einen guten, mittleren Tabellenplatz inne. Im übrigen ist die Mannschaft sehr beständig und denkt gar nicht daran, sich vom starken FC überfahren zu lassen.

1. Kreisklasse — Gruppe II

FC Zons — Sportklub Kapellen

Auch in Kapellen wird man wissen, daß das Spiel in Zons eine Art Vorentscheidung ist. Bleibt der Sportklub auch nach dem morgigen Spiel ungeschlagen, dann sollte er ein gewaltiges Stück Boden auf dem Wege zur Meisterschaft gewonnen haben. Vorerst aber muß man in der Vorhersage des morgigen Siegers vorsichtig sein, denn der FC zeigte bisher nächst dem Spitzenreiter die besten Leistungen. Ein Unentschieden ist hier durchaus möglich.

Siegfried Norf — SG Holzheim

Bei den Holzheimern vermißt man den Schwung der letzten Jahre, wenn die Elf auch immer noch eine der besten der Kreisklasse ist. In Norf wird man es vor allem mit einem eifrigen Gegner zu tun haben, der sich erst nach Kampf geschlagen bekennen wird. Es ist mit einem ausgeglichenen Spiel zu rechnen.

Spfr Delhoven — VfR Büttgen

Die Sportfreunde sind langsam, aber sicher wieder im Kommen begriffen. Sie werden der erfahreneren Spielweise des VfR bestimmt schärfsten Widerstand entgegensetzen. Die Büttgener werden froh sein, wenn sie mit knappem Sieg die Heimreise antreten können.

FC Hülchrath — Büttgen-Vorst

Hier sollte es einen Sieg des FC geben, obwohl er am letzten Sonntag empfindlich unter die Verlierer geschickt wurde. Die Sportfreunde haben auswärts noch nicht die nötige Standfestigkeit und werden morgen wieder Punkte quittieren müssen.

BV Weckhoven — TuS Reuschenberg

Der Lokalkampf auf dem Gelände an der Siedlung wird nach den guten Spielen beider Mannschaften in letzter Zeit guten Zuspruch finden. Die Rot-Weißen, die etwas stärker einzuschätzen sind, werden vor allem mit einer sehr stabilen Weckhovener Deckung rechnen müssen. Der Ausgang wird diesmal recht knapp sein.

Halali in Dortmund

Gewicht spricht für Borusse

Dortmund. Am kommenden Sonntag schließt die prächtige Bahn in Dortmund-Wambel für dieses Jahr ihre Pforten. Das Schlußprogramm sieht zwei Jagd-, ein Altersgewichtsrennen, ein Amateurreiter sowie drei auch zahlenmäßig gutbesetzte Ausgleiche auf der Flachbahn vor.

Neun Pferde guter zweiter Klasse bewerben sich um den Dortmunder Ausgleich (3600 DM, 1600 m). Nach Gesamtform besitzt unter 53 Kilo Borusse die besten Aussichten. Der ehemalige Erlenhöfer belegte im Großen Preis von Mülheim einen achtbaren sechsten Platz und ließ damals so gute Gegner wie Geweihter, Sünder, Muskateller und Schattenfürst klar hinter sich.

Voraussagen: 1. R.: Taufährte — Fanfaronade — Orpheus. 2. R.: Glockenton — Ansager — Jupiter. 3. R.: Rainer — Willigis — Spessart. 4. R.: Ghaiour — Midgard — Schrotschuß. 5. R.: Borusse — Gallier — Polarstern. 6. R.: Liebeszauber — Liebesmacht — Ausweg. 7. R.: Pfifferling — Oase — Ironie.

Die Spiele der „Zweiten"

Germania Hoisten — SV Uedesheim

Der SV wird in Hoisten aufpassen müssen. Hier steht Kampfeseifer gegen Erfahrung. Die Uedesheimer müßten knappe Sieger bleiben.

TuS Straberg — Germania Hackenbroich

Trotz ihres Eifers wird die Germania in Straberg nicht viel ausrichten können. Der TuS ist zu Hause als stärker anzusehen und wird knapp die Oberhand behalten.

SV Rosellen — SSV Delrath

Sicherlich werden sich viele diesen Kampf ansehen, der den Spitzenreiter gegen den benachbarten SSV sieht. Nach den bisherigen Leistungen müßte Rosellen abermals knapp gewinnen und damit die Führung behaupten.

VfL Kaarst — Spfr Nievenheim

Die Spiele dieser beiden Mannschaften hatten schon immer eine interessante Note. Auch morgen wird es wieder einen Kampf auf Biegen oder Brechen geben, da beide Mannschaften sich noch Hoffnung auf die Meisterschaft machen.

SV Widdeshoven — BV Gustorf

In Widdeshoven ist das Siegen nicht so leicht. Der SV scheint trotz Spielerabgänge wieder im Kommen zu sein und wird dem BV Gustorf alles abverlangen. Der BV Gustorf muß schon gut aufspielen, wenn er nicht abermals verlieren will.

FC Elfgen — FC Frimmersdorf

Die FCer aus Elfgen und Frimmersdorf werden sich morgen einen echten Fußballkampf liefern. Elfgen ist auf eigenem Gelände immer schon sehr stark gewesen und dürfte in der Lage sein, das Spiel zu gewinnen, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die jungen Frimmersdorfer zu einer Ueberraschung fähig sind.

SG Neukirchen — VfB Allrath

Die Neukirchener brachten am vergangenen Sonntag einen hohen Sieg mit nach Hause. Allerdings war der Gegner etwas durcheinander. Wir glauben nicht, daß es am Sonntag gegen den jungen VfB Allrath wieder ein so überzeugendes Resultat geben wird.

Rund um Deutschland - Schweiz

Stuttgart. Das offizielle Programm des Länderspieles Deutschland — Schweiz läßt erkennen, daß man bestrebt ist, alles in möglichst einfachen Grenzen zu halten.

Die Spieler der deutschen Auswahl treffen im Laufe des Montag ein.

Dienstag, in den Mittagstunden, wird das Schweizer Aufgebot erwartet. Um 16 Uhr gibt es einen kurzen Empfang durch die Stadtverwaltung. Um 19.30 Uhr besuchen Offizielle und beide Mannschaften eine Aufführung von Millöckers „Bettelstudent".

Ein Fußballspiel zwischen einer Schweizer und süddeutschen Presse-Auswahl wird am Mittwoch um 9 Uhr auf dem Kickersplatz im Degerloch ausgetragen. Ein offizieller Presse-Empfang des DFB und der Stadt Stuttgart schließt sich um 11.30 Uhr an. Das Spiel findet um 14.30 Uhr im Neckarstadion statt. Vorher werden die Schüler-Mannschaften von VfB und Kickers spielen.

Das Festbankett des DFB um 20 Uhr beschließt am Abend nach dem Spiel die offiziellen Veranstaltungen.

„Achtung, Mercedes kommt!"

Rom. Wie aus verschiedenen Presseäußerungen zu entnehmen ist, schauen Italiens Autorennfahrer und die italienische Autoindustrie mit gemischten Gefühlen dem kommenden Rennjahr entgegen: „Achtung, Mercedes erscheint wieder auf der Rennbahn", schrieb die Gazette delle Sport und machte die italienische Sportgemeinde darauf aufmerksam, daß in Zukunft die italienischen Meisterfahrer auf Ferrari und Alfa Romeo nicht mehr so leichtes Spiel hätten. Das erste Zusammentreffen erwartet man nach Informationen aus Stuttgart im kommenden Jahr beim Großen Preis von Syracus.

62 Jahre NRV 88-09 Neuß

Zum Stiftungsfest Radsaalsport in der „Bürger"

Der Neußer Radfahrer-Verein 1888/09 hat in diesem Jahre bewiesen, daß er befähigt ist, sich durch gute Renn-Programme ein Stammpublikum zu sichern. Von Renntag zu Renntag wurden bessere Kräfte verpflichtet und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß Neuß die führende Amateur-Radsportstätte Rheinlands ist. Wie beliebt der Neußer Veranstalter unter den Rennfahrern ist, zeigte das letzte Bahnrennen am 8. Oktober dieses Jahres. Aus ganz Deutschland, einschließlich der Ostzone, lagen Meldungen vor, die natürlich wegen der hohen Unkosten nur zum Teil angenommen werden konnten. Für kommendes Jahr wird Neuß—Aachen—Neuß wieder am Ostermontag ausgeschrieben und ist bei der obersten Behörde bereits beantragt.

Da in den Wintermonaten Bahnveranstaltungen nicht möglich sind, gilt die ganze Aufmerksamkeit und Förderung dem Saalsport. Die neugegründete Saalmannschaft soll auf dem 62. Stiftungsfest am kommenden Sonnabend, dem 18. d. M. in der Bürger-Gesellschaft zeigen, was sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens gelernt hat. Aber auch die auswärtigen Vereine stellen ihre besten Leute an dem Abend zur Verfügung. Jungen und Mädels zeigen ihre Kunst und hoffen die Gunst der Gäste zu erringen, sei es im Schulreigen oder Kunstreigen, sei es auf dem Hoch- oder Niederrad, sei es im Einer-, Zweier- oder Sechser-Kunstfahren. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Zweier-Radballspiel.

Vom Neußer Hockey

Duisburger SpV — Schwarz-Weiß Neuß

Der HTC Schwarz-Weiß weilt Sonntag mit sechs Mannschaften bei der Hockey-Abteilung des Duisburger Spielvereins, der über einige ausgezeichnete Kräfte verfügt, die zum Teil in Silberschildmannschaften mitwirkten. Wir sind auf das Abschneiden der Neußer gespannt und rechnen mit einem achtbaren Ergebnis.

Eishockey in Krefeld

Das Reisebüro Jonen läßt zu allen Spielen um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft einen Autobus nach Krefeld fahren.

Das erste Spiel findet morgen 20.00 Uhr im Krefelder Eisstadion zwischen Preußen Krefeld und Bad Nauheim statt.

Abfahrt 18,45 Uhr ab Neuß Markt. Anmeldungen rechtzeitig erbeten unter Neuß 2894 und Düsseldorf 5660.

Mit Obmann Hülsmeier

Am Samstag, dem 18. 11. 1950 findet in Neuß „Im Kessel" eine Kreis-Schiedsrichtertagung statt, zu der außer den Schiedsrichtern auch die Vereinsvorstände und die Spielführer der einzelnen Mannschaften unseres Kreises erwartet werden. Es referiert Bezirksschiedsrichterobmann Hülsmeier. Beginn der Tagung um 18,00 Uhr.

W. Schmitz



Düsseldorf
Jahnstraße 43
Tel. 21969/24343

hat folgende neuwertig. Fahrzeuge abzugeben:
Volkswagen, Norm. und Luxus
Ford Taunus Limousine
Opel Olympia Limous., Bauj. 50
Mercedes 170 S
Opel Kapitän, Baujahr 50
1¼ t. Borgward, Baujahr 50
Fabrikneu:
Fiat-Simca, Volkswagen Luxus-Lim. zum Fabrikpreis.
Opel Olympia Limousine

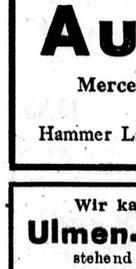
Wolle für alle Handarbeiten **Kitzig**
Neuß, Neustraße 13, Tel. 1761
Ein kleiner Laden, der sich große Mühe gibt

Anerkannter
Ate-Lockhead-Bremsendienst
an allen Kraftfahrzeug-Typen
Alle Ersatzteile stets am Lager
Bedienung schnellstens und pünktlich:
Fahrzeugbau
Aug. Kniest
Mercedes-Benz-Vertragswerkstätte
Neuß/Rhein
Hammer Landstraße 43 Fernruf 2359

Wir kaufen jede Partie
Ulmen- und Eschen-Rundholz
stehend und gefällt gegen Barzahlung.
Rhein. Sägewerk P. H. Esser, Düsseldorf
Postfach, Telegr.-Adr. Rheinsäge, Ruf 19878

Geschäftsverlegung!
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meine
Back- und Konditorei
von Further Straße 50
nach Further Straße 79
verlegt habe.
Fritz Greiß, Bäckermeister

E.-Schweiß-Lehrgang Beginn sofort Ausk. v. 17 b. 18.30 Uhr
Schweißarbeiten an Eisen und allen Metallen in E. und A. werden vom Fachmann sauber und garantiert ausgeführt.
Neußer Schweißwerkstätte, Rheydter Straße 74



Volleres Haar

„Herr Kurt Krieger, Sindelfingen, schreibt: . . . Meinen herzlichen Dank möchte ich Ihnen aussprechen für Ihr hervorragendes Diplona-Haar-Extrakt E 4. Schon nach kurzem Gebrauch ist mein Haar voller geworden und die Kopfhaut vollkommen schuppenfrei. Ich kann und werde Diplona wärmstens weiterempfehlen."
Vergessen Sie bitte nicht, auch Diplona-Haar-Kühr-Shampoo, das reichschäumende, mitzuverwenden.

Diplona-Haarextrakt (gegen Haarausfall und Schuppen) und Diplona-Haarnähr-Shampoo erhalten Sie in Neuß: Drog. Weyer, Krefelder Str. 23; Drog. Walge, Niederstr. 17; Drog. Pfeil, Friedrichstr. 24; Drog. Gatzweiler, Michaelstr. 9; Drog. Domgans, Ecke Jülicher Str.; Drog. Willi Becker, Niederstr. 9; Parf. Peter Lauf, Neustr. 10. In Grevenbroich: Seifenhaus Karl Schnabel, Breite Straße 15.



Parterre:
Musik-Instrumente
I. Etage:
Schallplatten Rundfunkgeräte
Eigenes Teilzahlungssystem

Kesler

Neuß Büchel 51 Ruf 2907
Grevenbr Ich, Kölner Straße 18

Gebr. Motorräder
Triumph 125, Zündapp 200, Triumph 250, Triumph 350, Horex 350, Zündapp 500, Zündapp 600 zu verkaufen. R. Jörgens, Düsseldorf-Eller, Gumbertstraße 183, Tel. 24608.

Herdputz selbsttätig mit **Nicco Rapid** Alkalifrei
Pflegt die Politur
Schont die Herdplatte

Möbel!
Küche nußbaum., Büfett Tisch 2 Stühle **nur 250,– DM**
Schlafzimmer vollgearbeitet mit runden Ecken u. geweilter Mittelttür, Kleiderschrank, 2 Betten, 2 Sprungrahmen, 2 Bettauflagen, 2 Konsolen mit Glas, 1 Frisierkommode mit Stell. Spiegel und Glas **nur 685,– DM**
Jouches Sesse Einzelmöbe
Wohnschränke, Kleiderschränke in großer Auswahl Au. Wunsch Teilzahlg. Lieferung fre Haus
Möbel-Krückels
Erftstr. 20 Neuß Ruf 2003

Ledermäntel, in allen Größen wieder eingetroffen.
Arbeitsanzüge ab 11,90 DM. „Steeg"-Handschuhe u. -Pelzjacken, Wollmänt., Sporthemden, uni, blau beige, rosenholz, DM 7,95, Skihosen, Burschengröße ab DM 20,—, Motorradjack. DM 36,95 u. Ueberhosen DM 23,50.
Toni Sauer, Neuß, Markt 34

Geschäftsanzeigen

Pußpflege Reuen, Büttger Str. 1.

Eisenschrott — Metalle kauft und holt ab Fr. W. Bovenschen, Rohprodukte, Neuß, Mühlenstr. 69a—71

Schrott und Metalle kauft J. Clemen Neuß Geulenstraße Telefon 3739

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann. Neuß, Parkstr. 3, Telefon 1698.

Zu günstigen Preisen finden Sie schöne warme Damengarnituren ab DM 3,50, Damen-Unterröcke, maschenfest, mit herrlichen Motiven ab DM 5,95, Herren-Normal-Unterhosen ab DM 4,65 und Normal-Unterhemden DM 4,65, Duncker u. Schmidt, Neuß, Further Str. 45, 2 Min. v. Bahnhof.

Mit dem Autobus ins Krefelder Eisstadion zu sämtlichen Spielen um die deutsche Eishockeymeisterschaft. 1. Spiel: Sonntag, den 19. 11. Preußen Krefeld — Bad Nauheim. Abfahrt 18.45 Uhr ab Neuß Markt. Anmeldung, rechtzeitig erbeten unter Neuß 2894 und Düsseldorf 5660.

Waschmaschinen, alle Ausführungen, beste Fabrikate, Zahlungserleichterung. Liefer. frei Haus, überall hin. Moses am Markt, Neuß.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber. Juwelier Bürckle, Erftstraße 16.

Wohnungsgesuche

Handelsunternehmen sucht für Sekretärin gut möbl. Zimmer, möglichst mit Bad, per 1. Dezember, in Neuß. Angeb. erbeten an die Toq-Handelsgesellschaft m. b. H., Neuß, Düsseldorfer Str. 271.

4 Zimmer, Küche, Bad, wenn möglich Zentralheizung, per sofort gesucht. Angeb. 1101 NGZ, Niederstraße 46.

Suche drei- bis vierräumige Wohnung bei evtl. Mietvorauszahlung oder Tausch gegen 1 bis 2 Zimmer. Angeb. Nr. 1104 NGZ, Niederstraße 46.

Rentnerin, alleinst., Ostpr., kath., sucht Wohnung in der Stadt, gegen besch. Miete oder etwaige Gegenleistung bei älterer Dame oder Herrn. Zuschriften erbeten unt. 1059 NGZ, Niederstr. 46.

Vierzimmerwohn., Bad, mögl. Heizung, part., od. I. Etg., bald od. Frühjahr gesucht. Evtl. Tausch. Angeb. Nr. 1033 NGZ, Niederstraße 46.

2 Zimmer gesucht, auch durch Vermittlung, bin kinderlos verheiratet. Ang. an: Gerhard Kuhlbusch, Neuß, Further Str. 127.

4 Zimmer, Küche, Bad, per sofort gesucht, Angeb. 1062 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle, mit oder ohne Kost von Herrn gesucht. Angeb. 1067 NGZ, Niederstraße 46.

Leerzimmer, teilmöbl. oder möbl. (auch Mansarde) mit kl. Kochgelegenheit von berufstätigem Ehepaar gesucht. Angeb. 1008 NGZ, Niederstr. 46.

Zweieinhalbzimmerwohn., mögl. m. Bad, baldmöglichst von kinderlosem Ehepaar gesucht. Sicherer Mietzahler, Mietvorauszahlung kann gezahlt werden. Angeb. Nr. 1058 NGZ, Niederstr. 46.

Wir suchen für 1. Kräfte unseres Hauses gut möbl. Zimmer oder leerstehende Zimmer. Ang. an Fa. Rud. van Endert, Neuß.

Gut möbl. Zimmer für 1—2 Herren gesucht. Angeb. Nr. 1026 NGZ, Niederstraße 46.

Zwei- bis Dreizimmerwohnung bei Mietvorauszahlung gesucht. Angeb. 1052 NGZ, Niederstr. 46.

Sauberes möbl. Zimmer, von Ingenieur (40), in Neuß gesucht. Angeb. 1053 NGZ, Niederstr. 46.

2 Zimmer gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. Nr. 1069 NGZ, Neuß.

Suche 2 Zimmer, Küche und Bad, bei Zuschuß bis 2000,— DM, gegen Verrechnung. Angeb. 1077 NGZ, Niederstraße 46.

Gut möbl. Zimmer von alleinst., berufst. Herrn ab sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 1080 NGZ, Niederstraße 46.

1—2 Zimmer sofort gesucht. Ang. 1089 NGZ, Niederstr. 46.

Suche Dreizimmerwohn., Baukostenzuschuß wird geboten. Ang. Nr. 786 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

1—2 Zimmer, möbl. oder leer, in Neuß oder Grimlinghausen, zum 1. 12. gesucht. Angeb. Nr. 1085 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Im linksrh. Stadtteil Düsseldorfs sind bisherige Arztpraxisräume mit großen eingerichteten Dusch- und Massage-Räumen, med. Wannenbädern und Sauna an geeigneten Fachmann zu vermieten. Bewerbungen mit ausführl. Angaben über bisherige Berufstätigkeit u. Nr. Z 1044 NGZ, erbeten.

Zum 1. Dezember in Reuschenberg möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Angeb. unt. 1061 NGZ, Niederstr. 46

Fein möbl. Zimmer, Badbenutzung, Stadtgartennähe, zentral gelegen, per 1. 12. an besseren Herrn zu vermieten. Ang. Nr. 1054 NGZ, Niederstraße 46.

3 Kniestockzimmer geboten (Nähe Stadtgarten), suche 2 Zimmer. Angeb. Nr. 1090 NGZ, Niederstraße 46,

Großes möbliert. Zimmer an alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten. Angeb. 1099 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungstausch

4 Zimmer, part., im Zentrum der Stadt geboten, 4 Zimmer gesucht. Angeb. Nr 1075 NGZ Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Eine gutgehende Sandgrube in Neuß zu verkaufen oder zu vermieten. Angeb. 1102 NGZ, Niederstraße 46.

Ein- bis Zweifamilienhaus mit Garage zu mieten oder bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. 880 NGZ, Niederstraße 46.

Baugrundstück, schöne Lage, am Rhein, zu verkaufen. Ang. 1046 NGZ, Niederstr. 46.

Trümmergrundstück, in schöner Lage, Nähe Stadtgarten, 8,26 a groß, gegen bar zu verkaufen. Angebote 1060 NGZ, Neuß.

Ländliche Gastwirtschaft, in günstig. Verkehrslage (Nähe Neuß), mit guten Nebeneinkünften, an strebsames junges Ehepaar mit besten Empfehlungen zu vergeben. Sichere Existenz. Erforderlich 12 000,— DM Eigenkapital zum weiteren Ausbau und als Kaution. Angeb. Nr. 1081 NGZ, Niederstraße 46.

Wer verkauft einige Morgen Wiesen- oder Heideland zur Errichtung einer Hühnerfarm im Umkreis oder Stadtbezirk Neuß. Angeb. über Preis und Lage Nr. 1082 NGZ, Niederstr. 46.

Baugrundstücke, in verschiedenen Größen, in der Nordstadt zu verkaufen Angeb. 1094 NGZ, Niederstraße 46.

Stellengesuche

Erfahrener Koch, schreibgewandt, sucht Wirkungskreis, am liebst. in Groß- oder Werksküche. Angeb. 1097 NGZ, Niederstr. 46.

Junge unabhängige Frau sucht Stundenstelle zum Putzen oder Waschen. Angeb. 1076 NGZ, Niederstraße 46.

Suche Lehrstelle als Friseuse. Angeb. 1050 NGZ, Niederstr. 46.

Stelle als Fahrer, stunden- oder tageweise gesucht. Führerschein III b. Angeb. 1093 NGZ, Neuß.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Tagesstelle im Haushalt. Angeb. unt. Nr. 542 Geschäftsst. Grevenbr., Steinweg 2.

Gastwirtsgewerbe. Erfahrene Kraft sucht Stelle am Büfett oder als Serviererin Ang. Nr. 1086 NGZ, Niederstraße 46.

Erfahrenes Hotel- und Gaststätten-Ehepaar sucht passende Wirkungsstätte zu pachten oder zu kaufen. Barkaution vorhanden. Angeb. 1049 NGZ, Niederstr. 46.

Stellenangebote

Saubere selbständige Morgenhilfe gesucht. Scheurenberg, Münsterplatz 4-6.

Saubere ehrliche Hausgehilfin ges. für 3 Personen und Kind. Große Wäsche a. Haus. Schlafgel. vorhanden. Neuß, Niederstraße 31.

Für Privathaushalt, Nähe M.Gladbach (ält. Ehepaar mit 14jähr. Sohn), spätestens 1. 1. 51, kath. Hausgehilfin od. Haushälterin m. langj. Zeugn. u. möglichst nicht unter 30 gesucht. Da Frau kränklich, s. selbst. Arb. und Ehrl. erforderl. Angeb. u. Z 1057 NGZ Niederstraße 46.

Junges, gebildetes Mädchen, zur Erlernung des Geschäfts (Betten, Polster und Dekoration) zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote an Wwe. Josef Jacobs, Bettenhaus, Bedburg/Erft.

Tüchtiger Maurer - Betonpolier gesucht. Angeb. 1070 NGZ, Neuß.

Eisenwarenhändler gesucht. Ang. Nr. 1083 NGZ, Niederstr. 46.

Erster Buchhalter, bilanzsicher, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1084 NGZ, Niederstraße 46.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Ang. 1078 NGZ, Niederstraße 46.

Junger Bäcker- und Konditorgehilfe gesucht. Bäckerei und Konditorei Bingens, Rheydt-Giesenkirchen, Konstantinstr. 210, Tel. 41047.

Verschiedenes

Wer schenkt oder leiht sauberen, bedürftigen Familien Kinderwagen? Auch Kinderbetten jeder Art und Größe mit und ohne Matratzen dringend gesucht. Wöchnerinnenhilfe St. Quirin, Neuß, Münsterstr. 16.

1000,— bis 2000,— DM als 1. Hypothek gegen gute Sicherheit gesucht. Angeb. 1092 NGZ, Niederstraße 46.

Ab Montag, den 20. November 1950, befindet sich mein Büro ausschließlich in Hochneukirch, Weidenstr. 8, Garten. — Bürostunden: 8—12.30 u. 14—18 Uhr. Rufnummer: Otzenrath 545. Dr. Ing. Metzner, Architekt BDA. Oeffentlich bestellter u. vereidigter Sachverständiger in Bausachen.

Küchenbüfett, Ausziehtisch und 3 Stühle zu verkaufen. Angeb. u. 1098 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Allesbrenner (grün), billig zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1096 NGZ, Niederstr. 46.

Heirat

Kriegerwitwe, 40 Jahre, Eigenheim und Grundstück, sucht Bekanntschaft mit Herrn bis 45 Jahren, zwecks späterer Heirat. Angeb. 1035 NGZ, Niederstr. 46.

Einheirat in Textilfabrik (Kleider, Blusen, Röcke) biet. 50erin durch FRAU ROMBA — Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstraße 183, Tel. 64686.

Autoverleih

Autoverleih a. Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Hans Schmitz, Neuß, Venloer Str. 468, im Hause Atlantik, Ruf 2688

Autovermietung und Autoverleih an Selbstfahrer
Lorenz Rheydter Str. 142, Tel 2694

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, neue Fahrzeuge mit Heizung Fontanestr. 10, Tel. 1150, notfalls 2734.

Seit **110** Jahren
MALEREI — ANSTRICH
Baptist Loevenich
Münsterplatz 22/24 NEUSS Telefon 3989

---

schnell sparsam **Kaiser 1951** hervorragende Straßenlage



WALTER SCHUMACHER, DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Straße 41 u. 46 — Ruf 12555 u. 15332

Telegramm!
im Himmel, den 18. November 1950

liebe kinder!
bin noch bis freitag, den 24.November 1950, im
kaufhaus piel, neuß, münsterplatz 19
ihr müßt alle mit euren eltern kommen - für jedes brave kind habe ich etwas. • ihr werdet euch ganz bestimmt freuen.
euer nikolaus

Mercedes 170 S, fabrikneu, sofort abzugeben. W. Schmitz, Düsseldorf, Jahnstr. 43, Tel. 24343.

Neue Garagen
frei.
Autohaus Peter Kluth
Neuß, Stepfanstr. 2-10, Ruf 3751/52

Wir zeigen Ihnen stets die neuesten Modelle
Zündapp Horex Triumph Imme
R. Jörgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf Adolf-Straße 43
Ruf 24608

Preiswerter Brillantschmuck
4 Generationen
Abeler
Filiale: NEUSS AM BAHNHOF
Juweliere u. Uhrmachermeister

Suche liebevolle
Pension
für ältere pflegebedürftige Dame. Angeb. 1073 NGZ, Niederstr. 46



Zeta-Versenkt-Maschine DM 325,-
Zeta-Koffer-Maschine DM 365,-
Veritas C. B. Versenkt-Maschine DM 370,-
Veritas-Luxus-Schrank Meister-Spezial DM 460,-
Zick-Zack-Maschine DM 584,-
sofort ab Lager lieferbar
Anzahlung ab DM 65,-
Rest in 12 Monatsraten
R. JÖRGENS
Abt. Nähmaschinen
Graf-Adolf-Str. 43 Ruf 24608

Werbe-Angebot!
Couch . . . 129,–
Liege 83,–
Große Auswahl in Polstermöbeln
Auf Wunsch Teilzahlung
Möbel-Krückels
Neuß
Erftstraße 20, Ruf 2003

Hunde scheren, trimmen, kupieren. Heinz Loosen, Tierpflegemeister, Düsseldorf, am Hackenbruch 81. Ruf 21416, komme ohne Mehrkosten ins Haus.

Ausführung sämtlicher
Gußasphalt - Arbeiten
im Hoch- und Tiefbau
Volle Garantie für absolute Dichtigkeit
Gußasphalt-Dachisolierung ab DM 2,95 pro qm
Gußasphalt-Kellerisolierung ab DM 2,95 pro qm
Asphaltwerk
Karl Kleinhanss & Co.
Neuß-Rhein, Floßhafenstr.
Tel. 2264 — Privat: Breite Straße 115, Tel. 3512

Das **Suprema-Kinder-Dreirad**
umwechselbar in ein **Zweirad**
nur **57,50** DM



Bei Teilzahlung Anzahlung DM 25,00
Rest: 2 Monatsraten zu DM 16,57
MEESS UND MEESS, DÜSSELDORF
Bolkerstraße am Hindenburgwall

Die neuen VW *Transporter*



DER KLEINBUS . . .
der Lieferwagen und der Kombi – die idealen Nutzfahrzeuge: ganz modern, robust, unglaublich genügsam und mit fast unbegrenzten Verwendungsmöglichkeiten
Willi Kappenberg
VOLKSWAGEN
Dormagen - Grevenbroich

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

August Even

Gerta Even

geb. Ilbertz, verw. Bitter

23. November 1950

Holzbüttgen
Risgeshof

Büttgen
Glehner Straße 26

Ihre Vermählung geben bekannt:

Albert Dahmen

Margot Dahmen geb. Schwarzrock

Neuß, Bergheimer Straße 1[illegible]

18. November 1950

Statt Karten.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit, sowie unserer Vermählung, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Franz Gerhards und Frau

Danni Gerhards und Frau geb. Pesch

Neuß, den 18. November 1950

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, sowie der Stadtverwaltung Neuß, dem Bürgerschützenverein, Gesangverein Cäcilia, Kirchenchor, Tambourkorps, Heimatfreunde, Musikverein Norf, dem Festausschuß, und allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben.

Hubert Bausch und Frau
geb. Velten

Neuß-Grimlinghausen,
Kuhweg 10

Statt besonderer Anzeige.

†

Gott der Herr erlöste heute morgen gegen 5 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Heinrich Hermkes

Christine geb. Schiffer

von langem schwerem Leiden. Er nahm sie nach einem christlichen und arbeitsreichen Leben, gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren, zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Kläre Tilmes geb. Hermkes — Josef Tilmes
Theo Hermkes — Christel Hermkes geb. Meyer
Josy Ziegler geb. Hermkes — Hermann Ziegler
und 6 Enkelkinder.

Neuß, den 16. November 1950, Niederstraße 21.

Die feierlichen Exequien sind Montag, den 20. November 50, 8.30 Uhr, in der Münsterkirche. Das Begräbnis findet am gleichen Tage 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die schönen Kranz und Blumenspenden beim schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, meines guten Schwagers sprechen wir allen, die uns durch Wort und Tat innige Teilnahme erwiesen haben, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister Brockers
Katharina Schütz

Kaarst, im November 1950

Das Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Samstag, dem 25. November 1950, um 7.30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Kaarst.

---

†

Das erste feierliche Jahrgedächtnis
für
Herrn Peter Bimmermann
findet statt am Montag, dem 20. November 1950, um 7.45 Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundlichst einladet

Die Familie

Statt Karten

Innigen und aufrichtigen Dank allen, die ihrer Anteilnahme an dem Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

Herrn Anton Holtz

in so herzlicher und uns unvergeßlicher Weise durch Wort, Schrift, durch Kranz- und Blumenspenden Ausdruck gaben.
Besonders danken wir dem St.-Sebastianus-Schützenverein, der Pfarrgeistlichkeit, den Vertretern der Gemeinde und Verwaltung, der Bauernschaft und allen anderen Organisationen.

Frau Anton Holtz und Kinder

Büderich, im November 1950.
Das Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Samstag, dem 25. November, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Büderich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Heute nacht gegen 3 Uhr verschied sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden, meine liebe Freundin, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Wwe. Gottfried Roden

Anna geb. Kautz

im Alter von 58 Jahren, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Baus
und Anverwandte

Neuß, den 17. November 1950,
Annostraße 71

Das Seelenamt findet am Dienstag, dem 21. November 1950, um 8.30 Uhr, in der St.-Marien-Kirche statt. Anschließend die Beerdigung um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes.

Wir danken

allen Beteiligten recht herzlichst für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, meines guten Vaters und Schwiegervaters

Herrn Josef Meising

zuteil wurden.

Sie waren uns in schweren Stunden für unsern teuren Toten Ehre und Anerkennung seiner Persönlichkeit.

Katharina Meising geb. Schieffer
Thea Toennessen Meising
Christ Toennessen

Neuß, den 18. November 1950

Das Sechswochenamt findet statt am kommenden Mittwoch (Buß- und Bettag), dem 22. November 1950, 8.15 Uhr, in der Klosterkirche von St. Kamillus.

Wir laden hierzu herzl. ein.

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Karl Stübben und Frau
Edith geb. Tschirch
Kapellen-Erft, Neußer Str. 28

Einmalig

Möbel

in guter Qualität zu billigen Preisen



DM 38,-



DM 48,-

Nur allein bei

Möbel Trösser

Neuß, Oberstr. 108

„Hicoton", altbewährt gegen

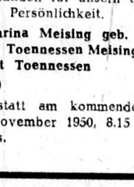
Bettnässen

Preis DM 2,65. In allen Apotheken

Über 300 Akkordeons am Lager

HOHNER und andere Marken

Club- u. Mundharmonikas



Eigene moderne Reparaturwerkstatt

BEQUEME TEILZAHLUNG

Jörgensen

DÜSSELDORF · HÜTTENSTR. 8

Ruf 22162

Wiener Eisrevue

Dienstag, den 21. November 1950
im Krefelder Eisstadion

Abfahrt 18 Uhr ab Markt
Fahrpreis 2,40 DM
Anmeldung Reisebüro Conrady
nur im Kaufhaus
Kaiser & Ganz

Im ‚Treppchen'
am Markt

spielt

heute die beliebte
Kapelle Rheingold

Für Stimmung ist gesorgt.

Warnung!

Zur Ausführung von Licht- und Kraftanlagen ist

Cornelius Malzkorn

weder durch die Stadtwerke Neuß noch durch das RWE zugelassen. Bei selbständiger Ausführung der Arbeiten handelt es sich um

Schwarzarbeit

Kreishandwerkerschaft
Elektro-Innung
Neuß-Grevenbroich

Opel-Olympia

Limousine, Bauj. 50, fabrikneuw., 10 Proz. unter Neupreis abzug. W. Schmitz, Düsseldorf, Jahnstr. 43, Tel. 2 43 43.

Abschleppdienst

Ruf 3751/52

Autohaus Peter Kluth

Neuß, Stepfanstr. 2-10

Borgward „Hansa 1950"

fabrikneu, unter Fabrikpreis Umstände halber sofort abzugeben, Ang. A. E. 9728, Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf, Oststraße 51.

Billige Arbeitskleidung
für Industrie und Landwirtschaft

Amer. Arbeitsjacken, gef.	4,50 DM
Amer. Arbeitshosen, schw.	6,— DM
Drelljacken u. -Hosen, blau gef.	3,50 DM
Wehrmachtstuchröcke, blau gef.	6,50 DM
Stutzer aus Militärmänteln	12,— DM
Militärmäntel, blau, grün und braun	13,— DM

Kaufhaus Zimmermann
Jüchen Markt 14

Schlosser

Hilfsschlosser, Hilfsarbeiter

gesucht

Peltz-Werke,
Neuß, Bockholtstr. 96-98, Linie 16
Haltestelle am Kaiser

Die Neusser Kino's zeigen heute:

Kammer-Spiele

Bis 23. 11. 1950. Ein Wild-West-Film:
Der Schrecken von Texas
Tägl. 14, 16.30, 19.30 Uhr. Samstag und Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung. Spätvorstellung 21.15 Uhr: **Quartett zu fünf.** Vorverkauf 3023

ADLER
Das Haus der guten Filme

Bis 23. 11. 1950. Ein einzigartiger Farb-Großfilm:
Robin Hood
Tägl. 13.30, 15.45, 18 u 20.15 Uhr. Samstag u. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung. Vorverkauf 3023

Atlantik

Sturm über Asien
Tägl. 17 und 20 Uhr. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung, nachm. 14.30, 17 und 20 Uhr. Bußtag 14.30, 17 und 20 Uhr.

APOLLO

14.30, 17, 20 Uhr. Jugendl. zugelassen.
Ad. Wohlbrück, Marius Goring
„Die roten Schuhe"

Zuschneide - Kursus für Gehilfinnen
Fachkursus

Wir geben bekannt, daß der Lehrgang für Damenschneider-Gehilfinnen jeden Mittwoch und Freitag in der **Berufsschule Neuß, Josten-Allee** stattfindet.

Der Nachm.-Lehrgang . . . von 14 bis 18 Uhr
Der Abend-Lehrgang . . von 18.30 bis 22 Uhr

Alle Schüler, die an diesem Lehrgang teilnehmen wollen, oder sich bei der Kreishandwerkerschaft oder Innung hierfür gemeldet haben, kommen zu den obengenannten Stunden in die Berufsschule.

Beginn am Mittwoch, dem 22. November 1950.
Süddeutsche Modell-Zuschneide-Schule gez. Krauss

Hartnäckige

Hustenqualen

und Bronchitis

chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung der angegriffenen Gewebe. Packungen zu M 1.31 und M 3.24 in allen Apotheken.
Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

Dr. Boether-Tabletten

MÖBEL RICHTER

ladet ein zur

MÖBELSCHAU IM NEUEN HEIM

Eröffnung Samstag, den 18. November 1950

Möbel Richter

Schreinermeister

jetzt Neuß, Kapitelstr. 27 Telefon 3832

---

8. Woche Abschlußvorführung für Neuß.

HAUSFRAUEN und TÖCHTER

Große Begeisterung herrscht in allen Hausfrauenkreisen über die umwälzende Erfindung einer Wiener Modeschöpfung, die jeder Frau und jedem jungen Mädchen ermöglicht, in einer Stunde perfekt zuschneiden zu lernen.

Urteile während der Vorführung: **Frau Else Höhne, Neuß, Tückingstr. 4:** Als alte Anhängerin des Goldenen Schnitts kann ich allen Neußer Hausfrauen nur empfehlen, keinesfalls diese lehrreiche Vorführung zu versäumen. Das Selbstschneidern wird Ihnen zur Freude und Sie können viel Geld im Haushalt sparen. — Eine Besucherin: **Fräulein Sofie Derichs, Neuß, Friedrichstraße 32:** Ich bedaure, daß ich erst heute den Goldenen Schnitt kennenlernte, und bin erstaunt über die verblüffende Einfachheit des Zuschneidens. Viel Aerger, Zeit, unnütze Geldausgaben wären mir erspart geblieben. — **Die Presse: Neue Ruhr-Zeitung:** „Ein Punkt, ein Strich, der Schnitt ist fertig. Die Einfachheit der Vorführung ließ auch die letzte Frau überzeugt nach Hause gehen."

Ohne Apparat **Ohne Kopierbogen** **Ohne Maßstreifen**

Versäum. Sie nicht unsere interessante **Wiener Zuschneide-Schau!**

Auch Sie werden erstaunt und begeistert sein! Nur frühzeitiges Kommen sichert einen Platz! Der weiteste Weg lohnt sich! Vorführungen finden statt: **Montag, den 20. 11. 1950, Dienstag, den 21. 11., Donnerstag, den 23. 11., Freitag, den 24. 11. 1950 — Unwiderruflich letzte Vorführung — in der Gaststätte Adolf Turk, Neustraße 21,** täglich 10.30, 15 und 20 Uhr.
Unkostenbeitrag DM —,30 Straßenbahn- und Omnibushaltestelle Markt.
Modeverlag Der Goldene Schnitt Wien, Hamburg, Paris, Zürich, Antwerpen, Rotterdam, Pretoria

Inserat ausschneiden, erscheint nur einmal!

KNORR Bremsen-Dienst — DRUCKLUFTBREMSE WEST — Dienststelle — Grau-Bremse — FRIEDR. DECKEL — Diesel-Einspritzpumpen

Spezial-Betrieb für Druckluftbremsen, Oeldruckbremsen, Diesel-Einspritzpumpen
Bremsen belegen — Austauschpumpen für Krupp-Junkers-Diesel

THEO GEUEKE Düsseldorf jetzt Rather Straße 82-86 Ruf 29510

Auto-Elektrik Bosch-Erzeugnisse

Nach wie vor auch Schwerinstraße 18, Ruf 2 40 36

Für einen neu zu errichtenden Laden, zur Annahme und Ausgabe von Wäsche und Reinigung, stellen wir eine

geeignete Kraft

ein. Schriftliche Angebote erbeten

Wäscherei-Betriebe Carl Heynen,
Neuß, Keltenstraße 10

Empfehle mich in Lieferung

von

Beleuchtungskörpern, sowie sämtlichen Elektro-Geräten, wie Waschmaschinen, Herde, Heizkissen, Bügeleisen usw.

Jakob Zaum
Neuß-Grimlinghausen
Kasterstr. 46, Ruf 1468

Alt auf Neu



nach neuesten Mustern fertigt Ihren alten Hut billigst

Hut-Schurz

Neuss-Krefelderstr. 64

Ein Sonderangebot zu Weihnachten!

Kleiderseiden
in herrlichen Pastellfarben, weitfließende Qualitäten
90 cm br. 4,95 **4,65**

Wollstoff
Importware - Reine Wolle in vielen Farben 130 cm br. **10,85**

Pyjamaflanelle, Winterdirndl, Mantelstoff in großer Auswahl

